



# Personalbericht 2012



**Personalbericht**  
**der**  
**Stadtverwaltung Stuttgart 2012**

Herausgegeben vom Haupt- und Personalamt  
der Landeshauptstadt Stuttgart

Amtsleiter: Bernd Reichert

Gesamtredaktion: Christine Eisele

Bezugsadresse: Landeshauptstadt Stuttgart  
Haupt- und Personalamt  
Marktplatz 1  
70173 Stuttgart

Tel: 0711 216-91801

Fax: 0711 216-91803

E-Mail: [poststelle.10@stuttgart.de](mailto:poststelle.10@stuttgart.de)

Stuttgart, im September 2012



Stuttgart, im September 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Freude lege ich Ihnen den Personalbericht 2012 der Stadtverwaltung Stuttgart vor. Das diesjährige Schwerpunktthema ist die „Entwicklung der Stellenzahlen“ bei der Stadtverwaltung Stuttgart. Das Schwerpunktthema des letzten Jahres „Demografische Entwicklung“ haben wir auch in diesem Jahr umfänglich fortgeschrieben.

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre hat sich der Stellenbestand der Kernverwaltung (städtische Ämter ohne Eigenbetriebe) um rund 2.100 Stellen verringert. Dies ist zum größten Teil auf die Verlagerung von Aufgaben mit den dazu gehörenden Stellen auf die städtischen Eigenbetriebe zurückzuführen. Des Weiteren waren im Rahmen der Haushaltskonsolidierungsrunden ab 2002 - einschließlich der Organisationsuntersuchung Bauverwaltung - insgesamt 485 Stellen zu streichen. Davon sind 450,5 Stellen bis einschließlich Stellenplan 2013 gestrichen worden.

Im Gegensatz dazu hat ein erheblicher Ausbau der Stadtverwaltung zu Gunsten der Kinderbetreuung stattgefunden. Die größten Stellenzuwächse der letzten zehn Jahre entfallen auf den Ausbau des pädagogischen Personals in Kindertagesstätten (plus 433 Stellen), auf Betreuungskräfte der verlässlichen Grundschule (plus 98 Stellen) und auf den Ausbau der Verkehrsüberwachung und das Parkraummanagement (plus 68 Stellen in den Jahren 2010 bis 2013).

Bei der Betrachtung der Zusammensetzung der Stellen zeigt sich ein Wandel hin zu höher qualifizierten Arbeitsplätzen. In den Jahren 2003 bis 2013 wurden die Stellen im einfachen Dienst (Beamte und Beschäftigte) um ca. 50 % reduziert. Im mittleren und höheren Dienst beträgt der Zuwachs jeweils 10 %. Überproportional gestiegen sind dagegen die Stellen im gehobenen Dienst (plus 30 %).

Immer deutlicher wird, dass sich die Stadtverwaltung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels im Wettbewerb um qualifiziertes Personal als attraktive Arbeitgeberin positionieren muss. Als Personalverwaltung haben wir einen ersten

Maßnahmenkatalog (GRDrs 49/2012) vorgestellt, der sowohl Maßnahmen zur Personalgewinnung und -erhaltung, als auch zur Personalentwicklung, zur Aus- und Weiterbildung und auch zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Privatem und Beruf beinhaltet. Ergänzend wurde ein Maßnahmenplan zur Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz und Gesundheitsvorsorge beschlossen. Ich bin sehr erfreut, dass dieses Maßnahmenbündel auf so breite Zustimmung im Gemeinderat gestoßen ist.

Um auf den verschärften Wettbewerb reagieren zu können, müssen Talente rechtzeitig erkannt und gefördert werden. Die unbefristete Übernahme von Nachwuchskräften ist dabei eine wichtige Maßnahme, um gut ausgebildete junge Menschen an die Arbeitgeberin Stadtverwaltung zu binden. Mit einem neuen Personalmarketing sollen außerdem auch verstärkt Personen des externen Arbeitsmarktes angesprochen werden und insgesamt die Arbeitgeberin Landeshauptstadt Stuttgart beworben werden.

Maßnahmen zur Personalerhaltung sind ebenfalls ein wichtiger Faktor, um die Stadtverwaltung als Arbeitgeberin attraktiv zu machen. Daher wurde zum Beispiel der „Gemeinsame Fonds“ wieder aufgestockt, um in den Ämtern Gemeinschaftsveranstaltungen zu ermöglichen und damit das „Wir-Gefühl“ zu stärken. Nicht zuletzt soll mit einer Zuwendung bei städtischen Dienstjubiläen die langjährige Zugehörigkeit zur Stadt gewürdigt werden.

Die Vereinbarkeit von Privatem und Beruf wurde bisher überwiegend unter dem Aspekt der Betreuung und Pflege von Kindern betrachtet. Es wird aber zunehmend wichtiger, auch die Versorgung älterer Angehöriger in den Focus zu nehmen. Diese stellt zunehmend eine zeitintensive, herausfordernde Aufgabe für die Beschäftigten dar, die ohne unterstützende Maßnahmen und Konzepte des Arbeitgebers zu erhöhter Fluktuation und reduziertem Arbeitsumfang führen. Um diesem begegnen zu können, haben wir in Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb Leben und Wohnen, mit der Sozialberatungsstelle „Leben im Alter“ und dem Klinikum Stuttgart das Konzept „Zeit für Zuwendung“ erarbeitet. Damit werden die städtischen Mitarbeiter/-innen in vielfältiger Weise über aktuelle rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote informiert sowie konkrete Hilfestellung z. B. bei der Suche nach einem Pflegeheimplatz angeboten.

Im Bereich der Personalentwicklung und der Aus- und Weiterbildung wurden ebenfalls die Mittel aufgestockt, um mit zielgerichteten und wirkungsorientierten Konzepten, Fortbildungs- und Qualifizierungsangeboten den demografischen, technischen und kulturellen Entwicklungen in diesem Bereich begegnen zu können. Anreizsysteme können die Bereitschaft auszubilden erhöhen, Praktikavergütungen den Einstieg bei der Stadt attraktiver machen.

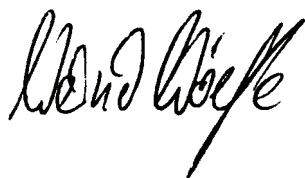
Auch für Maßnahmen der Gesundheitsförderung und des Arbeitsschutzes wurden zusätzliche Mittel bereitgestellt. Darunter fallen Maßnahmen zur Verhaltensprävention mit Sportangeboten, Aktionsprogramme in den Kantinen sowie Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen. So soll u. a. ein zentrales Konzept zum Betriebssport entwickelt oder auch Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsumfeldes getroffen werden.

Mit der Umsetzung des Maßnahmenkatalogs der GRDRs 49/2012 wurde in der Stadtverwaltung Stuttgart ein sehr wichtiger erster Schritt getan, um für die Herausforderungen der kommenden Jahre gerüstet zu sein. Dies zeigen auch die positiven Signale aus der Belegschaft hierzu.

Ich hoffe, dass dieser Personalbericht Ihr Interesse findet und dem Gemeinderat, den Ämtern und Eigenbetrieben eine gute Diskussions- und Arbeitsgrundlage bietet.

Ich danke allen städtischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die sich mit Freude und Engagement für die Bürger und Bürgerinnen Stuttgarts einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Werner Wölflé', written in a cursive style.

Werner Wölflé  
Bürgermeister



# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>11</b>
<b>Methodik</b>	<b>13</b>
<b>Schwerpunktthema:</b>	
<b>Stellenbilanz</b>	<b>15</b>
- Stellenbestand Verwaltung 1994 - 2013 (ohne Eigenbetriebe und ohne Leerstellen)	17
- Stellenbestand nach Ämtern 2003 - 2013 (ohne Eigenbetriebe und ohne Leerstellen)	20
- Stellenbestand nach Ämtern - Vergleich Jahr 2004 mit Jahr 2013	21
- Schwerpunkte der Stellenschaffungen und Stellenstreichungen 2001 - 2012/2013	22
- Stellenentwicklung nach Laufbahngruppen Vergleich 2003 mit 2013	23
- Zusammensetzung der Stellen (ohne Eigenbetriebe und ohne Leerstellen) Vergleich Jahr 2003 mit Jahr 2013	24
<b>Demografische Entwicklung beim städtischen Personal</b>	<b>27</b>
- Altersstruktur Stadtverwaltung 12/2011	29
- Altersstruktur Klinikum 12/2011	30
- Altersstruktur der Stadtverwaltung 12/2011 im Vergleich zu 1995	31
- Altersgruppen 12/2011 im Vergleich zu 1995 (prozentuale Verteilung)	32
- Frauenanteil an den Beschäftigten der Stadt Stuttgart und im Stuttgarter Arbeitsmarkt	34
- Einfluss der Flexibilisierung der Arbeitszeiten	35
- Altersstruktur der Ämter und Eigenbetriebe	36
- Altersstruktur der Ämter und Eigenbetriebe nach Referaten	37
- Zusammenstellung der ausgeschiedenen Mitarbeiter/innen von 2010 und 2011	38
- Altersaustritte 2003 - 2011	40
- Durchschnittsalter beim Eintritt in Rente / Pension	41
- Zukünftige altersbedingte Fluktuation (2012 - 2033)	42
- Austritte 2013 - 2018 nach Berufsgruppen	43
- Altersbedingte Fluktuation Führungspositionen 2013 - 2018 nach Referaten	44
- Altersaustritte 2013 - 2018 nach Referaten	45



<b>Basiszahlen</b>	<b>47</b>
- Zahl der Mitarbeiter/innen	49
- Entwicklung der Personalaufwendungen im Ergebnishaushalt 2007 - 2011	50
- Zahl der befristeten Beschäftigten	52
- Befristete Beschäftigte pro Amt (2011)	53
- Zahl der Tele-/Heimarbeitsplätze	54
- Wiedereinsteiger/innen	55
- Verhältnis Vollzeit-Teilzeit bei Beamten und Beschäftigten (12/2011)	56
- Teilzeitbeschäftigung nach Beschäftigungsumfang	57
- Teilzeitbeschäftigung nach Laufbahngruppen 2011	58
- Altersteilzeit	59
- Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit	60
- Schwerbehindertenquote	61
- Pendleranalyse	62
<b>Ausbildung</b>	<b>65</b>
- Zahl der Auszubildenden	67
- Bewerberzahlen für die Ausbildung in Verwaltungsberufen	68
- Zahl der Ausbildungsplätze in Verwaltungsberufen	69
- Ausbildungsberufe bei der Stadtverwaltung Stuttgart	70
- Ausbildungsberufe im Klinikum Stuttgart	71
<b>Mitarbeiterinnen bei der Stadtverwaltung Stuttgart</b>	<b>73</b>
- Frauenquote	76
- Frauen in Führungspositionen 2011	77
- Prozentualer Anteil der Frauen an Führungspositionen (31.12.2011)	78
- Frauen- und Männeranteil in höheren Besoldungs- bzw. Entgeltgruppen	79
- Verteilung der Spitzenpositionen ab A 13 hD/EG 13	80
- Frauen in Führungspositionen im Klinikum Stuttgart	81
<b>Arbeits- und Gesundheitsschutz</b>	<b>83</b>
- Durchschnittliche Fehlzeitenquote bei Krankheit und Kur (gesamt)	85
- Ausfalltage durch meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle	86
- Entwicklung der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle	87
- Anzahl der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle pro 100 Mitarbeiter/-innen	88
- Unfallstatistik	89

## **Arbeits- und Gesundheitsschutz**

- Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen 90
- Beratungsfälle Fachdienst Betriebliche Gesundheitsförderung und Sozialarbeit 92

## **Themenorientierte Übersichten über die Ämter und Eigenbetriebe 95**

- Zahl der Mitarbeiter (Köpfe) 97
- Zahl der Vollkraftwerte 98
- Zahl der Stellen 99
- Beschäftigtengruppen zum 31.12.2011 100
- Fluktuationsquote 101
- Teilzeitquoten 102
- Frauenquoten 103
- Befristete Beschäftigte 104
- Beurlaubte Mitarbeiter/-innen 105

## **Glossar**

- Laufbahnen der städtischen Beamtinnen und Beamten mit Dienstbezeichnung und Gehaltsstufe 106



## **Zusammenfassung**

### ***Seit 2003 ein Plus von 500 Stellen***

In den Jahren 1994 bis 2013 wurden insgesamt rund 2.100 Stellen von städtischen Ämtern auf die Eigenbetriebe übertragen. Schwerpunkte der Ausgliederung auf die Eigenbetriebe waren die Jahre 1994 bis 1997 und 2001. 1994 bis 1997 waren zudem auch die Jahre, in denen insbesondere unter dem Druck der Haushaltskonsolidierung 1.340 Stellen gestrichen wurden. Bei Betrachtung der letzten 10 Jahre (2004 bis 2013) lässt sich wieder ein Plus von insgesamt rund 500 Stellen verzeichnen (bereinigt um den Sondereinfluss Schaffung von 224 Stellen für die Ausübung der Option Jobcenter zum Stellenplan 2012). Schwerpunkte der Stellenschaffungen lagen seit 2001 auf dem Bereich Kindertageseinrichtungen (+ 791,17) sowie der Kinderbetreuung an Schulen (+ 349,59).

### ***Höhere Ausgaben fürs Personal***

Die Zahl der Beschäftigten ist weiter leicht ansteigend. Zum 31.12.2011 hatte die Stadtverwaltung rund 200 aktive Beschäftigte mehr als im Vorjahr (Verwaltung und Eigenbetriebe). Sowohl die Stellenzuwächse, insbesondere in den Jahren 2010 und 2011, als auch die Tarifsteigerungen führten zwangsweise zu einer Erhöhung der Personalaufwendungen. Der Personalaufwand für 2011 betrug 493.457.037,14 € (Rechnungsergebnis). Das sind 1.662.418,07 € mehr als 2010.

### ***Gesund und fit im Beruf älter werden***

Ein Vergleich des Durchschnittsalters der städtischen Mitarbeiter/-innen mit dem Durchschnittsalter der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Stuttgart hat ergeben, dass der städtische Personalkörper in seinem Durchschnitt schneller altert als die Vergleichsgruppe. So betrug 1995 die Differenz zur Vergleichsgruppe im Altersdurchschnitt 3,5 Jahre und hat sich auf 4,5 Jahre in 2011 erhöht. Das Durchschnittsalter der städtischen Beschäftigten liegt derzeit bei 45,1 Jahren.

Aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge wird die altersbedingte Fluktuation des Personals in den nächsten Jahren stark zunehmen. Dieser Fluktuation muss die Stadtverwaltung mit einem Bündel geeigneter Maßnahmen begegnen. Von einer längeren Lebensarbeitszeit ist noch nichts zu spüren. Das durchschnittliche Eintrittsalter in Rente bzw. Pension liegt nach wie vor bei rund 63 Jahren.

### ***Zusammensetzung der Belegschaft hat sich verändert***

In den 16 Jahren zwischen 1995 und 2011 hat sich die Zusammensetzung der städtischen Belegschaft (ohne Kliniken) hinsichtlich Geschlecht und Alter relativ stark verändert: das Durchschnittsalter der Beschäftigten und auch der Frauenanteil sind gestiegen - und das ausgehend von einem im Vergleich zu den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt bereits 1995 erhöhten Niveau. Insgesamt hat die Arbeitgeberin „Stadt Stuttgart“ in den zurückliegenden Jahren eine besonders hohe Attraktivität für Frauen ab deren Eintritt in die Familienphase entwickelt. Dies wiederum kann mit der stark gestiegenen Zahl an Beschäftigungsverhältnissen von rund 40 % in Teilzeit in Verbindung gebracht werden.

Die Kehrseite: der Anteil von Beschäftigten bei jüngeren Jahrgängen und Männern mit einer (nach wie vor) hohen Präferenz für Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit reduzierte sich weitaus stärker als entsprechend der Arbeitsmarktentwicklung insgesamt zu erwarten gewesen wäre.

### ***Seit 2008 Frauenanteil in Spitzenpositionen um 2,6 % gestiegen***

Die Gesamtzahl der Frauen in Führungspositionen blieb im Vergleich zum Personalbericht 2011 gleich. Veränderungen traten in der Verteilung auf die verschiedenen Führungsebenen auf. Positiv hervorzuheben ist, dass bei den sogenannten Spitzenpositionen in der Stadtverwaltung (ab EG 13 bzw. A 13 hD) dagegen der Frauenanteil weiterhin kontinuierlich von 32,0 % auf 34,6 % gestiegen ist, obwohl die Spitzenpositionen insgesamt weniger wurden.

### ***Hohe Nachfrage nach Teilzeit, Beurlaubte kehren schneller zurück***

Zwischen 1995 und 2011 ist die Teilzeitquote der städtischen Mitarbeiter/-innen von 14 % auf 40 % angestiegen. Zum Vergleich: Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Stuttgart stieg diese Quote im gleichen Zeitraum von 11 % auf nur 18 %. Mit einem hohen Angebot von Arbeit in Teilzeitarbeit und den Möglichkeiten für die Belegschaft, die Arbeitszeit relativ flexibel ihrem Bedarf anzupassen, kann die Stadt Stuttgart auf dem Arbeitsmarkt offenbar vor allem bei Frauen ab deren Eintritt in die Familienphase „punkten“.

Bei der Zahl der Beurlaubten ist festzustellen, dass diese in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen ist. Dies ist zum einen auf einen gesamtgesellschaftlichen Trend und auf die Verbesserung der Kinderbetreuung zurückzuführen. Zum anderen ist die Stadtverwaltung bemüht, die Teilzeitwünsche der Beurlaubten soweit wie möglich zu erfüllen. Der Wiedereinstieg wird auch dadurch erleichtert, dass bereits seit einigen Jahren der Kontakt zu den Beurlaubten systematisch gepflegt wird und die Mitarbeiter/-innen sich auf dem jährlich stattfindenden Messtags über die aktuellen Entwicklungen informieren können.

### ***Städtische Beschäftigte wohnen überwiegend in Stuttgart***

Die Beschäftigten der Stadt weisen ein ähnliches Pendlerverhalten auf wie die im Stadtgebiet bei anderen Arbeitgebern angestellten Beschäftigten. Auffällig hoch ist der Anteil der städtischen Beschäftigten, die sowohl in Stuttgart arbeiten als auch wohnen. Auch dies ist in Verbindung mit dem relativ hohen Anteil der Belegschaft, die in Teilzeit arbeitet zu sehen, weil Teilzeitbeschäftigte stärker als Vollzeitbeschäftigte kürzere Pendelzeiten vorziehen, bzw. auch aufgrund z. B. der Familiensituation darauf angewiesen sind. Die Ähnlichkeit in der Struktur der Pendelentfernungen zwischen den städtischen Beschäftigten und den sonstigen in Stuttgart arbeitenden Beschäftigten legt aber nahe, dass räumlich gesehen die Stadt Stuttgart grundsätzlich auf das gleiche Arbeitskräftepotenzial in Stadt und Umland zugreift / zugreifen kann wie andere in Stuttgart ansässige Unternehmen und Institutionen auch.

## Methodik

Zum allgemeinen Verständnis und um beim Lesen des Berichts eventuell auftauchende Fragen im Vorfeld zu klären, nachfolgend ein paar grundsätzliche Anmerkungen:

Als gesicherte Datenbasis für die Kennzahlen wurde das städtische Verfahren für die Gehaltsabrechnungen des Personals der Ämter und Eigenbetriebe herangezogen. Das Klinikum rechnet mit einem Krankenhaus spezifischen Verfahren eigenständig ab. Deshalb bezieht sich die Mehrzahl der Angaben auf das Personal der Ämter und Eigenbetriebe der Stadtverwaltung Stuttgart, ohne das Klinikum Stuttgart. Wenn möglich, wurden vergleichbare Kennzahlen des Klinikums in die Tabellen oder Grafiken aufgenommen und jeweils darauf hingewiesen. Ebenso erfolgten Anmerkungen oder Hinweise, wenn Besonderheiten eine andere Vorgehensweise erforderlich machten.

Die Zahlen wurden grundsätzlich mit Stand Dezember des jeweiligen Jahres erhoben. In Ausnahmefällen wurde das Stichtagsdatum jeweils angegeben. Abweichungen zu anderen Statistiken können auf der Datenselektion, anderen Datenquellen und/oder zeitlichen Differenzen bei der Datenerhebung beruhen. Für diesen Bericht wurde auf eine konforme Datenerhebung für die einzelnen Zeiträume und Darstellungen geachtet.

Die Personalzahlen umfassen die aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Beamte und Beamtinnen einschließlich Wahlbeamtinnen und Wahlbeamte und tariflich bzw. außertariflich Beschäftigte). In diesen Zahlen nicht enthalten sind: Beurlaubte, Auszubildende und Praktikantinnen und Praktikanten.

Die Zahlen zu den Auszubildenden und Praktikantinnen/Praktikanten sind gesondert dargestellt.

Eine Besonderheit stellt die Fluktuationsquote der Ämter und Eigenbetriebe dar. Die Stadtverwaltung Stuttgart bezieht die stadtinternen Wechsel mit in die Quote ein. Deshalb wird sie ausschließlich bei den Ämtern und Eigenbetrieben vor Ort erhoben und fortgeschrieben. Es wird hier die sog. „Fluktuationsquote nach BDA“ berechnet (= Anzahl der Austritte/Anzahl der durchschnittlich jährlich Beschäftigten).

Die im Bericht verwendeten Aufteilungen nach Laufbahn- und Entgelt- bzw. Gehaltsgruppen beruht auf folgender Systematik:

<b>BEAMTE Besoldungsgruppe</b>	<b>Dienststellung/ Laufbahn</b>	<b>BESCHÄFTIGTE TVöD-Gruppe und AT <sup>1</sup></b>
A 5 bis A 6 eD	Einfacher Dienst ( <b>eD</b> )	EG 1 bis EG 4 und S 3
A 6 mD bis A 9 mD	Mittlerer Dienst ( <b>mD</b> )	EG 5 bis EG 8 und S 4 bis S 8
A 9 gD bis A13 gD	Gehobener Dienst ( <b>gD</b> )	EG 9 bis EG 12 und S 9 bis S 18
A 13 hD bis A 16 und B-Besoldung	Höherer Dienst ( <b>hD</b> )	EG 13 bis EG 15 und AT Angestellte

<sup>1</sup> Darunter fallen Beschäftigte mit Entgeltgruppen (EG) nach dem TVöD und die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst (SuE) mit den Entgelten S sowie die Außertariflichen Angestellten (AT).

Anmerkung: Durch die Dienstrechtsreform wird es bei den Beamtinnen und Beamten die Laufbahn des einfachen Dienstes zukünftig nicht mehr geben.

**Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und aus Platzgründen wurde in den Tabellen auf die Nennung der jeweils weiblichen Form teilweise verzichtet.**



# Schwerpunkt- thema Stellenbilanz





## Stellenbestand Verwaltung 1994 bis 2013 (ohne Eigenbetriebe und ohne Leerstellen)

Jahr	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
<b>Anfangsbestand (Endbestand Vorjahr)</b>	10.973,00	10.557,50	9.923,00	8.933,50	8.596,50	8.615,50	8.551,00	8.610,94	7.757,52	8.048,05
<b>Stellenschaffungen</b>	0,00	85,00	81,50	39,00	158,00	49,00	158,26	32,58	440,50	53,11
<b>Stellenstreichungen</b>	-367,65	-371,00	-376,50	-284,50	-140,00	-121,00	-97,32	-24,50	-157,47	-27,15
<b>Übertragungen von/auf Eigenbetriebe</b>	-40,50	-349,50	-694,50	-92,50	1,00	7,50	-1,00	-861,50	7,50	
<b>Bereinigungen</b>	-7,35	1,00								
<b>Endbestand zum Stellenplan</b>	<b>10.557,50</b>	<b>9.923,00</b>	<b>8.933,50</b>	<b>8.595,50</b>	<b>8.615,50</b>	<b>8.551,00</b>	<b>8.610,94</b>	<b>7.757,52</b>	<b>8.048,05</b>	<b>8.074,01</b>

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Anfangsbestand (Endbestand Vorjahr)</b>	8.074,01	8.099,91	8.042,80	8.075,92	8.031,52	8.114,59	8.104,66	8.288,77	8.311,67	8.804,76
<b>Stellenschaffungen</b>	208,17	33,61	274,28	7,00	234,51	21,73	305,76	57,50	575,09	49,96
<b>Stellenstreichungen</b>	-202,27	-90,71	-185,11	-51,40	-139,70	-31,66	-122,68	-34,60	-81,50	-16,01
<b>Übertragungen von/auf Eigenbetriebe</b>			-56,25	-11,75						
<b>Bereinigungen</b>	20,00		0,20	0,01			1,03			
<b>Endbestand zum Stellenplan</b>	<b>8.099,91</b>	<b>8.042,81</b>	<b>8.075,92</b>	<b>8.031,52</b>	<b>8.114,59</b>	<b>8.104,66</b>	<b>8.288,77</b>	<b>8.311,67</b>	<b>8.804,76</b>	<b>8.838,71</b>

### Erläuterungen

#### Jahr

1994 Übertragung von 41 Stellen zum Eigenbetrieb Märkte

1995 Übertragung von 339,5 Stellen zum Eigenbetrieb SES und von 11 Stellen zum Eigenbetrieb Märkte

1996 Übertragung von 472 Stellen zum Eigenbetrieb ELW und von 223,5 Stellen zum Eigenbetrieb Kur- und Bäderbetriebe

1997 Übertragung von 82,5 Stellen zum Eigenbetrieb ELW und von 10 Stellen zum Eigenbetrieb Kur- und Bäderbetriebe

2001 Übertragung von 861,5 Stellen zum Eigenbetrieb AWS

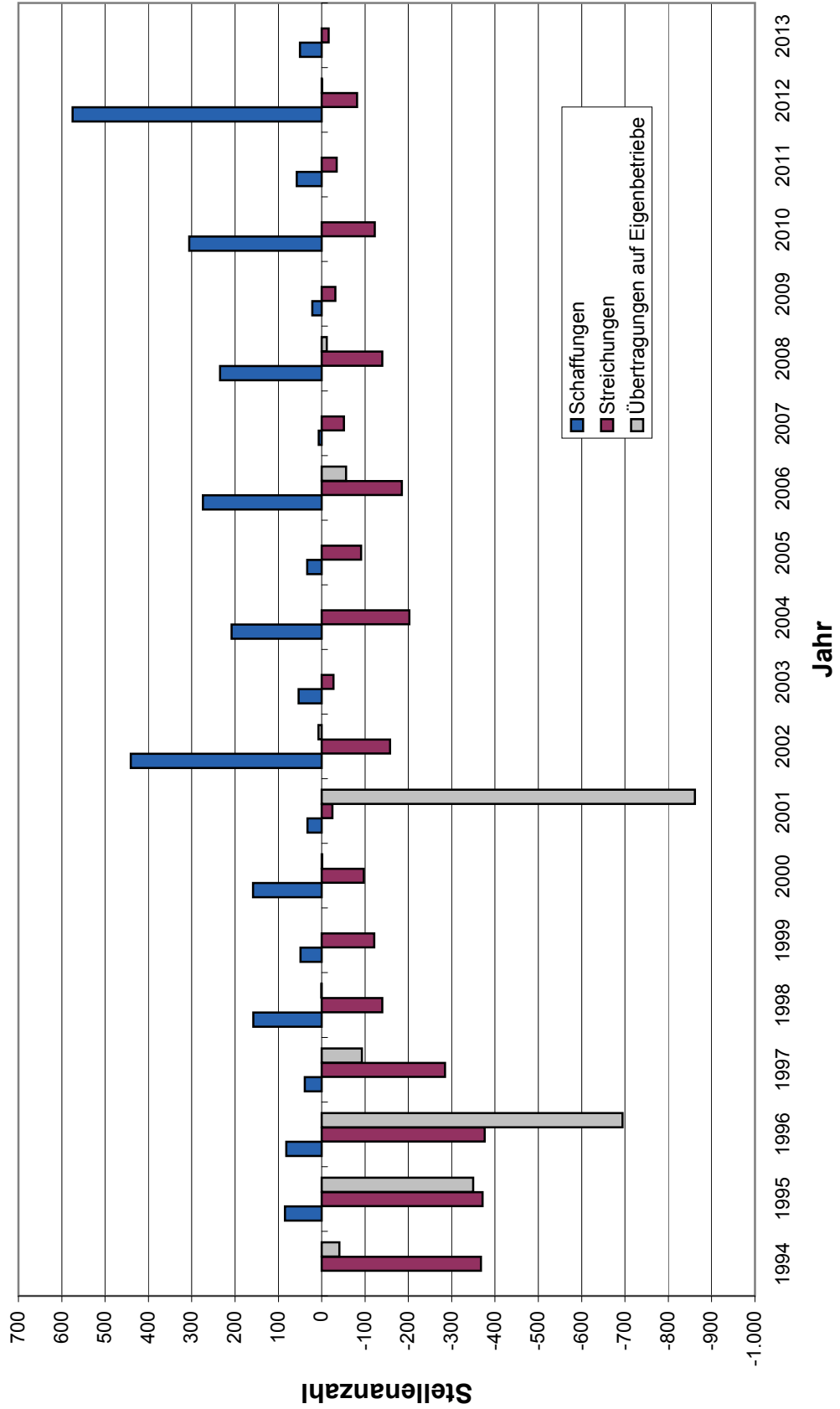
2006 Übertragung von 56,25 Stellen Krankenhaussozialdienst zum Klinikum

2008 Übertragung des Chemischen Instituts mit 11,74 Stellen zum Eigenbetrieb SES

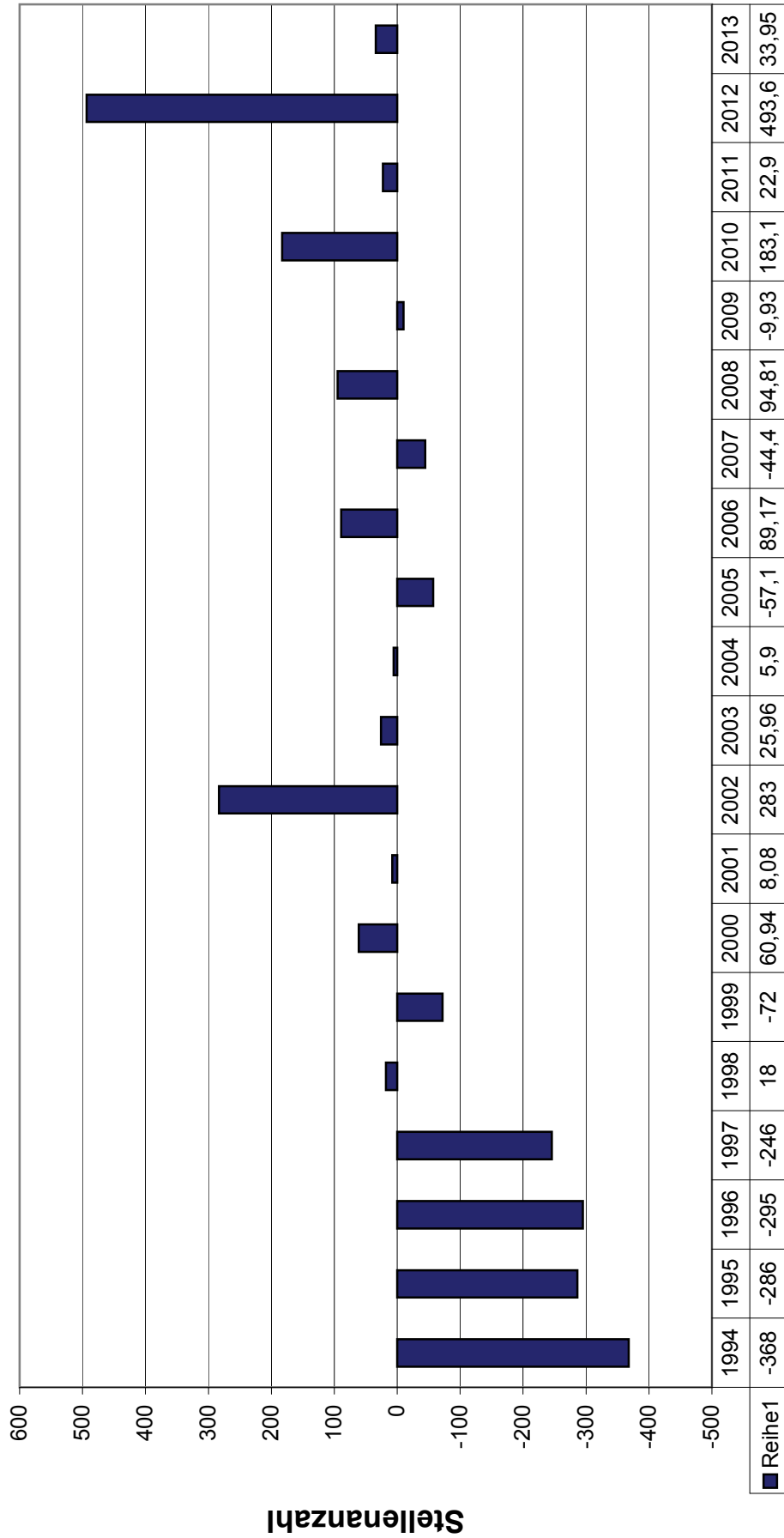
2010 In den Stellenschaffungen sind 32 Stellen für Beamte in Ausbildung bei der Branddirektion enthalten (Personen wurden zuvor ohne Planstelle geführt)

2012 In den Stellenschaffungen sind 224 Stellen für die Eingliederung des Jobcenters enthalten

# Schaffungen, Streichungen, Übertragungen 1994 bis 2013



**Differenz: Schaffungen - Streichungen 1994 bis 2013**



## Stellenbestand 2003 - 2013 nach Ämtern (ohne Eigenbetriebe und ohne Leerstellen)

Amt	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
01 Bürgermeisteramt	118,50	144,50	143,00	137,75	138,75	138,75	138,75	143,81	143,81	152,95	152,45
05 Gemeinderatsfraktionen	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00
Gesamtpersonalrat	6,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50
10 Haupt- und Personalamt	488,90	470,90	467,15	466,41	462,41	426,86	422,06	418,63	417,63	436,18	436,08
12 Statistisches Amt	30,50	30,50	30,50	33,50	33,50	33,50	33,50	33,50	33,50	30,61	30,61
Presse- und Informationsamt	22,50										
14 Rechnungsprüfungsamt	49,35	45,85	45,85	44,85	44,85	44,20	43,20	43,04	42,04	42,34	42,34
15 Bezirksämter	218,28	249,51	249,51	160,16	160,18	159,27	159,27	161,87	161,87	170,69	170,69
20 Stadtkämmerei	163,00	162,00	159,50	158,00	157,00	212,44	211,44	226,20	228,70	236,70	236,23
Steueramt	61,50	59,69	57,69	57,44	56,69						
23 Amt für Liegenschaften und Wohnen	189,50	152,00	150,25	178,50	175,80	193,78	193,78	185,08	184,88	184,54	184,54
29 Jobcenter				198,94	198,94	206,84	206,84	206,84	206,84	430,34	430,34
30 Rechtsamt	12,50	12,50	12,50	12,50	12,50	12,50	12,50	12,50	11,64	11,64	11,64
32 Amt für öffentliche Ordnung	620,65	626,15	626,15	644,77	650,51	657,81	660,31	682,56	705,06	755,56	753,56
34 Standesamt	27,40	27,40	27,40	25,50	25,50	25,50	25,50	25,25	25,25	25,25	25,25
36 Amt für Umweltschutz	131,25	123,75	118,60	148,80	148,80	126,42	126,42	122,67	121,17	121,37	124,87
37 Branddirektion	521,50	518,50	518,50	517,50	517,50	503,50	503,13	535,13	529,13	545,79	545,79
40 Schulverwaltungsamt	572,69	611,19	610,19	633,83	633,83	665,88	665,88	724,07	727,07	772,72	772,72
41 Kulturamt	471,21	473,51	474,51	472,76	471,76	475,46	475,96	475,66	485,41	477,85	476,85
50 Sozialamt	435,27	467,97	433,14	323,49	315,09	286,16	283,36	291,96	296,46	296,86	296,30
51 Jugendamt - ohne Kitas	1.907,83	558,53	553,53	540,53	539,36	526,75	524,56	540,15	541,73	556,06	556,06
51 Jugendamt - nur Kitas		1.430,72	1.447,14	1.518,71	1.515,09	1.617,55	1.628,83	1.689,70	1.689,67	1.785,45	1.830,91
52 Amt für Sport und Bewegung	73,50	74,10	73,60	72,10	70,60	69,70	69,70	69,70	69,70	63,20	61,20
53 Gesundheitsamt	201,25	183,75	181,00	131,19	126,19	122,69	121,40	124,86	124,86	127,45	127,45
61 Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	155,00	183,60	181,90	175,45	173,45	172,45	169,45	168,30	167,30	171,30	171,30
Amt für Stadterneuerung	38,50										
62 Stadtmessungsamt	240,14	223,50	221,00	202,00	198,50	191,15	187,65	181,65	177,65	173,63	170,63
63 Baurechtsamt	116,00	115,50	115,50	113,00	113,00	113,00	113,00	114,00	114,00	116,00	116,00
65 Hochbauamt	161,80	161,80	159,80	158,80	156,80	156,80	155,80	172,00	167,37	175,70	172,32
66 Tiefbauamt	500,50	485,00	480,90	477,90	469,40	460,06	458,06	441,06	443,56	442,07	441,07
67 Garten-, Friedhofs- und Forstamt	497,50	486,50	483,50	450,04	444,04	486,09	485,09	475,08	471,88	466,03	466,03
Personalreserve aus aufgelösten Ämtern	27,00	1,50	1,00	2,00	2,00	10,00	10,00	4,00	4,00	2,00	1,00
Übernahme von Auszubildenden im Beamtenverhältnis										15,00	15,00
<b>Summe Stadtverwaltung</b>	<b>8.074,02</b>	<b>8.099,92</b>	<b>8.042,81</b>	<b>8.075,93</b>	<b>8.031,54</b>	<b>8.114,61</b>	<b>8.104,68</b>	<b>8.288,77</b>	<b>8.311,67</b>	<b>8.804,76</b>	<b>8.838,72</b>

## Stellenbestand nach Ämtern Vergleich Jahr 2004 mit Jahr 2013

	Amt	2004	2013	Differenz	Fußnoten
01	Bürgermeisteramt	144,50	152,45	7,95	
05	Gemeinderatsfraktionen	14,00	14,00	0,00	
	Gesamtpersonalrat	5,50	5,50	0,00	
10	Haupt- und Personalamt	470,90	436,08	-34,82	
12	Statistisches Amt	30,50	30,61	0,11	
14	Rechnungsprüfungsamt	45,85	42,34	-3,51	
15	Bezirksämter	249,51	170,69	-78,82	1
20	Stadtkämmerei (incl. Steueramt)	221,69	236,23	14,54	
23	Amt für Liegenschaften und Wohnen	152,00	184,54	32,54	
29	Jobcenter		430,34	430,34	1, 2
30	Rechtsamt	12,50	11,64	-0,87	
32	Amt für öffentliche Ordnung	626,15	753,56	127,41	3
34	Standesamt	27,40	25,25	-2,15	
36	Amt für Umweltschutz	123,75	124,87	1,11	
37	Branddirektion	518,50	545,79	27,29	
40	Schulverwaltungsamt	611,19	772,72	161,53	4
41	Kulturamt	473,51	476,85	3,34	
50	Sozialamt	467,97	296,30	-171,67	1
51	Jugendamt - ohne Kitas	558,53	556,06	-2,46	
51	Jugendamt - nur Kitas	1.430,72	1.830,91	400,19	5
52	Amt für Sport und Bewegung	74,10	61,20	-12,90	
53	Gesundheitsamt	183,75	127,45	-56,30	6
61	Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	183,60	171,30	-12,30	
62	Stadtmessungsamt	223,50	170,63	-52,87	7
63	Baurechtsamt	115,50	116,00	0,50	
65	Hochbauamt	161,80	172,32	10,52	
66	Tiefbauamt	485,00	441,07	-43,93	8
67	Garten-, Friedhofs- und Forstamt	486,50	466,03	-20,47	9
	Personalreserve aus aufgelösten Ämtern	1,50	1,00	-0,50	
	Übernahme von Auszubildenden im Beamtenverhältnis		15,00	15,00	
	<b>Summe Stadtverwaltung</b>	<b>8.099,92</b>	<b>8.838,72</b>	<b>738,80</b>	

### Fußnoten

- |   |                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|---|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Gründung des Jobcenters im Jahr 2006 mit insgesamt rund 200 Stellen (davon 93 Stellen aus den Bezirksämtern und 104 Stellen aus dem Sozialamt)                                                                                                                           |
| 2 | Schaffung von 224 Stellen zum Stellenplan 2012 durch Ausübung der Option Jobcenter                                                                                                                                                                                       |
| 3 | Davon Zuwachs von insgesamt 68 Stellen aufgrund des Ausbaus der Verkehrsüberwachung und Einführung des Parkraummanagements West zu den Stellenplänen 2010, 2011 und 2012.                                                                                                |
| 4 | Der Stellenzuwachs ist insbesondere auf den Zuwachs von Schulsekretärinnen (+ 17 Stellen), von Betreuungskräften der verlässlichen Grundschule (+ 98 Stellen) und bei den Kinderpfleger/-innen (+ 12 Stellen) zurückzuführen.                                            |
| 5 | Der Stellenzuwachs entfällt ausschließlich auf pädagogisches Personal (+ 433 Stellen), im hauswirtschaftlichen Bereich wurden im selben Zeitraum rund 33 Stellen abgebaut (Abbau von Reinigungskräften und Umstellung der Essensversorgung).                             |
| 6 | Übertragung der Sucht- und Drogenhilfe auf das Klinikum sowie der sozialpsychiatrischen Hilfen auf freie Träger im Jahr 2006 (zus. rund 44 Stellen) zum Stellenplan 2006                                                                                                 |
| 7 | Aufgrund der Organisationsuntersuchung aus dem Jahr 2000 waren insgesamt 38 Stellen abzubauen, davon entfielen 32,5 Stellen auf die Auslagerung von Aufgaben (z.B. Katastervermessung, Reprobetriebe).                                                                   |
| 8 | Der Stellenabbau ist maßgeblich auf Stellenstreichungen durch die Organisationsuntersuchung Bauverwaltung und die Übertragung von 10 Stellen an das Dienstleistungszentrum Bauvertragswesen beim Hochbauamt zurück zu führen.                                            |
| 9 | Stellenzuwachs durch Eingliederung des Forstamtes im Jahr 2006 (rund 49 Stellen). Die Stellenstreichungen sind überwiegend auf die Organisationsuntersuchung Bauverwaltung, das Betriebshofskonzept und die Organisationsuntersuchung Friedhofsbetrieb zurück zu führen. |

## Schwerpunkte Stellenschaffungen und Stellenstreichungen

### Schwerpunkte der Stellenschaffungen Jahre 2001 bis 2011

Bereich	Stellen- schaffungen
Kindertageseinrichtungen	653,96
Kinderbetreuung an Schulen, Schulhausmeister, Schulsekretärinnen	309,07
Bürgerservice	} 65,77
Soziale Leistungen	
Soziale Dienste	} 248,47
Kultur	
Sport	
Sonstige Verwaltung	} 68,00
Bau, Planung	
Betriebstechnik	306,00
Sondereinflüsse	306,00
<b>Summe</b>	<b>1651,27</b>

### Schwerpunkte der Stellenschaffungen und Stellenstreichungen zum Doppelhaushalt 2012/2013

Bereich	Stellen- schaffungen	Stellen- streichungen
Kindertageseinrichtungen	137,21	-1,10
Kinderbetreuung an Schulen, Schulhausmeister, Schulsekretärinnen	40,52	-9,50
Bürgerservice	25,30	-4,50
Soziale Leistungen	13,20	0,00
Soziale Dienste	11,55	-0,65
Kultur	3,00	-9,72
Sport	2,67	-9,17
Sonstige Verwaltung	111,10	-42,92
Bau, Planung	28,50	-10,83
Betriebstechnik	1,00	-7,13
Sondereinflüsse *)	251,00	-2,00
<b>Summe</b>	<b>625,05</b>	<b>-97,51</b>

\*) Sondereinflüsse zu den Stellenplänen 2012/2013

#### Stellenschaffungen

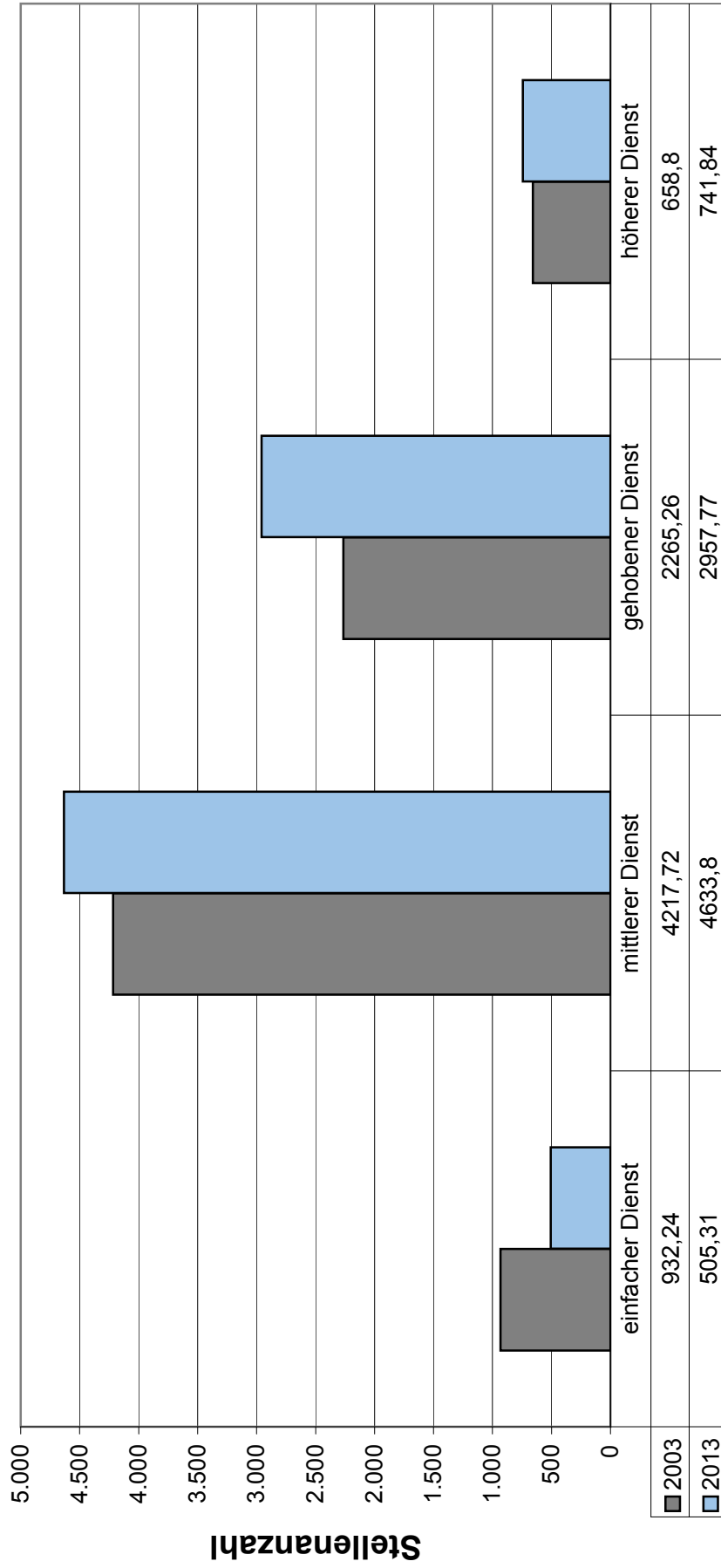
Übernahme von Azubis auf Beamtenplanstellen	15,00
Eingliederung Telefonzentrale, D 115	12,00
Ausübung der Option Jobcenter	224,00
<b>Summe</b>	<b>251,00</b>

#### Stellenstreichungen

Aufgabe bereits an Extern übertragen, Stellen wurden jedoch noch bis zum Ausscheiden der Stelleninhaber/innen im städt. Stellenplan geführt

**Summe** -2,00

## Stellenentwicklung nach Laufbahngruppen Vergleich 2003 mit 2013



### Laufbahngruppen



## Zusammensetzung der Stellen (ohne Eigenbetriebe und ohne Leerstellen) Vergleich Jahr 2003 mit Jahr 2013

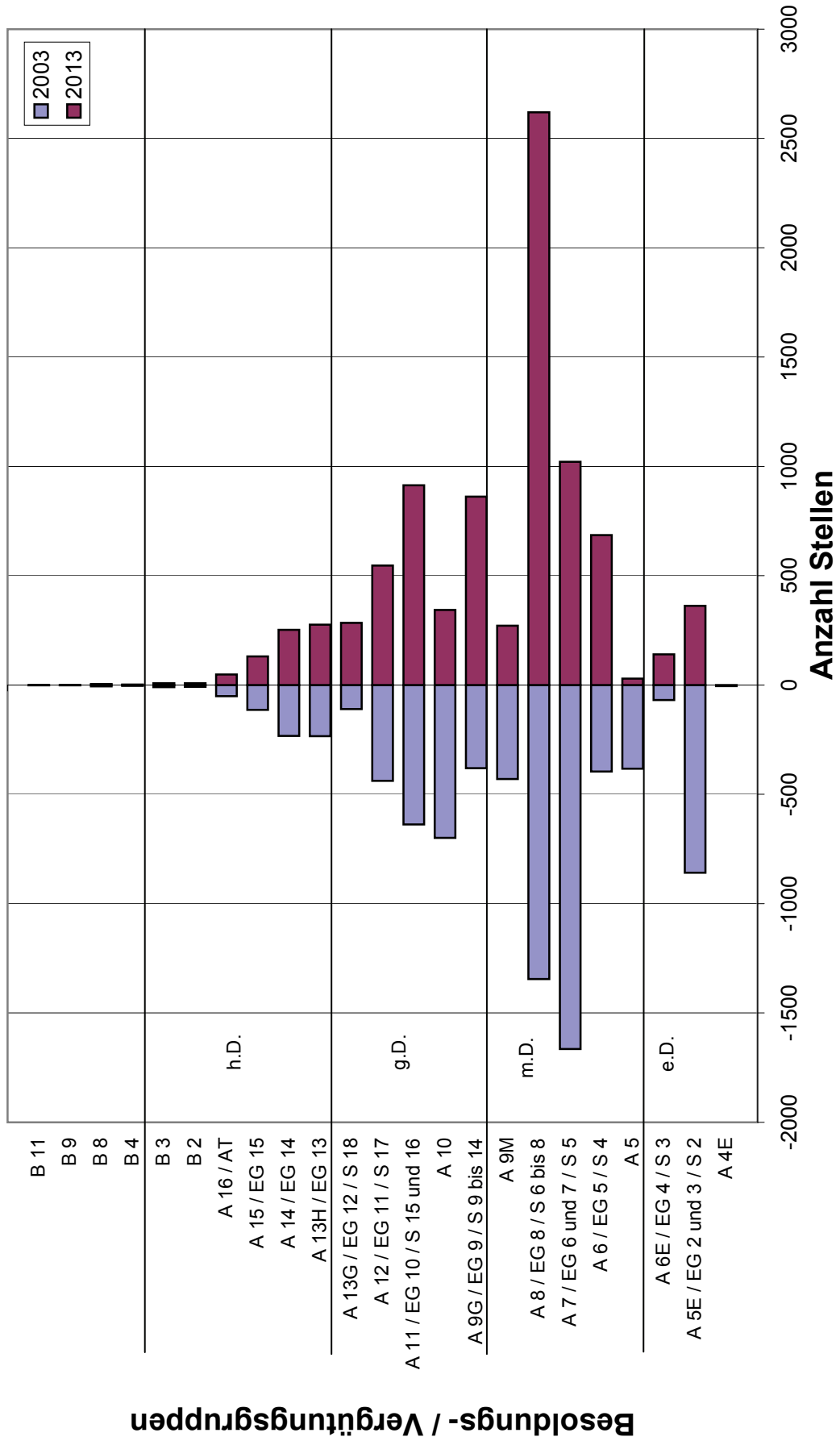
2003

Laufbahngruppe	Besoldungs- / Vergütungs- / Lohngruppe	Anzahl Stellen
OBM	B 11	1,00
Bürgermeister	B 9 B 8 B 4	1,00 6,00 3,00
Referenten	B 3 B 2 A 16 / AT / BAT I A 15 / BAT Ia A 14 / BAT Ib A 13H / BAT II (H)	9,00 8,00 51,00 113,50 232,50 233,80
Höherer Dienst	A 13G / BAT II (G) A 12 / BAT III A 11 / BAT IV a A 10 / BAT IV b / LG 9 A 9G / BAT V b (G)	109,50 438,00 637,70 699,41 380,65
Mittlerer Dienst	A 9M / BAT V b (M) A 8 / BAT V c A 7 / BAT VI b / LG 5 bis 8 A 6 / BAT VII A 5 / BAT VIII (M)	429,50 1.344,47 1.665,13 395,52 383,11
Einfacher Dienst	A 6E / BAT VIII (D) A 5E / LG 1 bis 4 A 4E	68,90 858,84 4,50
<b>Summe</b>		<b>8.074,02</b>

2013

Laufbahngruppe	Besoldungs- / Vergütungs- gruppe	Anzahl Stellen
OBM	B 11	1,00
Bürgermeister	B 9 B 8 B 4	1,00 6,00 3,00
Referenten	B 3 B 2 A 16 / AT A 15 / EG 15 A 14 / EG 14 A 13H / EG 13	9,50 9,00 49,00 132,53 253,55 277,26
Höherer Dienst	A 13G / EG 12 / S 18 A 12 / EG 11 / S 17 A 11 / EG 10 / S 15 und 16 A 10 A 9G / EG 9 / S 9 bis 14	285,55 548,01 915,03 344,87 863,31
Mittlerer Dienst	A 9M A 8 / EG 8 / S 6 bis 8 A 7 / EG 6 und 7 / S 5 A 6 / EG 5 / S 4 A 5	272,37 2.621,52 1.021,91 687,14 30,86
Einfacher Dienst	A 6E / EG 4 / S 3 A 5E / EG 2 und 3 / S 2 A 4E	142,17 364,14
<b>Summe</b>		<b>8.838,71</b>

**Zusammensetzung der Stellen (ohne Eigenbetriebe und ohne Leerstellen)  
Vergleich 2003 mit 2013**



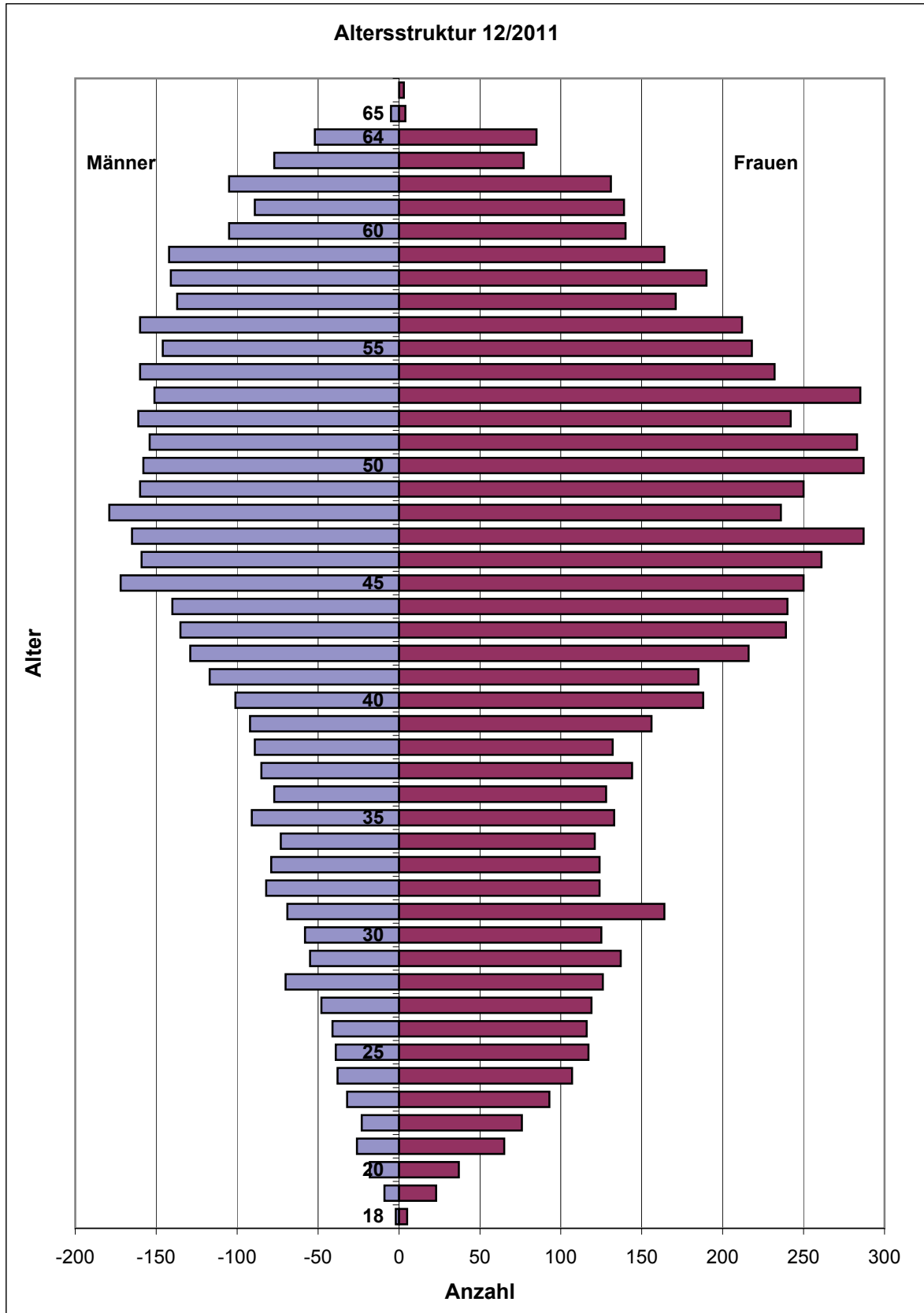


# Demografische Entwicklung beim städtischen Personal

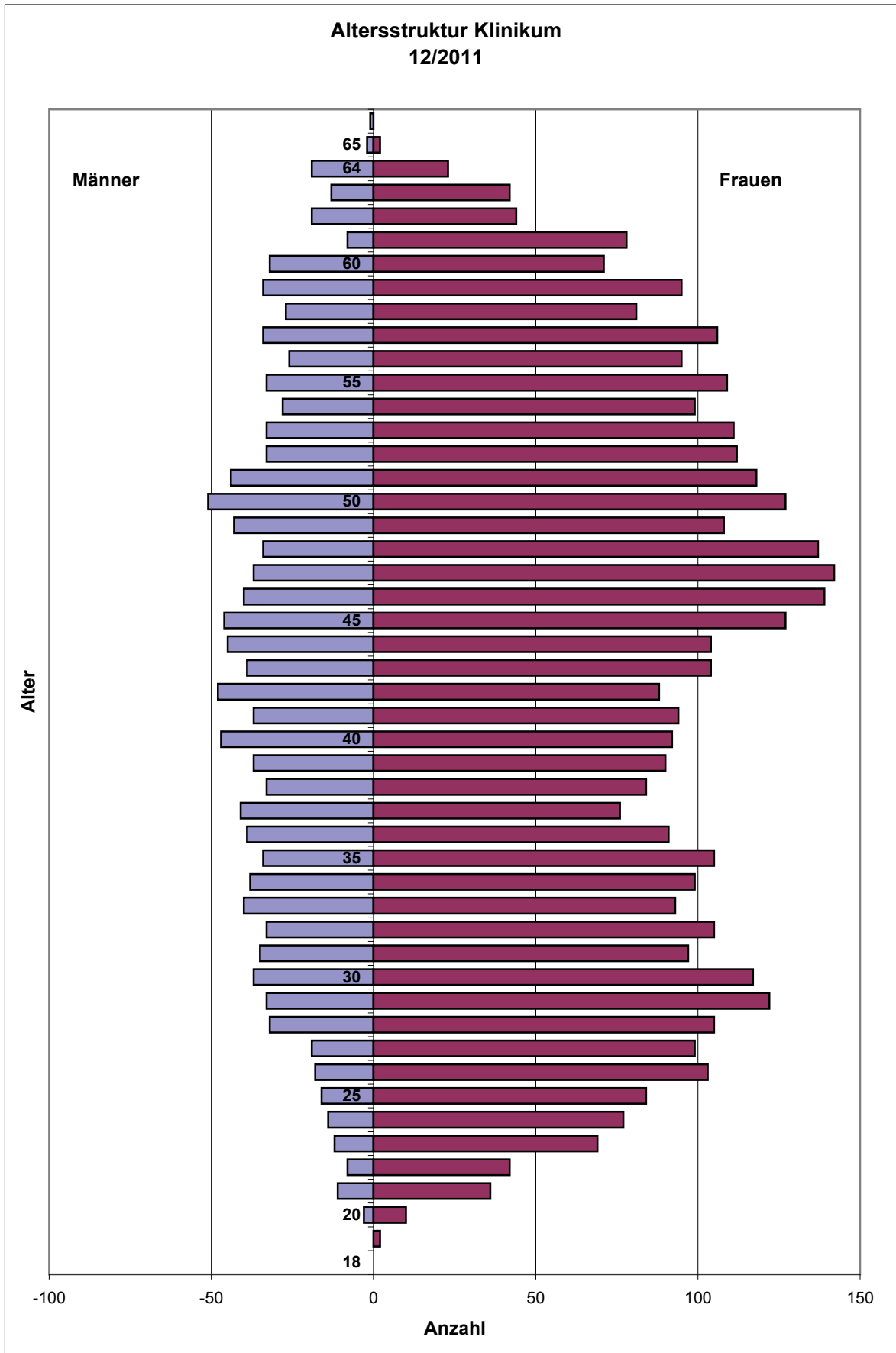


## Altersstruktur der Stadtverwaltung 12/2011

Die Grafik veranschaulicht die Altersstruktur in der Verwaltung, getrennt nach Frauen und Männern. Entsprechend der allgemeinen demografischen Entwicklung ist auch beim städtischen Personal keine ausgeglichene Verteilung der Generationen mehr vorhanden.



# Altersstruktur des Klinikums 12/2011



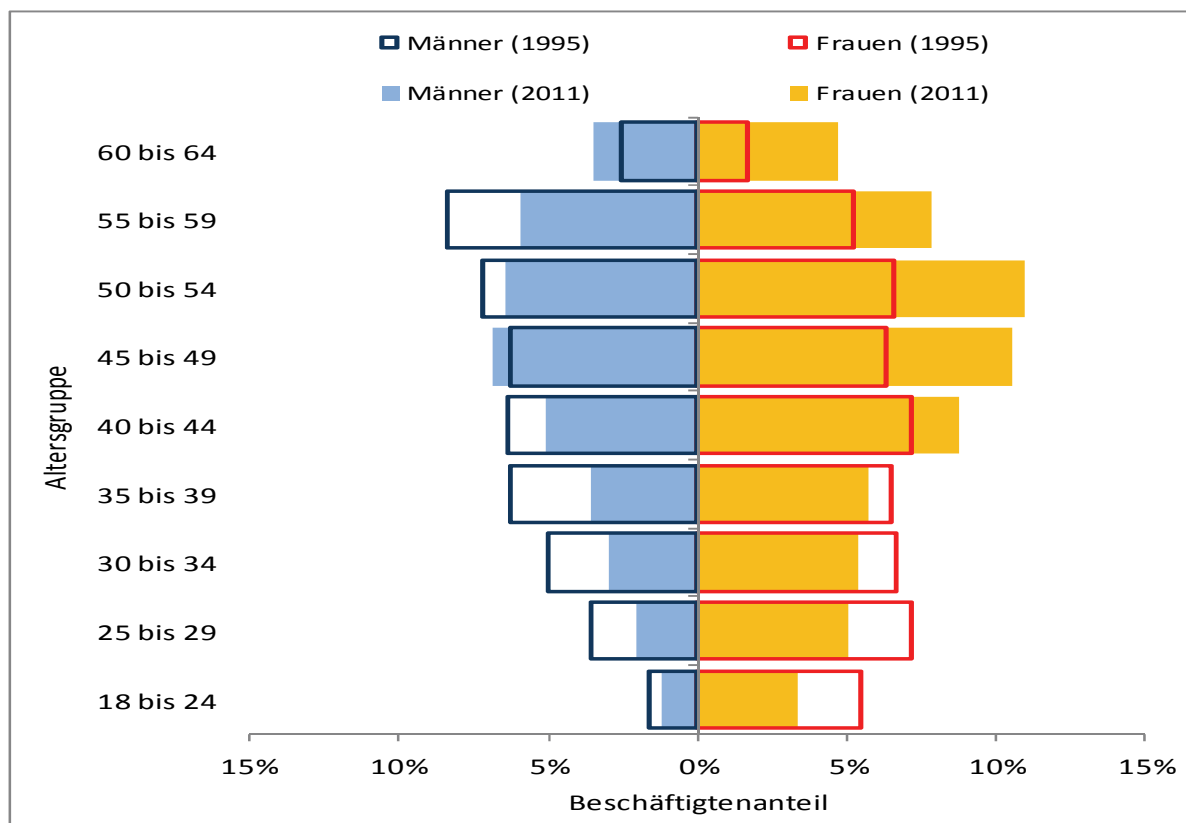
## Altersstruktur der Stadtverwaltung 12/2011 im Vergleich zu 1995

Veränderungen in der Altersstruktur

Von 1995 bis 2011 hat sich die Alters- und Geschlechterstruktur der Mitarbeiter/innen der Stadt Stuttgart (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beamten ohne Klinikum), wie in der nachstehenden Grafik dargestellt, verschoben. In der Grafik dargestellt sind dabei die Anteile der nach Alter und Geschlecht unterschiedenen Gruppen von städtischen Mitarbeiter/innen an allen Beschäftigten in der Stadt Stuttgart. Die Anteile ergänzen sich also in jedem Jahr auf jeweils 100%. Damit wird von Veränderungen der Gesamtzahl an Beschäftigten der leichteren Vergleichbarkeit halber der beiden Zeitstände abgesehen.

Während im Jahr 1995 noch 35% der männlichen und 49% der weiblichen Erwerbstätigen unter 40 Jahre alt waren, waren es Ende 2011 nur noch 26, bzw. 31%. In diesem Zeitraum stieg das Durchschnittsalter der Mitarbeiter/innen der Stadt Stuttgart von 41,8 auf 45,1 Jahre an (bei den Männern: von 44,3 auf 46,2. bei den Frauen von 39,5 auf 44,5).

**Grafik: Anteile der städtischen Mitarbeiter/innen\* an den Erwerbstätigen der Stadt Stuttgart 1995 und 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht**



\*Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beamten. Die geschlechts- und altersspezifischen Beschäftigtenanteile ergänzen sich in den beiden verglichenen Jahren auf jeweils 100%. Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg und Stadt Stuttgart (Haupt- und Personalamt); Bearb.: Statistisches Amt



Verglichen mit allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Stuttgart arbeiten, erhöhte sich das Durchschnittsalter der Belegschaft der Stadtverwaltung Stuttgart relativ stark, wie nachfolgende Tabelle zeigt.

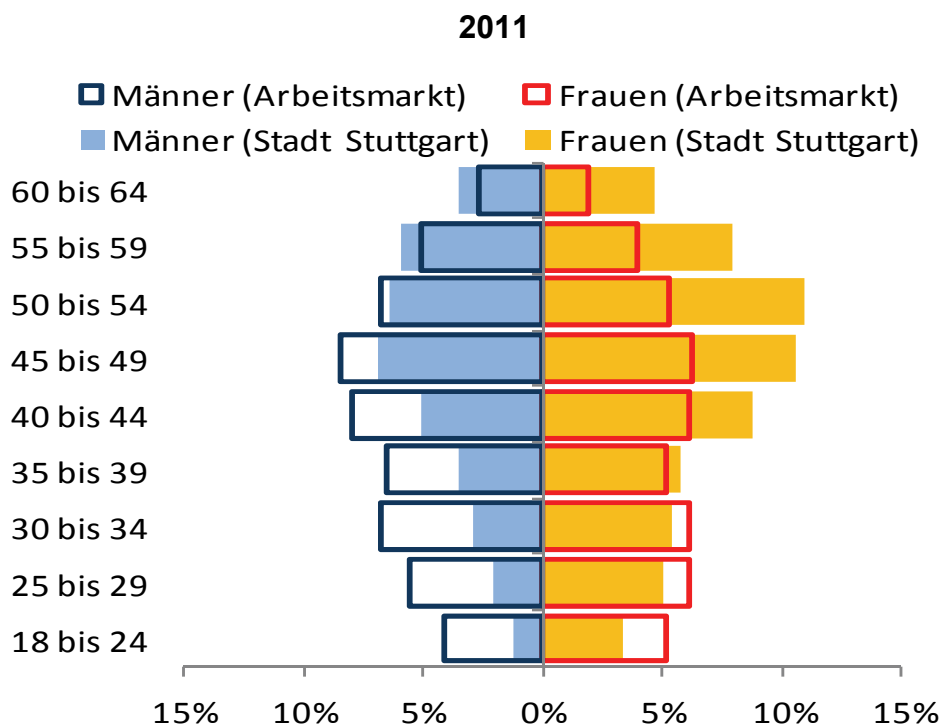
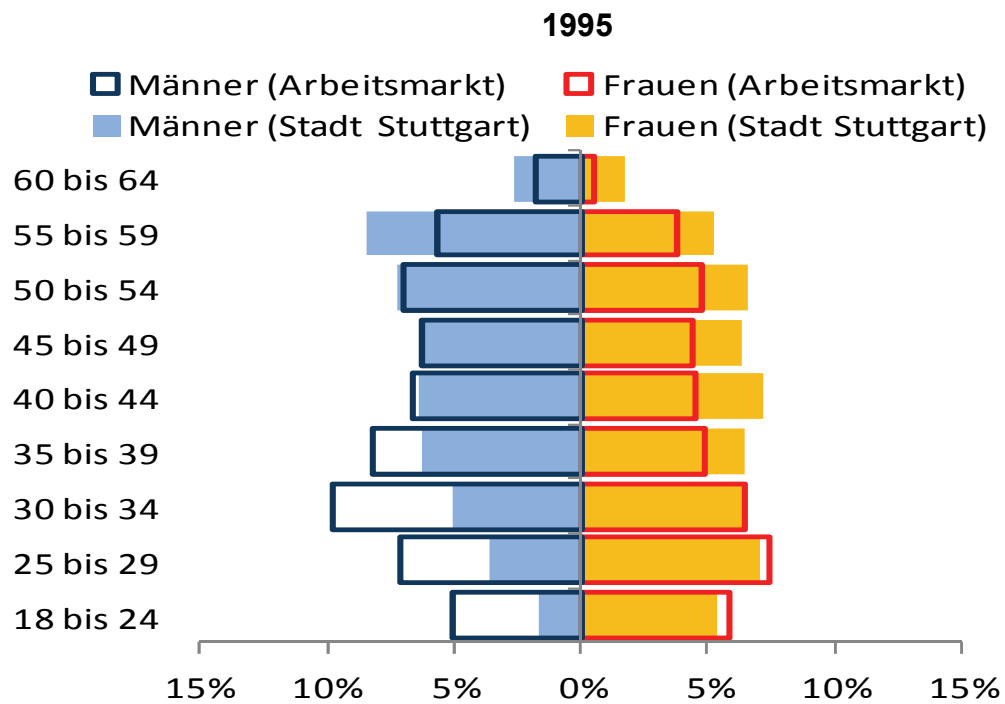
<b>Altersdurchschnitt</b>	<b>1995</b>	<b>2011</b>
<b>Alle Beschäftigte Stuttgart</b>	38,3	40,6
<b>Mitarbeiter/innen Stadtverwaltung Stuttgart</b>	41,8	45,1
davon		
<b>Frauen in Stuttgart</b>	37,1	39,2
<b>Frauen in der Stadtverwaltung Stuttgart</b>	39,5	44,5
davon		
<b>Männer in Stuttgart</b>	39,2	40,9
<b>Männer in der Stadtverwaltung Stuttgart</b>	44,3	46,2

Obwohl also die städtischen Mitarbeiter/innen bereits im Jahr 1995 im Schnitt um 3,5 Jahre älter waren als die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Stuttgart insgesamt, alterte die städtische Belegschaft im Schnitt schneller als die Vergleichsgruppe, so dass der Unterschied im Durchschnittsalter zwischenzeitlich auf 4,5 Jahre angewachsen ist.

Grafisch dargestellt, sind die unterschiedlichen Entwicklungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur zwischen der städtischen Belegschaft und den Beschäftigten in Stuttgart insgesamt in den beiden Abbildungen der Grafiken auf der folgenden Seite. Auch in diesen Grafiken ergänzen sich alle Beschäftigtenanteile in den beiden Vergleichsjahren und den beiden Vergleichsgruppen auf jeweils 100%.

Im Jahr 1995 entsprach die Geschlechts- und Altersstruktur der städtischen Mitarbeiter/innen noch in etwa der aller in Stuttgart arbeitenden Beschäftigten. Relativ stark unterproportional vertreten waren damals bereits Männerjahrgänge unter 40 Jahren, leicht überproportional die Frauenjahrgänge über 40 Jahren. Bis 2011 hat sich dieses Muster erheblich verstärkt.

**Grafik: Anteile der städtische Mitarbeiter/innen\* an den Erwerbstätigen der Stadt Stuttgart nach Altersgruppen und Geschlecht im Vergleich zu den insgesamt in Stuttgart sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Jahren 1995 und 2011**



\*Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beamten.

Die geschlechts- und altersspezifischen Beschäftigtenanteile ergänzen sich jeweils auf 100%.

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Landeshauptstadt Stuttgart (Haupt- und Personalamt; Bearbeitung: Statistisches Amt)

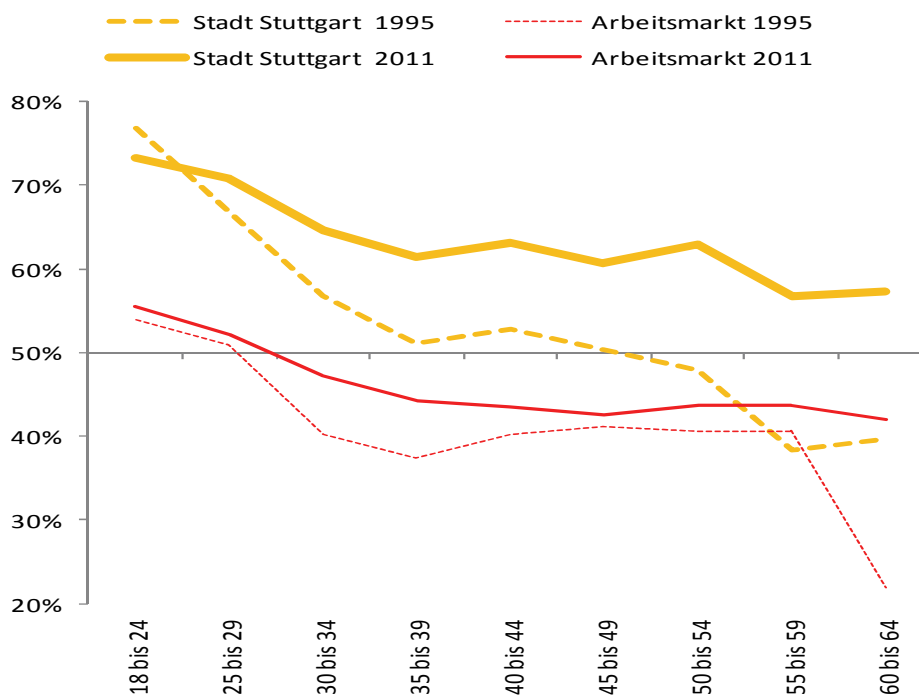
## Veränderungen in der Geschlechterproportion

Die unter den städtischen Mitarbeiter(n)/innen zwischen 1995 und 2011 beobachtbare Erhöhung der Beschäftigtenanteile in den höheren Altersgruppen wurde von einer relativ starken Verschiebung in der Geschlechterproportion begleitet: betrug der Frauenanteil bei den bei der Stadt Stuttgart Erwerbstätigen 1995 noch 53%, so war er bis 2011 auf 62% gestiegen. Der Frauenanteil stieg dabei in praktisch allen betrachteten Altersgruppen, am stärksten aber in den höheren Altersjahren (vgl. Grafik unten). Insbesondere in den Jahrgängen 50+, in denen die Männer im Jahr 1995 noch die Mehrheit am Personal stellten, verringerte sich deren Anteil besonders stark: von 57% (1995) sank er auf 40% (2011).

In Vollzeitäquivalenten (Vollzeitstellen) gerechnet, lag Ende 2011 der Frauenanteil in der städtischen Belegschaft allerdings nur bei 57% (statt den in Köpfen gerechneten 62%). Der Frauenanteil sinkt bei dieser, das Arbeitsvolumen berücksichtigenden Berechnungsweise, weil eine weibliche, städtische Beschäftigte im Schnitt im Jahr 2011 "nur" 75% einer Vollzeitstelle einnahm, ein männlicher Beschäftigter dagegen 95%. An den Entwicklungen in den zurückliegenden Jahren in der Personalstruktur ändert sich aber auch in dieser alternativen Berechnungsweise grundsätzlich nur wenig.

Ebenfalls in dieser Grafik veranschaulicht, sind die Veränderungen in der Geschlechterstruktur bei sämtlichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Stuttgart. Von ihnen waren im Jahr 1995 43% weiblich. Bis ins Jahr 2011 stieg der Frauenanteil auf 46%. War der Frauenanteil unter den städtischen Mitarbeiter(n)/innen 1995 noch 10 Prozentpunkte höher als unter allen Stuttgarter Beschäftigten, stieg der Abstand bis 2011 auf 16 Prozentpunkte an. Insgesamt lag im Jahr 2011 in jeder der betrachteten Altersgruppen der Frauenanteil um 15 bis 20 Prozentpunkte höher als unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Stuttgart insgesamt.

### **Grafik: Frauenanteil an der Belegschaft der Stadt Stuttgart und im Stuttgarter Arbeitsmarkt insgesamt nach Altersgruppen 1995 und 2011**

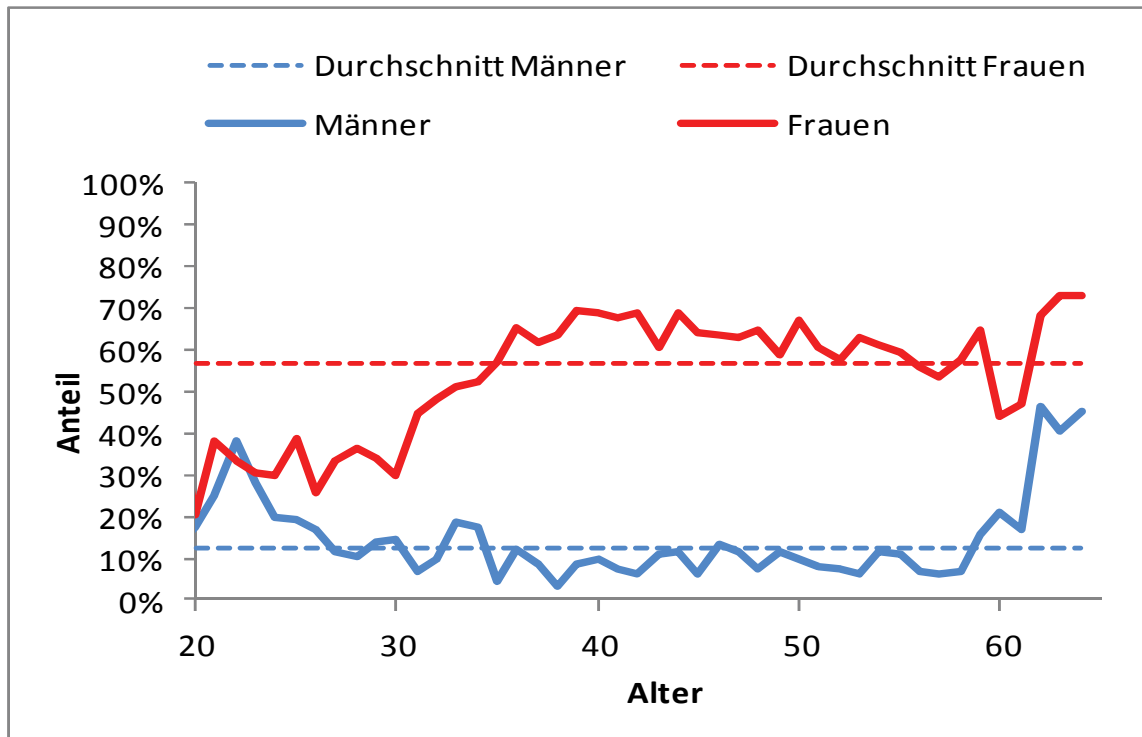


Datenquelle: Landeshauptstadt Stuttgart (Haupt- und Personalamt; Bearbeitung: Statistisches Amt)

## Einfluss der Flexibilisierung der Arbeitszeiten

Zwischen 1995 und 2011 ist der Anteil der städtischen Mitarbeiter(n)/innen, die weniger als die Regelarbeitszeit arbeiten, von 14 auf 40% angestiegen (bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort stieg diese Quote im gleichen Zeitraum von 11 auf 18%). Mit einem hohen Angebot von Teilzeitjobs und den Möglichkeiten für die Belegschaft, die Arbeitszeit relativ flexibel ihrem Bedarf anzupassen, kann die Stadt Stuttgart auf dem Arbeitsmarkt offenbar vor allem bei Frauen ab deren Eintritt in die Familienphase "punkten". Für jüngere Jahrgänge und Männer sind jedoch Teilzeitbeschäftigungen verhältnismäßig wenig attraktiv: Während von den städtischen Mitarbeiter(n)/innen im Jahr 2011 im Schnitt nur 12% der Männer weniger als die Regelarbeitszeit arbeiteten, waren es bei den Frauen 57% (die alters- und geschlechtsspezifische "Neigung" zur Teilzeitarbeit der städtischen Belegschaft lässt sich aus der Grafik ablesen). Die Flexibilisierung der Arbeitszeiten bei der Stadt Stuttgart trägt vermutlich zu den oben beschriebenen Veränderungen in der Geschlechter- und Altersstruktur in großem Maße bei und führt zu dem in der Grafik auf Seite 33 erkennbaren Spezialisierungsmuster.

**Grafik: Anteil der Beschäftigten der Stadt Stuttgart in Teilzeitarbeit\* 2011**



\*Beschäftigte und Beamte, die weniger als die Regelarbeitszeit arbeiten  
Datenquelle: Landeshauptstadt Stuttgart (Haupt- und Personalamt;  
Bearbeitung: Statistisches Amt)

## Altersstruktur der Ämter und Eigenbetriebe

### Alterstruktur der LHS

Der folgende Teil des Berichts befasst sich mit der Altersstruktur der LHS.

Bei der Berechnung der Werte für die Altersstruktur wurden Mitarbeiter/innen, die älter als 66 Jahre sind, nicht berücksichtigt. Es handelt sich bei diesen um wenige Mitarbeiter/innen, die überwiegend ein sehr geringes Beschäftigungsvolumen (25% und kleiner) haben.

Alterstruktur 2011 und Vorjahre:

Die Tabelle enthält neben dem Altersdurchschnitt auch den Prozentsatz der über 55-Jährigen, der ein weiteres wichtiges Indiz für die Alterstruktur der Belegschaft darstellt.

	2008	2009	2010	2011
<b>Stadtverwaltung</b>				
<b>Durchschnitt</b>	44,45	44,73	44,97	<b>45,13</b>
<b>% &gt;55</b>	16,71%	17,73%	18,34%	<b>19,35%</b>
<b>Ämter</b>				
<b>Durchschnitt</b>	44,27	44,63	44,85	44,94
<b>% &gt;55</b>	16,31%	17,44%	18,03%	18,86%
<b>Eigenbetriebe</b>				
<b>Durchschnitt</b>	45,29	45,21	45,52	45,99
<b>% &gt;55</b>	18,55%	19,05%	19,82%	21,66%
			<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>Klinikum</b>				
<b>Durchschnitt</b>			42,39	42,58
<b>% &gt;55</b>			17,89%	17,90%

Der Altersdurchschnitt der Stadtverwaltung steigt mit einer geringeren Steigerung zu 2009/2010. Die weiterhin relativ hohe Steigerung der über 55-Jährigen ist das Resultat der geburtenstarken Jahrgänge, die nunmehr kurz vor der Rente bzw. Pensionierung stehen. Der Wert zeigt auch die derzeit vorhandene Überalterung der Stadtverwaltung deutlich auf.

Dieses Bild spiegelt sich bei der Mehrzahl der Ämter und Eigenbetriebe in der nachfolgenden Tabelle zur Altersstruktur in den Referaten wieder. Es wurden darin neben den Einzelwerten pro Amt/Eigenbetrieb die Durchschnittswerte pro Referat berechnet.

Aus der Übersicht ist ersichtlich, dass bei einigen Einrichtungen der Prozentsatz der über 55-Jährigen gegenüber dem Wert der LHS höher liegt, obwohl sich der Altersdurchschnitt noch im Rahmen der Gesamtstadt bewegt.

Als weiterhin kritisch sind die Werte in den technischen Referaten zu bewerten.

## Altersstruktur der Ämter und Eigenbetriebe nach Referaten (Stand 12/2011)

	<b>ANZ</b>	<b>DSchnitt</b>	<b>vgl. 2010</b>	<b>ANZ &gt; 55</b>	<b>% &gt;55</b>	<b>vgl. 2010</b>
Bürgermeisteramt	197	46,0	46,1	36	18,27%	18,95%
Rechnungsprüfungs- amt	43	50,0	49,5	15	34,88%	32,56%
<b>OB</b>	<b>240</b>	<b>46,7</b>	<b>46,8</b>	<b>51</b>	<b>21,25%</b>	<b>21,46%</b>
Haupt- und Personalamt	514	46,5	46,3	104	20,23%	18,81%
Bezirksämter	220	46,4	46,1	37	16,82%	17,13%
<b>AK</b>	<b>734</b>	<b>46,5</b>	<b>46,2</b>	<b>141</b>	<b>19,21%</b>	<b>18,31%</b>
Stadtkämmerei	250	45,2	45,5	52	20,80%	20,58%
Amt für Liegenschaf- ten und Wohnen	187	46,8	47,4	44	23,53%	24,19%
Jobcenter	292	41,5	42,2	20	6,85%	6,22%
Eigenbetrieb Bäder- betriebe Stuttgart	284	45,7	45,0	54	19,01%	19,56%
<b>WFB</b>	<b>1.013</b>	<b>44,6</b>	<b>44,9</b>	<b>170</b>	<b>16,78%</b>	<b>17,32%</b>
Statistisches Amt	43	47,7	47,3	11	25,58%	21,43%
Rechtsamt	14	50,5	50,8	2	14,29%	7,69%
Amt für öffentliche Ordnung	791	43,0	42,6	115	14,54%	13,63%
Standesamt	31	41,7	40,7	3	9,68%	9,38%
Branddirektion	515	40,4	40,5	49	9,51%	9,09%
<b>RSO</b>	<b>1.394</b>	<b>42,2</b>	<b>42,0</b>	<b>180</b>	<b>12,91%</b>	<b>12,02%</b>
Schulverwaltungsamt	999	48,4	48,0	230	23,02%	20,99%
Kulturamt	691	45,6	44,9	162	23,44%	20,90%
Amt für Sport und Bewegung	73	48,8	47,9	17	23,29%	21,79%
<b>KBS</b>	<b>1.763</b>	<b>47,3</b>	<b>46,8</b>	<b>409</b>	<b>23,20%</b>	<b>20,99%</b>
Sozialamt	369	47,1	47,9	90	24,39%	25,21%
Jugendamt	2.889	42,6	42,5	450	15,58%	14,45%
Gesundheitsamt	155	50,7	49,6	46	29,68%	29,45%
Eigenbetrieb Leben und Wohnen	778	45,3	44,9	177	22,75%	20,58%
<b>SJG</b>	<b>4.191</b>	<b>43,8</b>	<b>43,7</b>	<b>763</b>	<b>18,21%</b>	<b>17,12%</b>
Amt für Umweltschutz	136	46,9	47,3	28	20,59%	22,31%
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	194	48,2	47,8	53	27,32%	22,80%
Baurechtsamt	129	48,7	48,1	30	23,26%	20,63%
<b>StU</b>	<b>459</b>	<b>48,0</b>	<b>47,7</b>	<b>111</b>	<b>24,18%</b>	<b>22,05%</b>
Stadtmessungsamt	186	48,7	49,4	58	31,18%	31,96%
Hochbauamt	174	48,3	47,7	42	24,14%	24,16%
Tiefbauamt	468	46,0	45,8	106	22,65%	22,83%
Eigenbetrieb Stadt- entwässerung Stgt	344	44,5	44,1	70	20,35%	15,84%
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	490	46,3	46,2	96	19,59%	19,76%
Eigenbetrieb Abfall- wirtschaft Stuttgart	727	47,5	47,0	161	22,15%	20,97%
<b>T</b>	<b>2.389</b>	<b>46,7</b>	<b>46,4</b>	<b>533</b>	<b>22,31%</b>	<b>21,47%</b>

Die Zahlen für die Bürgermeister/innen sowie Referatsmitarbeiter/innen und die Stabsstellen sind im BMA enthalten.

## Zusammenstellung der ausgeschiedenen Mitarbeiter/-innen von 2011 und 2010

### Stadtverwaltung

2011	SUM Ausg.	65 in %	Alter 65	SUM vor 65	mit 64	mit 63	mit 62	mit 61	mit 60	DU >55	1) nachrichtlich:		ATZ in %	
											<= 55	ATZ vor 65		ATZ insg.
Amt ANG	121	43,80%	53	68	4	24	5	6	20	9	6	21	44	36,36%
Amt BEA	30	20,00%	6	24	4	14	1			5	2	1	1	3,33%
EB ANG	40	20,00%	8	32	2	6	11	1	8	4	2	18	22	55,00%
EB BEA														
<b>SUM ANG</b>	<b>161</b>	<b>37,89%</b>	<b>61</b>	<b>100</b>	<b>6</b>	<b>30</b>	<b>16</b>	<b>7</b>	<b>28</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>39</b>	<b>66</b>	<b>40,99%</b>
<b>SUM BEA</b>	<b>30</b>	<b>20,00%</b>	<b>6</b>	<b>24</b>	<b>4</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3,33%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>191</b>	<b>35,08%</b>	<b>67</b>	<b>124</b>	<b>10</b>	<b>44</b>	<b>17</b>	<b>7</b>	<b>28</b>	<b>18</b>	<b>10</b>	<b>40</b>	<b>67</b>	<b>35,08%</b>

<b>65 + 64</b>	<b>SUM Ausg.</b>	<b>65+64 in %</b>	<b>65 + 64</b>	<b>SUM vor 64</b>	<b>mit 64</b>	<b>mit 63</b>	<b>mit 62</b>	<b>mit 61</b>	<b>mit 60</b>	<b>DU &gt;55</b>	<b>&lt;= 55</b>	<b>ATZ vor 65</b>	<b>ATZ insg.</b>	<b>ATZ in %</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>191</b>	<b>40,31%</b>	<b>77</b>	<b>114</b>	<b>44</b>	<b>17</b>	<b>7</b>	<b>28</b>	<b>18</b>	<b>10</b>	<b>40</b>	<b>67</b>	<b>67</b>	<b>35,08%</b>

Auch in 2011 sind nur ein starkes Drittel der Erwerbstätigen im Alter von 65 in Rente bzw. Pension gegangen. Die auffälligen Werte bei den Beamten/innen der Ämter und den Angestellten/Beschäftigten bei den Eigenbetrieben mit jeweils 20% konnten nicht näher analysiert werden.

### Klinikum

2011	SUM Ausg.	65 in %	Alter 65	SUM vor 65	mit 64	mit 63	mit 62	mit 61	mit 60
Klinikum ANG	80	40,00%	32	48	5	12	6	9	16
Klinikum BEA	1	100,00%	1						
<b>Insgesamt</b>	<b>81</b>	<b>40,74%</b>	<b>33</b>	<b>48</b>	<b>5</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>16</b>

<b>65 + 64</b>	<b>SUM Ausg.</b>	<b>65+64 in %</b>	<b>65 + 64</b>	<b>SUM vor 64</b>	<b>mit 64</b>	<b>mit 63</b>	<b>mit 62</b>	<b>mit 61</b>	<b>mit 60</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>81</b>	<b>46,91%</b>	<b>38</b>	<b>43</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>16</b>	<b>16</b>

## Stadtverwaltung

2010	SUM Ausg.	65 in %	Alter 65	SUM vor 65	mit 64	mit 63	mit 62	mit 61	mit 60	DU >55	1) nachrichtlich:			
											<= 55	ATZ vor 65	ATZ insg.	ATZ in %
Amt ANG	123	36,59%	45	78	5	28	12	2	27	4	10	26	47	38,21%
Amt BEA	27	48,15%	13	14	1	9	1		1	2	5		2	7,41%
EB ANG	36	19,44%	7	29	3	8	2	1	10	5	3	11	13	36,11%
EB BEA														
<b>SUM ANG</b>	<b>159</b>	<b>32,70%</b>	<b>52</b>	<b>107</b>	<b>8</b>	<b>36</b>	<b>14</b>	<b>3</b>	<b>37</b>	<b>9</b>	<b>13</b>	<b>37</b>	<b>60</b>	<b>37,74%</b>
<b>SUM BEA</b>	<b>27</b>	<b>48,15%</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>9</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>7,41%</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>186</b>	<b>34,95%</b>	<b>65</b>	<b>121</b>	<b>9</b>	<b>45</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>38</b>	<b>11</b>	<b>18</b>	<b>37</b>	<b>62</b>	<b>33,33%</b>
<b>65 + 64</b>	<b>SUM Ausg. 186</b>	<b>65+64 in % 39,78%</b>	<b>65 + 64 74</b>	<b>SUM vor 64 112</b>	<b>mit 64 45</b>	<b>mit 63 45</b>	<b>mit 62 15</b>	<b>mit 61 3</b>	<b>mit 60 38</b>	<b>DU &gt;55 11</b>	<b>&lt;= 55 18</b>	<b>ATZ vor 65 37</b>	<b>ATZ insg. 62</b>	<b>ATZ in % 33,33%</b>
<b>Insgesamt</b>														

## Klinikum

2010	SUM Ausg.	65 in %	Alter 65	SUM vor 65	mit 64	mit 63	mit 62	mit 61	mit 60
Klinikum ANG	74	36,49%	27	47	7	12	1	2	25
Klinikum BEA									
<b>Insgesamt</b>	<b>74</b>	<b>36,49%</b>	<b>27</b>	<b>47</b>	<b>7</b>	<b>12</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>25</b>
<b>65 + 64</b>	<b>SUM Ausg. 74</b>	<b>65+64 in % 45,95%</b>	<b>65 + 64 34</b>	<b>SUM vor 64 40</b>	<b>mit 64 12</b>	<b>mit 63 12</b>	<b>mit 62 1</b>	<b>mit 61 2</b>	<b>mit 60 25</b>
<b>Insgesamt</b>									

(EB = Eigenbetrieb; SUM = Summe; Ausg. = Ausgeschiedene; ATZ = Altersteilzeit; DU = Dienstunfähigkeit)

1) Die Mitarbeiter/innen, die aufgrund ihrer Dienstunfähigkeit aus dem Dienst vorzeitig ausgeschieden sind wurden in zwei Gruppen gezählt: Lebensalter größer 55 (>55), verbunden mit der Annahme, dass zwischen Alter und Dienstunfähigkeit ein Zusammenhang besteht. Anzahl der dienstunfähigen Personen mit Lebensalter 55 oder jünger (<=55) nachrichtlich zur Information.



## Altersaustritte 2003 - 2011

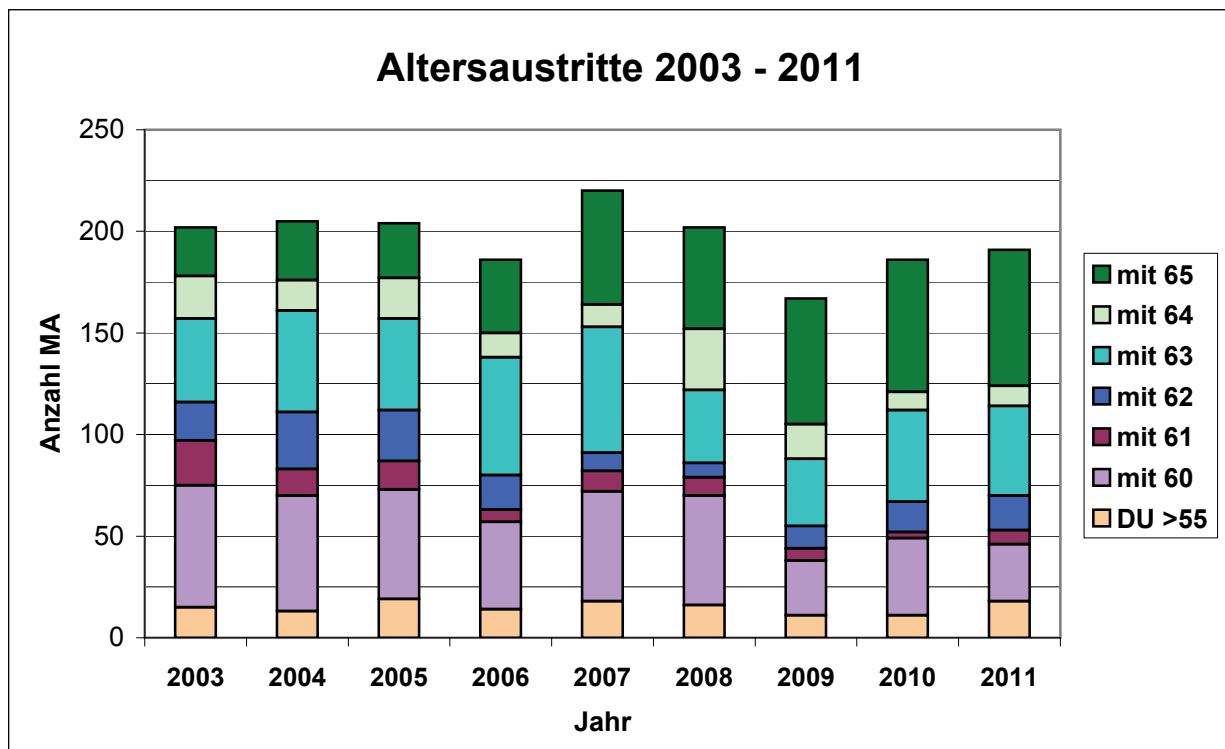
Die Tabelle der vorherigen Seite wurde, ergänzt mit weiteren Angaben aus Vorjahren, nachfolgend grafisch dargestellt. Deutlich wird, dass zum Austrittsverhalten des Vorjahres keine signifikanten Unterschiede bestehen.

In der Aufstellung der Altersaustritte sind die Beamten des Feuerwehrtechnischen Dienstes nicht enthalten. Die Pensionsgrenze ist bei ihnen das 60. bzw. 62. Lebensjahr. Eine Angabe würde das Bild verfälschen.

Austritte aufgrund von Arbeits-/Dienstunfähigkeit (DU) wurden ab dem Alter von 56 in die Übersicht mit aufgenommen, da ein gewisser Bezug zum Alterungsprozess unterstellt wurde.

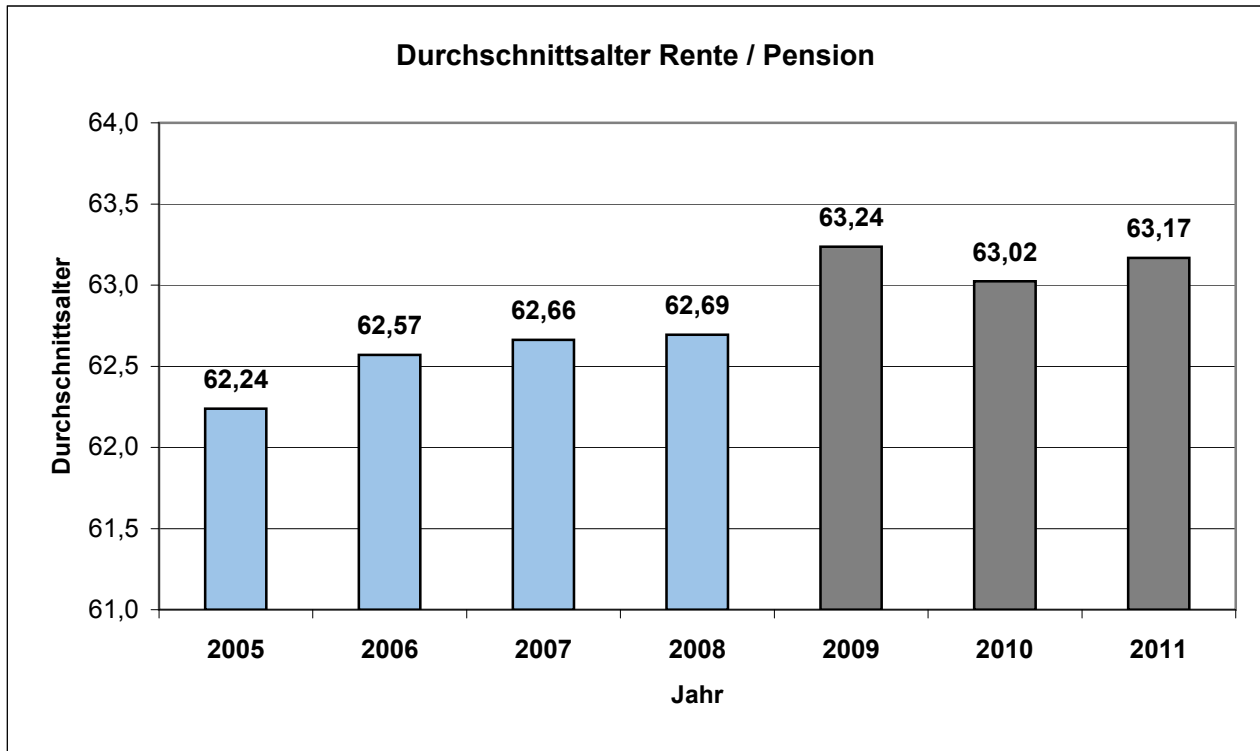
Gegenüber dem Jahr 2010 sind die Austritte aufgrund von Arbeits-/Dienstunfähigkeit ab dem Alter von 56 von 11 auf 18 gestiegen. Dieser Anstieg wird durch die DU-Fälle im Alter unter 56 relativiert; hier sank die Zahl von 18 auf 10 (s.a. vorstehende Tabelle).

Im Jahr 2011 waren allerdings deutlich mehr Beamte betroffen, auch in Spitzen- und Führungspositionen.



## Durchschnittsalter beim Eintritt in Rente / Pension

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Durchschnittsalter	62,24	62,57	62,66	62,69	63,24	63,02	63,17

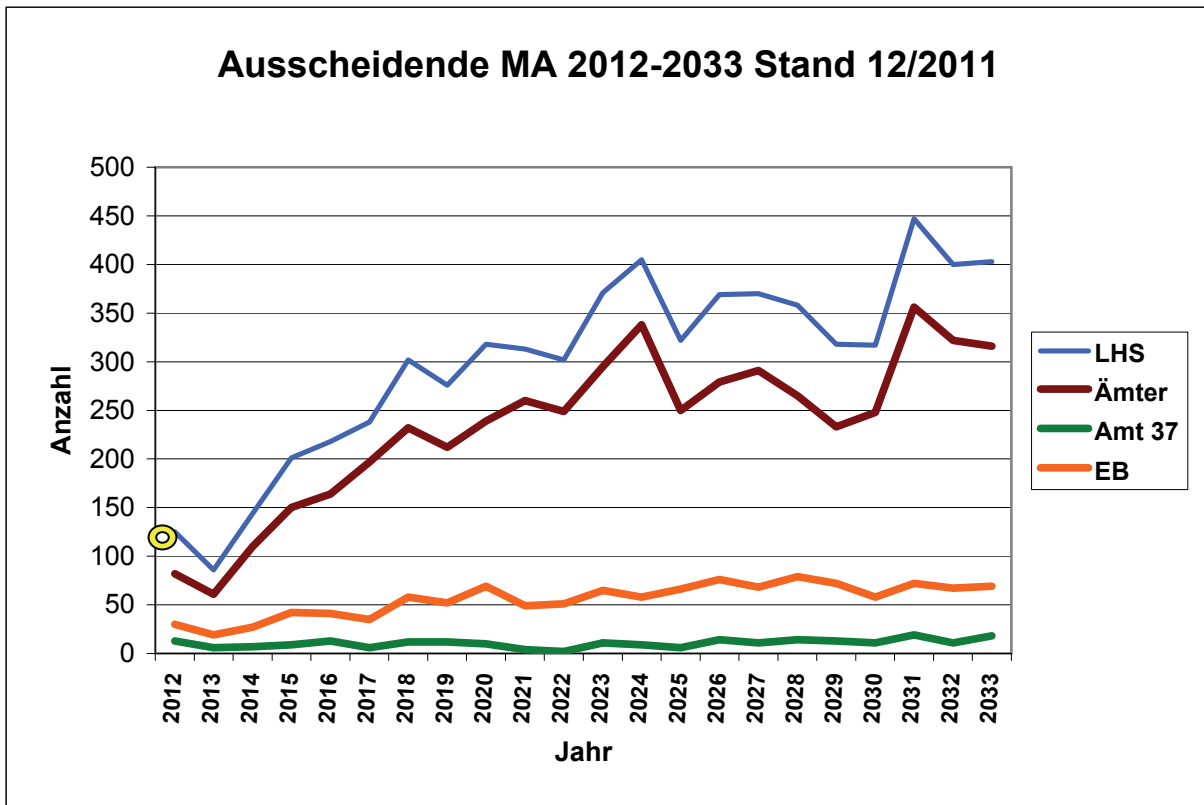


59,69% der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gingen 2011 vor dem Erreichen des 64. Lebensjahres in Rente/Pension. Dies schlägt sich in der vorstehenden Grafik zum durchschnittlichen Renten- bzw. Pensionsalter nieder.

Damit hat sich diese Kennzahl gegenüber dem Jahr 2010 mit 60,22% nur geringfügig geändert. Bei den Geburtsjahrgängen von 1948 und 1949 greift bereits der Übergang zur Rente mit 67 durch eine Verlängerung der Arbeitszeit von 2 Monaten. Ob sich daraus eine gravierende Änderung des "Austrittsverhaltens" ergibt, werden die Daten der nächsten Jahre zeigen.

Bei der Berechnung und für die Grafik wurden die Austritte aufgrund von Arbeits-/Dienstunfähigkeit ab dem Alter von 56 nicht mit einbezogen, da die Betroffenen hierauf keinen unmittelbaren Einfluss haben.

## Zukünftige altersbedingte Fluktuation



Die Grafik zeigt die Anzahl der pro Jahr in Rente/Pension gehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Zeitraum 2012 bis 2033, getrennt nach den Beamten des Feuerwehrtechnischen Dienstes (Amt 37), den Personen der Eigenbetriebe (EB) und Ämter sowie die aufsummierten Werte für die Stadtverwaltung.

Die Zahlen der pro Jahr in Rente/Pension gehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter basieren auf dem Austrittsdatum nach der gesetzlichen Altersgrenze mit 65 bzw. den Staffeln bis zur Altersgrenze mit 67. Bei den Beamten des Feuerwehrtechnischen Dienstes wurde berücksichtigt, dass diese im Regelfall mit 62 nach dem Dienstrechtsreformgesetz in Pension gehen können. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, welche die Altersteilzeit in Anspruch genommen haben, wurden mit dem Datum (Jahr) des Beginns der Freizeitphase berücksichtigt.

Gegenüber dem Personalbericht 2011 wurde die Ermittlung der Basisdaten für die Grafik weiter optimiert. Personen mit befristeten Arbeitsverhältnissen wurden nicht mitgezählt, da keine altersbedingte Fluktuation vorliegt. Für den Zeitraum von 2012 bis 2033 waren dies bei den Ämtern (ohne Branddirektion) 137 und bei den Eigenbetrieben 49 Personen.

Die Zahl der altershalber ausscheidenden Mitarbeiter/innen wächst in den nächsten Jahren progressiv an, um dann auf einem hohen Niveau zu verbleiben. Der zunächst sinkende Kurvenverlauf (2012 - 2013) erklärt sich mit Hilfe der Tabelle auf Seite 38

Im Jahr 2011 sind 124 Personen mit einem Alter unter 65 ausgeschieden; s.a. Grafik 

Hinzu kommen die Abgänge mit 63 und jünger aus Vorjahren (2010-2007). Die Vorzeitigen Altersaustritte 2011 umgesetzt auf den Kurvenverlauf LHS fehlen:

2012 = 10 Personen; 2013 = 44 Personen; 2014 = 17 Personen; etc.

Für den nächsten Personalbericht ist vorgesehen, die altersbedingten Austritte, bezogen auf die ausgeübte Tätigkeit, zu analysieren.

## Altersaustritte 2013 - 2018 nach Berufsgruppen

Berufsgruppe / Tarif / Funktion	m/w	Anzahl	VK-Wert	davon:		
				Teilzeit	ATZ 1)	FüPos 2)
<b>Beamte</b>						
Amtsleitungen	m	11	11,00	0	0	11
	w	2	2,00	0	0	2
nichttechnischer Dienst	m	112	109,20	10	2	47
	w	32	28,55	10	1	13
feuerwehrtechn. Dienst	m	52	52,00	0	0	6
technischer Dienst	m	21	20,11	4	0	8
	w	1	1,00	0	0	0
<b>Beamte Summe</b>		<b>231</b>	<b>223,86</b>	<b>24</b>	<b>3</b>	<b>87</b>
<b>Beschäftigte</b>						
Amtsleitungen	m	1	1,00	0	0	1
TVöD	m	299	285,54	31	3	36
	w	420	342,62	201	3	18
TVöD-Pflege	m	5	3,99	2	0	0
	w	52	36,54	29	0	3
SuE	m	31	26,43	13	1	8
	w	150	99,97	107	2	10
Musiker	m	1	1,00	0	0	0
<b>Beschäftigte Summe</b>		<b>959</b>	<b>797,09</b>	<b>383</b>	<b>9</b>	<b>76</b>
<b>Insgesamt 2013 - 2018</b>		<b>1.190</b>	<b>1.020,95</b>	<b>407</b>	<b>12</b>	<b>163</b>

Die Tabelle zeigt die Anzahl der Austritte entsprechend den unterschiedlichen Tarifgruppen bei den Beschäftigten bzw. Laufbahnen bei den Beamten/innen.

Die sozialen Berufe, die Summe aus TVöD-Pflege und SuE, sind mit einem Anteil von 20 % vertreten (letzter Betrachtungszeitraum 2012-2017 18,3 %). In diesen Berufsbereichen bestehen bereits heute Schwierigkeiten in der Personalgewinnung.

Der hohe Anteil der Personen mit "Verwaltungstätigkeit", die Summe aus nichttechnischem Dienst bei den Beamten/innen und TVöD-Beschäftigte von 73 % bedarf unbedingt der näheren Analyse der ausgeübten Tätigkeiten bis zum nächsten Personalbericht.

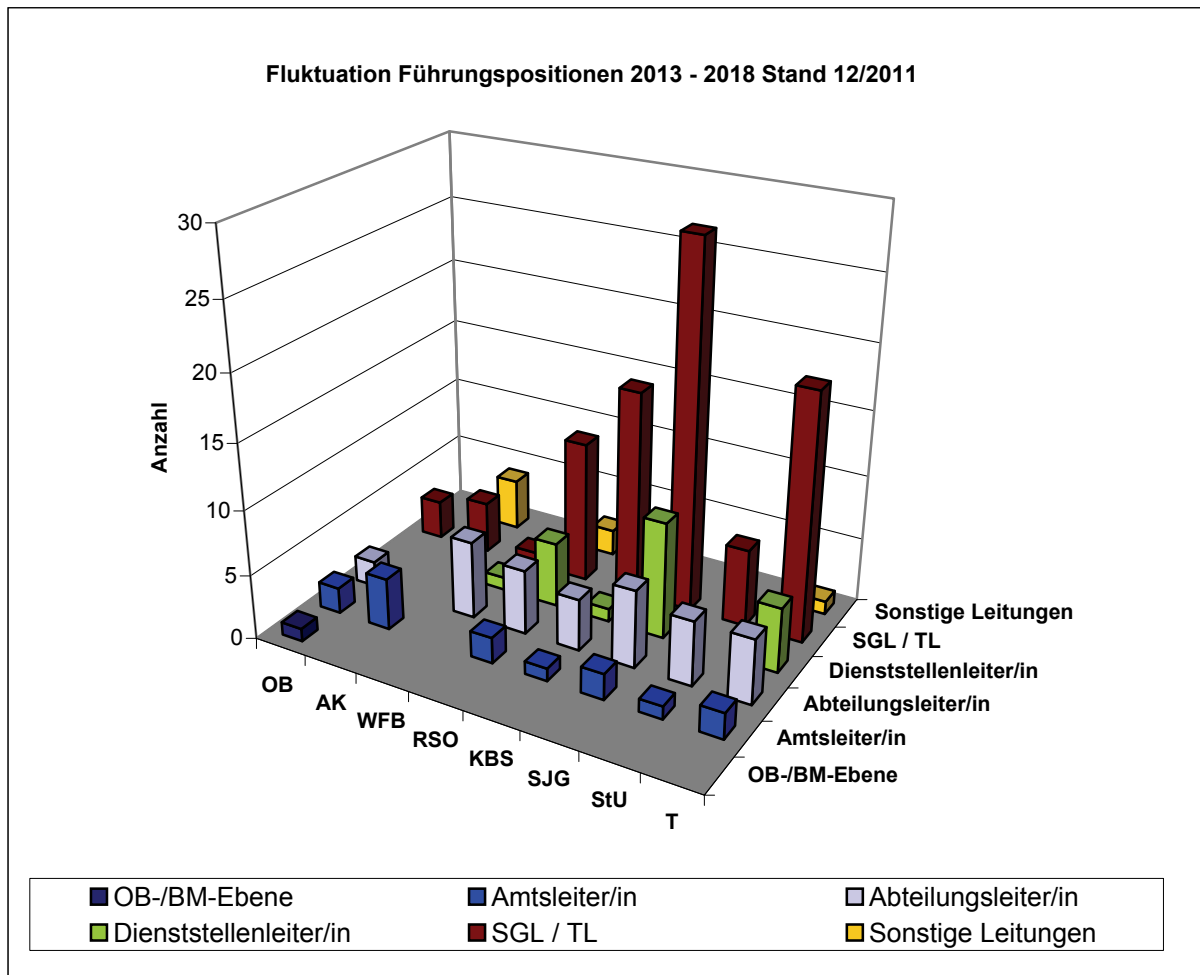
Ein maßgeblicher Punkt bei den Austritten in der Zukunft ist weiterhin die Fluktuation bei den Führungskräften.

In der nachfolgenden Tabelle und der zugehörigen Grafik sind die aktuell analysierten altersbedingten Austritte in den verschiedenen Führungsebenen und nach Referaten dargestellt.

## Altersbedingte Fluktuation Führungspositionen 2013 - 2018 nach Referaten

Leitungsebenen:	Geschäftskreise:								
	OB	AK	WFB	RSO	KBS	SJG	StU	T	Summe
OBM / OB 1)	1								1
Amtsleiter/-in	2	4		2	1	2	1	2	14
Abteilungsleiter/-in	2		6	5	4	6	5	5	33
Dienststellenleiter/-in			1	5	1	9		5	21
Sachgebiets-/ Teamleitungen	3	4	1	11	16	28	6	19	88
Sonstige Leitungen		4		2				1	7
									<b>164</b>

1) Wahlbeamte wurden nicht mit aufgenommen.



Um die Bedeutung der altersbedingten Austritte in den nächsten 6 Jahren weiter zu veranschaulichen, sind diese pro Amt/Eigenbetrieb aufsummiert und auf die Referate in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet.

## Altersaustritte 2013 - 2018 nach Referaten (Stand 12/2011)

	ANZ MA	Austritte 2013 - 2018				
		Beamte	Beschäftigte	Summe	% Amt/Eb	Su VKW
Bürgermeisteramt	197	8	12	20	10,2%	19,30
Rechnungsprüfungsamt	43	4	4	8	18,6%	7,84
<b>OB</b>	<b>240</b>	<b>12</b>	<b>16</b>	<b>28</b>	<b>11,7%</b>	<b>27,14</b>
Haupt- und Personalamt	514	16	35	51	9,9%	49,92
Bezirksämter	220	6	10	16	7,3%	13,20
<b>AK</b>	<b>734</b>	<b>22</b>	<b>45</b>	<b>67</b>	<b>9,1%</b>	<b>63,12</b>
Stadtkämmerei	250	8	14	22	8,8%	21,00
Amt für Liegenschaf- ten und Wohnen	187	12	9	21	11,2%	19,94
Jobcenter	292	3	6	9	3,1%	6,33
Eigenbetrieb Bäder- betriebe Stuttgart	284	0	43	43	15,1%	39,03
<b>WFB</b>	<b>1.013</b>	<b>23</b>	<b>72</b>	<b>95</b>	<b>9,4%</b>	<b>86,30</b>
Statistisches Amt	43	1	5	6	14,0%	5,50
Rechtsamt	14	1	0	1	7,1%	1,00
Amt für öffentliche Ordnung	791	16	38	54	6,8%	49,56
Standesamt	31	2	1	3	9,7%	2,55
Branddirektion	515	54	3	57	11,1%	56,50
<b>RSO</b>	<b>1.394</b>	<b>74</b>	<b>47</b>	<b>121</b>	<b>8,7%</b>	<b>115,11</b>
Schulverwaltungsamt	999	18	111	129	12,9%	97,63
Kulturamt	691	4	84	88	12,7%	68,12
Amt für Sport und Bewegung	73	3	9	12	16,4%	10,19
<b>KBS</b>	<b>1.763</b>	<b>25</b>	<b>204</b>	<b>229</b>	<b>13,0%</b>	<b>175,94</b>
Sozialamt	369	13	26	39	10,6%	32,05
Jugendamt	2.889	20	204	224	7,8%	176,34
Gesundheitsamt	155	6	20	26	16,8%	23,77
Eigenbetrieb Leben und Wohnen	778	0	91	91	11,7%	67,09
<b>SJG</b>	<b>4.191</b>	<b>39</b>	<b>341</b>	<b>380</b>	<b>9,1%</b>	<b>299,25</b>
Amt für Umweltschutz	136	11	7	18	13,2%	16,65
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	194	3	17	20	10,3%	18,56
Baurechtsamt	129	6	8	14	10,9%	13,05
<b>StU</b>	<b>459</b>	<b>20</b>	<b>32</b>	<b>52</b>	<b>11,3%</b>	<b>48,26</b>
Stadtmessungsamt	186	12	13	25	13,4%	22,58
Hochbauamt	174	5	10	15	8,6%	14,30
Tiefbauamt	468	8	42	50	10,7%	47,57
Eigenbetrieb Stadt- entwässerung Stgt	344	1	28	29	8,4%	27,25
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	490	1	44	45	9,2%	43,68
Eigenbetrieb Abfall- wirtschaft Stuttgart	727	0	65	65	8,9%	64,00
<b>T</b>	<b>2.389</b>	<b>27</b>	<b>202</b>	<b>229</b>	<b>9,6%</b>	<b>219,38</b>
<b>Stadtverwaltung</b>	<b>12.183</b>	<b>242</b>	<b>959</b>	<b>1.201</b>	<b>9,9%</b>	<b>1.034,50</b>

Hinweis: Die Zahlen für die Bürgermeister/innen sowie Referatsmitarbeiter/innen und die Stabsstellen sind im BMA enthalten



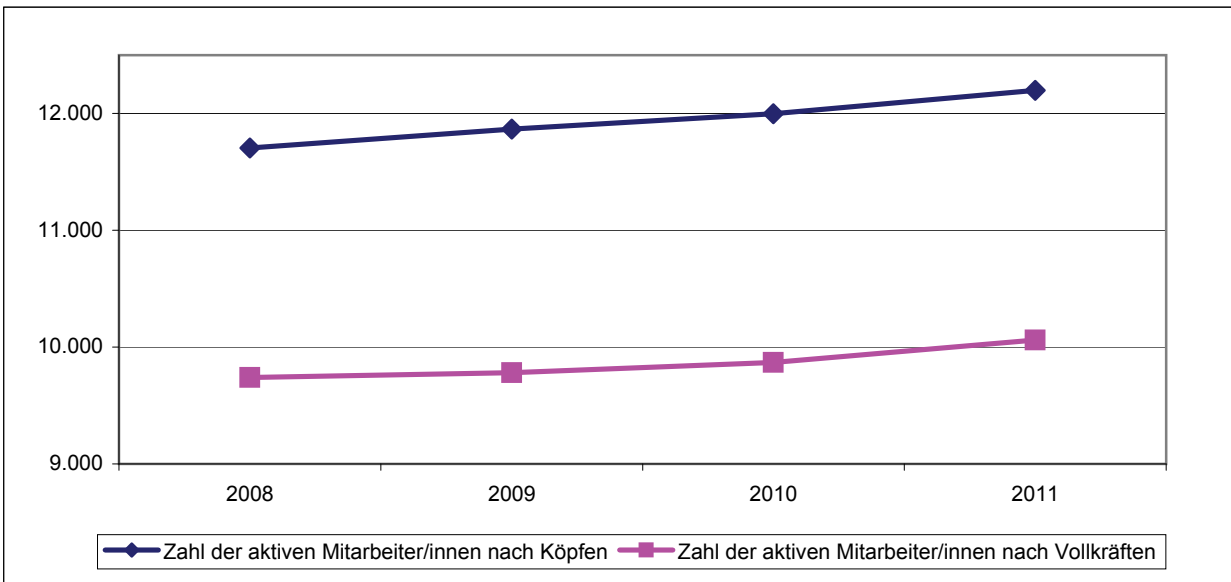
# Basiszahlen



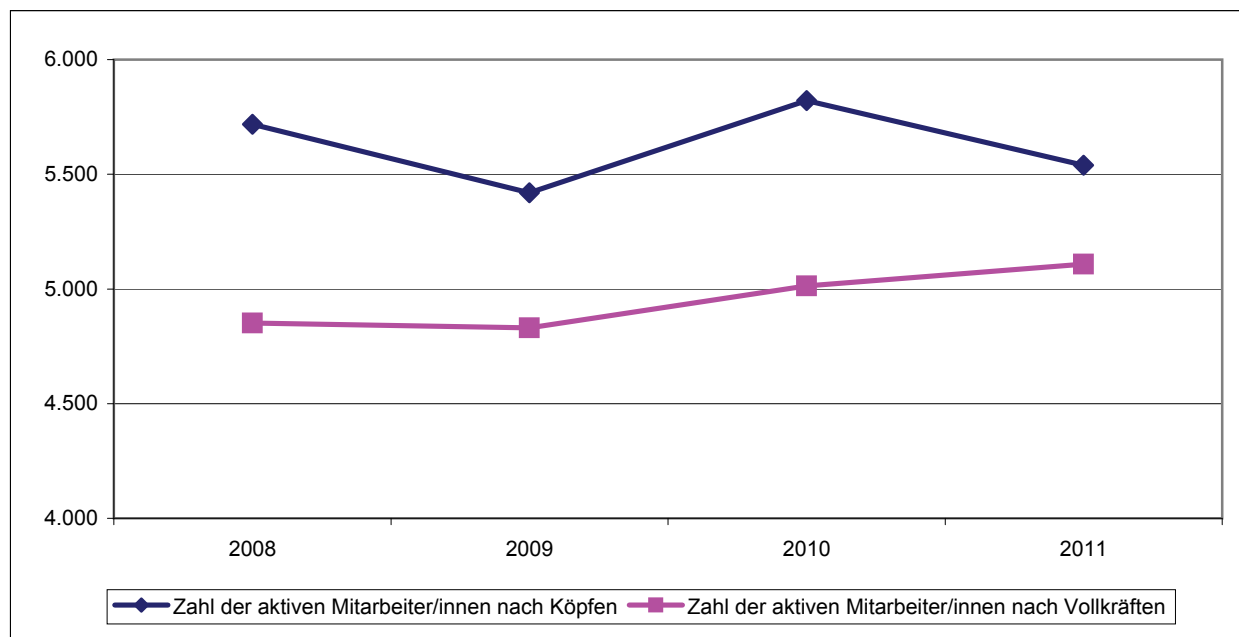


## Zahl der Mitarbeiter/-innen

<b>Verwaltung + Eigenbetriebe</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Zahl der Mitarbeiter/innen gesamt	12.585	12.682	12.863	12.989
Zahl der aktiven Mitarbeiter/innen nach Köpfen	11.704	11.866	11.999	12.199
davon Beamte/innen nach Köpfen	2.115	2.110	2.130	2.177
davon Beschäftigte nach Köpfen	9.589	9.756	9.869	10.022
Zahl der aktiven Mitarbeiter/innen nach Vollkräften	9.741,06	9.779,92	9.869,62	10.062,04
Zahl der Beurlaubten (Nicht-Aktive)	881	816	864	790



<b>Klinikum</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
Zahl der Mitarbeiter/innen gesamt	6.156	5.929	6.373	6.129
Zahl der aktiven Mitarbeiter/innen nach Köpfen	5.718	5.420	5.821	5.540
davon Beamte/innen nach Köpfen	31	31	30	29
davon Beschäftigte nach Köpfen	5.687	5.389	5.791	5.511
Zahl der aktiven Mitarbeiter/innen nach Vollkräften	4.850,71	4.830,23	5.013,72	5.107,54
Zahl der Beurlaubten (Nicht-Aktive)	432	498	535	570



## Personalaufwand der Ämter

Jahr	HHJ 2007	HHJ 2008	HHJ 2009	HHJ 2010	HHJ 2011
Bezüge Beamtenbereich	81.356.389,44 €	81.509.289,74 €	85.094.055,64 €	85.825.644,21 €	88.424.745,22 €
Bezüge Angestellte (Beschäftigte)	218.500.379,47 €	227.694.483,56 €	236.372.457,59 €	240.987.918,08 €	248.062.779,32 €
Bruttobezüge	299.856.768,91 €	309.203.773,30 €	321.466.513,23 €	326.813.562,29 €	336.487.524,54 €
Überstundenbudget	1.639.986,67 €	1.440.827,47 €	1.497.035,81 €	1.308.248,43 €	1.774.052,11 €
ZVK-Umlagen	18.274.548,60 €	19.288.137,10 €	20.016.596,82 €	20.728.042,36 €	21.356.822,78 €
Sozialversicherung	45.995.556,56 €	47.309.624,33 €	48.581.659,10 €	48.483.557,12 €	51.584.755,83 €
Versorgungsumlagen	76.224.472,65 €	72.290.207,32 €	75.207.581,55 €	79.499.441,87 €	82.253.881,88 €
<b>Personalaufwand</b>	<b>441.991.333,39 €</b>	<b>449.532.569,52 €</b>	<b>466.769.386,51 €</b>	<b>476.832.852,07 €</b>	<b>493.457.037,14 €</b>

### Erläuterung:

HHJ = Haushaltsjahr

### Hinweise:

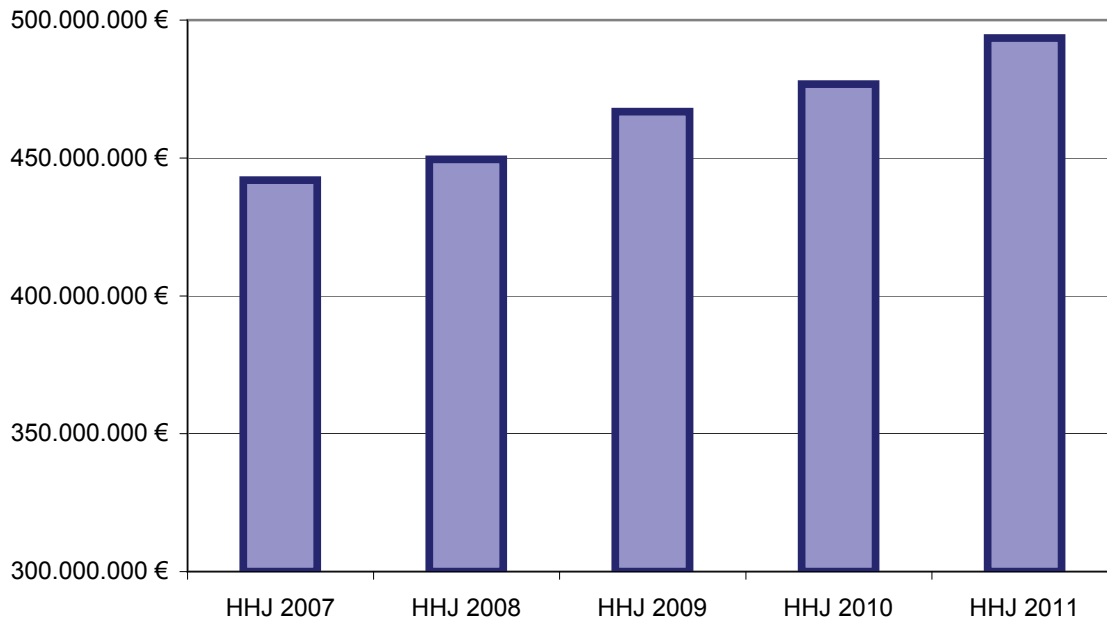
Bis zum Haushaltsjahr 2009 galt die kamerale Verbuchung.

In der Doppik ab 2010 zählen die ehrenamtlichen Entschädigungen und die Essensgeldzuschüsse nicht mehr zu den Personalaufwendungen. Wegen der Vergleichbarkeit weichen die Ergebnisse 2007 - 2009 in der obigen Tabelle von den offiziellen Rechnungsergebnissen ab.

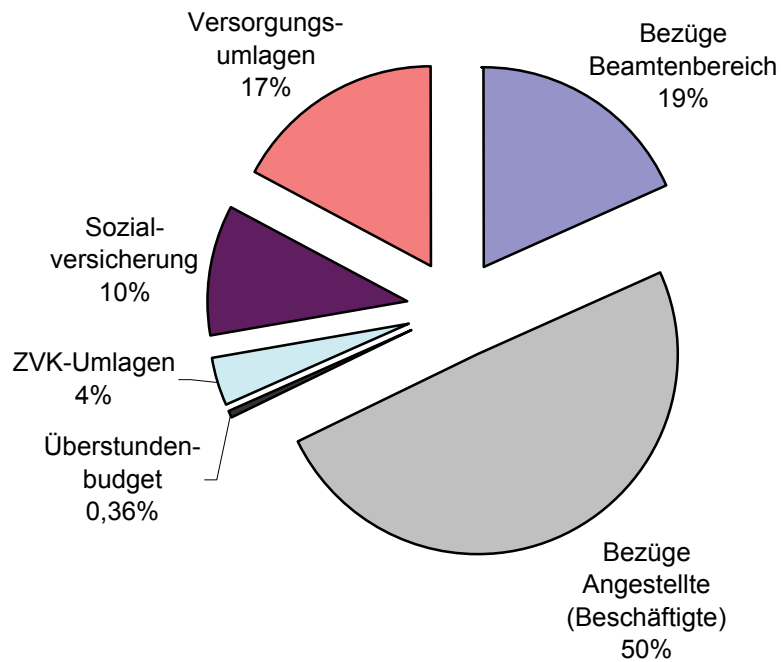
Nachrichtlich diese beiden Aufwandsarten:

Ehrenamtliche Entschädigung	2.069.628,48 €	2.205.299,40 €	2.685.709,07 €	0,00 €	0,00 €
Essensgeldzuschüsse	459.432,53 €	384.221,85 €	372.413,01 €	0,00 €	0,00 €
<b>Gesamt</b>	<b>444.520.394,40 €</b>	<b>452.122.090,77 €</b>	<b>469.827.508,59 €</b>	<b>476.832.852,07 €</b>	<b>493.457.037,14 €</b>

**Personalaufwand 2007 bis 2011**

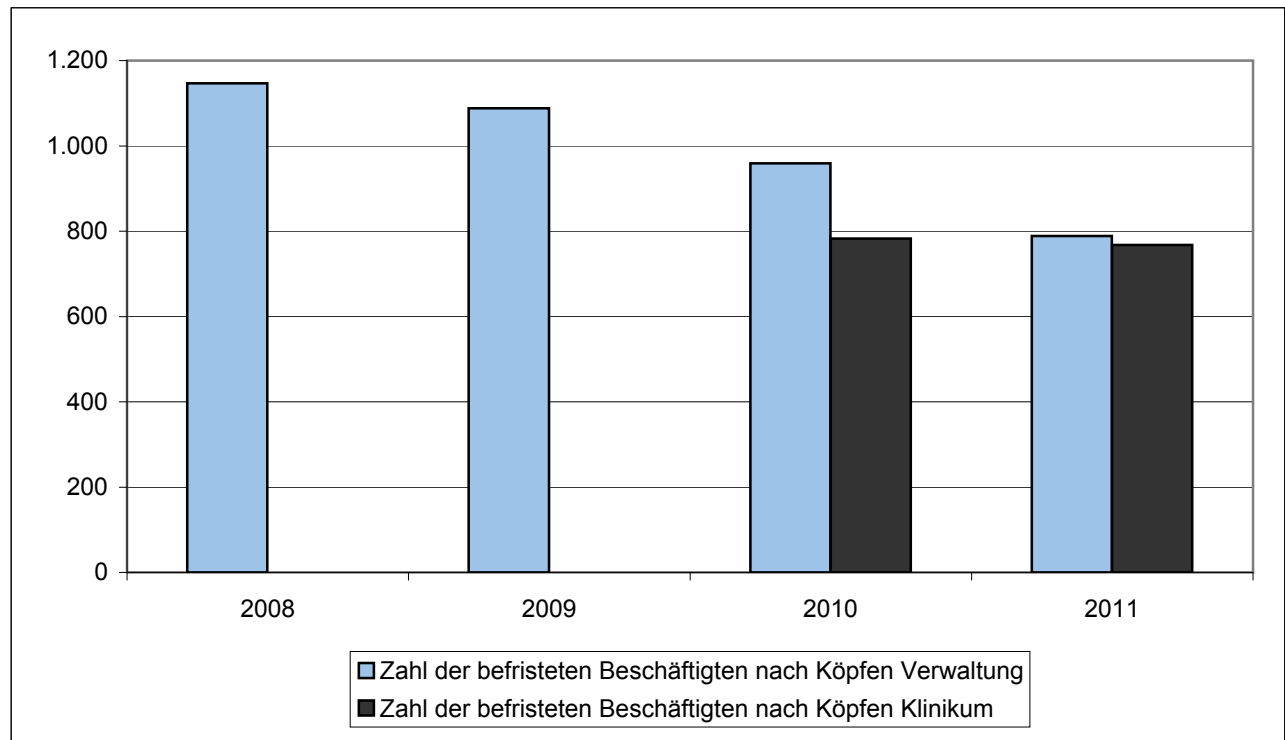


**Personalaufwand 2011**



## Zahl der befristeten Beschäftigten

	2008	2009	2010	2011
Zahl der befristeten Beschäftigten nach Köpfen Verwaltung	1.147	1.088	959	789
Anteil der Befristeten an der Gesamtzahl der Aktiven Verwaltung	9,8%	9,2%	8,0%	7,9%
Zahl der befristeten Beschäftigten nach Köpfen Klinikum			783	768
Anteil der Befristeten an der Gesamtzahl der Aktiven Klinikum			13,45%	13,90%



Die bei der Landeshauptstadt Stuttgart abgeschlossenen befristeten Arbeitsverträge sind überwiegend in Krankheits-, Elternzeit- und Beurlaubungsververtretungen begründet. Weitere Befristungsgründe sind z. B. die überplanmäßige Übernahme von Auszubildenden und befristet geschaffene Stellen, etwa für Projekte. Beispielfhaft genannt seien hier Projekte im Stadtplanungs- und Baubereich (Stuttgart, 21, Zukunft Killesberg, Neckarpark, Verkehrsentwicklungsplan). Projekte im Rahmen kommunaler Altlasten und Energiewirtschaft, Projekte im Schul- und Sozialbereich (Pädagogische Verbände, Projekt schulreifes Kind, Projekt Inklusion, Schulbausanierung und Schulentwicklungsplanung).

## Befristete Beschäftigte pro Amt (2011)

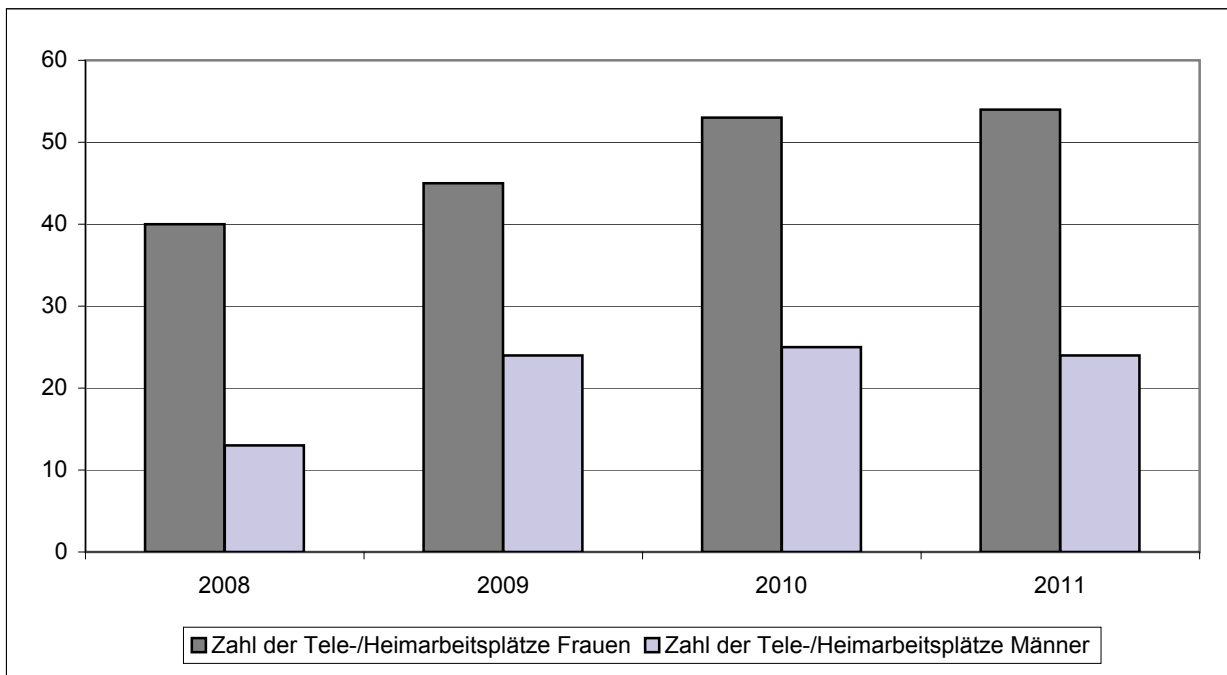
Amt	Beamte (nachr.)	Besch.	Befristet Beschäftigte				
			W	M	Gesamt	Frauen- anteil	Anteil an Besch.
Bürgermeisteramt	32	165	11	7	18	61,1%	10,9%
Haupt- und Personalamt	149	367	6	6	12	50,0%	3,3%
Statistisches Amt	13	30	1	2	3	33,3%	10,0%
Rechnungsprüfungsamt	23	20	1		1	0,0%	5,0%
Bezirksämter	80	141	4	3	7	57,1%	5,0%
Stadtkämmerei	106	144	8	3	11	72,7%	7,6%
Amt für Liegenschaften und Wohnen	68	119	11	1	12	91,7%	10,1%
Job-Center	98	194	28	12	40	70,0%	20,6%
Rechtsamt	9	5			0	0,0%	0,0%
Amt für öffentliche Ordnung	289	502	25	12	37	67,6%	7,4%
Standesamt	7	24	5		5	100,0%	20,8%
Amt für Umweltschutz	56	80	7	7	14	50,0%	17,5%
Branddirektion	486	29					
Schulverwaltungsamt	99	900	16	3	19	84,2%	2,1%
Kulturamt	23	669	51	9	60	85,0%	9,0%
Sozialamt	136	233	23		23	100,0%	9,9%
Jugendamt	152	2.737	269	19	288	93,4%	10,5%
Amt für Sport und Bewegung	25	50	1	1	2	50,0%	4,0%
Gesundheitsamt	19	136	4		4	100,0%	2,9%
Amt für Stadtplanung und Stadterneuer	47	147	8	5	13	61,5%	8,8%
Stadtmessungsamt	55	131	3	2	5	60,0%	3,8%
Baurechtsamt	61	68		2	2	0,0%	2,9%
Hochbauamt	19	155	1		1	100,0%	0,6%
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	25	465	14	11	25	56,0%	5,4%
Tiefbauamt mit EB Stadtentwässerung	3	785	18	22	40	45,0%	5,1%
Eigenbetrieb Leben und Wohnen	79	733	66	20	86	76,7%	11,7%
Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Stuttgart	10	717	5	27	32	15,6%	4,5%
Eigenbetrieb Bäderbetriebe Stuttgart	8	276	13	16	29	44,8%	10,5%
<b>Gesamt Stadtverwaltung (ohne Klinikum)</b>	<b>2.177</b>	<b>10.022</b>	<b>599</b>	<b>190</b>	<b>789</b>	<b>75,9%</b>	<b>7,9%</b>
<b>Klinikum Stuttgart</b>	<b>29</b>	<b>5.511</b>	<b>522</b>	<b>246</b>	<b>768</b>	<b>67,90%</b>	<b>13,90%</b>

Sehr hohe Zahlen von befristeten Verträgen sind begründet durch:

- Standesamt: zahlreiche Elternzeitvertretungen (100% Frauen im Beschäftigtenbereich), Umsetzung Gesetz zur Reform des Personenstandsrechts.
- Amt für Umweltschutz: neben den klassischen Elternzeit-, Sonderurlaubs- und Krankheitsvertretungen überdurchschnittlich viele Projekte im Umweltschutzbereich
- Jobcenter: im Jahr 2011 noch Befristungen im Vorfeld der Option. Wurden 2012 entfristet.

## Zahl der Tele-/Heimarbeitsplätze

	2008	2009	2010	2011
Zahl der Tele-/Heimarbeitsplätze Frauen	40	45	53	54
Zahl der Tele-/Heimarbeitsplätze Männer	13	24	25	24
<b>Gesamt</b>	<b>53</b>	<b>69</b>	<b>78</b>	<b>78</b>



Die "Dienstvereinbarung zur Telearbeit und zur Heimarbeit bei der Landeshauptstadt Stuttgart" ist seit dem 1. Februar 2004 in Kraft. Bis einschließlich 2011 wurden insgesamt 106 Tele- bzw. Heimarbeitsplätze eingerichtet. Die Statistik weist die pro Jahr jeweils vorhandenen aktiven Tele- bzw. Heimarbeitsplätze aus. Häufig werden die häuslichen Arbeitsplätze über mehrere Jahre beibehalten. Grundlage ist jeweils die nach der Dienstvereinbarung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern befristet abgeschlossene Einzelvereinbarung, die entsprechend des Bedarfs und den Möglichkeiten verlängert werden kann. Alle Veränderungen bei Tele- oder Heimarbeitsplätzen (Zugänge, Abgänge, Verlängerungen) sind an das Zentrale Register beim Haupt- und Personalamt zu melden. In der Regel ist bei Telearbeitsplätzen mit einem Einrichtungsaufwand zwischen 2.000 € und 3.200 € zu rechnen. Hinzu kommen laufende Kosten für Telekommunikation, Wartung und Betreuung von monatlich zwischen 80 € und 170 €. Meistens wird die Arbeitsform zur Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf genutzt.

## Wiedereinsteiger/-innen

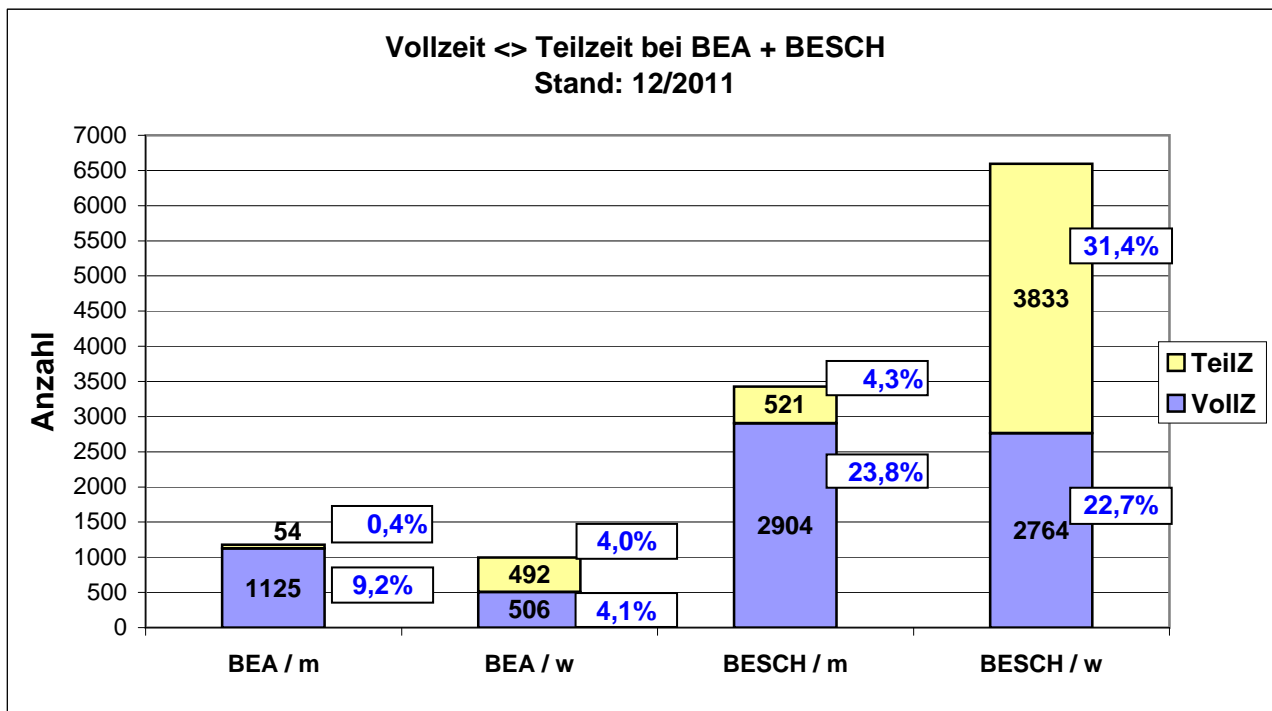
Der Wiedereinstieg nach der Familienphase ist ein Teil des Kommunalen Gender Mainstreaming und damit Bestandteil der Stuttgarter Gleichstellungspolitik. Es zeigt sich, dass Elternzeiten und Beurlaubungen im Gegensatz zu früheren Jahren oftmals für kürzere Zeiträume in Anspruch genommen werden und ein früherer Wiedereinstieg geplant ist. Das Interesse, bereits schon während der Elternzeit oder während einer Beurlaubung überwiegend im geringfügigen Umfang zu arbeiten, besteht nach wie vor. Die meisten Personen wollen nach dem Wiedereinstieg in Teilzeit arbeiten. Bei den gewünschten Arbeitszeiten gibt es eine große Bandbreite. Beamtinnen und Beamte können seit Inkrafttreten des Dienstrechtsreformgesetzes am 1.1.2011 auch unter einem Umfang von 50% arbeiten, die Arbeitszeit muss aber mindestens 30% der Regelarbeitszeit betragen. Die Teilzeitmodelle sind vielfältig und werden zwischen den Beschäftigten und den Ämtern bzw. Eigenbetrieben festgelegt. Die Bereitschaft der Ämter und Eigenbetriebe zur Beschäftigung von Beurlaubten und Wiedereinsteigerinnen/Wiedereinsteiger ist groß. Innerhalb der letzten 12 Monate haben 203 Personen die Arbeit während und nach der Elternzeit bzw. Beurlaubung aufgenommen:

Dienststellung/ Laufbahn	Beamte/ Beamtinnen	Beschäftigte	Beschäftigte im Sozial- u. Erziehungsdienst	Summe
Einfacher Dienst (eD)	--	4 Personen	3 Personen	7
Mittlerer Dienst (mD)	25 Personen	44 Personen	41 Personen	110
Gehobener Dienst (gD)	35 Personen	35 Personen	10 Personen	80
Höherer Dienst (hD)	4 Personen	2 Personen	--	6
<b>Gesamtsumme</b>				<b>203</b>

Hinweis: Die Erläuterungen zur Dienststellung bzw. Laufbahn finden Sie auf Seite 13.



## Verhältnis Vollzeit-Teilzeit bei Beamten und Beschäftigten



Die Stadtverwaltung beschäftigt deutlich mehr Frauen als Männer (62% zu 38%). Bezogen auf die Gruppe der Beschäftigten ist der Frauenanteil sogar noch höher (66% zu 34%). Der Beamtenbereich ist noch eine Männerdomäne mit einem Verhältnis von 54% zu 46%.

Werden die Zahlen im Bereich der Teilzeitbeschäftigung gewichtet, arbeiten 88% Frauen und 12% Männer in Teilzeit. Diese Gewichtung ist bei den Beschäftigten identisch, bei den Beamten/-innen sind es 90% Frauen und 10% Männer.

Der Anteil von Teilzeit zu Vollzeit über alle Mitarbeiter/innen hinweg beträgt 40,2% (Teilzeitquote) zu 59,8%.

Zum Vergleich: Die Teilzeitquote betrug beim Land 2009 36%.

Mit den Zuwächsen von 200 Personen haben sich die prozentualen Verhältnisse von Voll- und Teilzeit gegenüber 2010 nur unwesentlich geändert.

Bei der Berufsgruppe der weiblichen Beschäftigten ist die Mehrzahl der Stellen mit Teilzeitbeschäftigten besetzt (58,1%).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Verhältnisse im Detail dar.

Beamte	Frauen		Männer		Summe		Frauen	Männer
Vollzeit	506	4,1%	1.125	9,2%	1.631	13,4%	31%	69%
Teilzeit	492	4,0%	54	0,4%	546	4,5%	90%	10%
<b>Su Beamte</b>	<b>998</b>	<b>8,2%</b>	<b>1.179</b>	<b>9,7%</b>	<b>2.177</b>	<b>17,8%</b>	<b>46%</b>	<b>54%</b>
Beschäftigte	Frauen		Männer		Summe		Frauen	Männer
Vollzeit	2.764	22,7%	2.904	23,8%	5.668	46,5%	49%	51%
Teilzeit	3.833	31,4%	521	4,3%	4.354	35,7%	88%	12%
<b>SU Beschäftigte</b>	<b>6.597</b>	<b>54,1%</b>	<b>3.425</b>	<b>28,1%</b>	<b>10.022</b>	<b>82,2%</b>	<b>66%</b>	<b>34%</b>
Insgesamt	Frauen		Männer		Summe		Frauen	Männer
SU Vollzeit	3.270	26,8%	4.029	33,0%	7.299	59,8%	45%	55%
SU Teilzeit	4.325	35,5%	575	4,7%	4.900	40,2%	88%	12%
<b>Insgesamt</b>	<b>7.595</b>	<b>62,3%</b>	<b>4.604</b>	<b>37,7%</b>	<b>12.199</b>	<b>100,0%</b>	<b>62%</b>	<b>38%</b>

## Teilzeitbeschäftigung nach Beschäftigungsumfang

In der Stadtverwaltung sind 4.900 Mitarbeiter/innen in Teilzeit beschäftigt. Der Teilzeitanteil der aktiven Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ist seit 2001 (rd. 29%) kontinuierlich gestiegen.

	2008	2009	2010	2011
Teilzeitanteil insgesamt	37,7%	39,4%	40,0%	40,2%

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Teilzeitbeschäftigten entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang sowie nach Berufsgruppe und Geschlecht (Anzahl der Personen und in Prozent).

Von den Teilzeitbeschäftigten der Stadtverwaltung im Dezember 2011 waren 88% Frauen. Um zu sehen, ob es bezüglich des Frauenanteils eine Abhängigkeit vom Beschäftigungsumfang gibt, wurde jeweils der Frauenanteil berechnet.

Beschäftigungsumfang	bis 20%	21 bis 40%	41 bis 60%	61 bis 80%	81 bis 99%	"Halbtagskräfte" mit 50%
<b>Beamte</b>						
<b>Männer</b>			22 0,4%	23 0,5%	9 0,2%	18 0,4%
<b>Frauen</b>		56 1,1%	260 5,3%	147 3,0%	29 0,6%	199 4,1%
<b>Summe Beamte</b>		56 1,1%	282 5,8%	170 3,5%	38 0,8%	217 4,4%
<b>Beschäftigte</b>						
<b>Männer</b>	77 1,6%	38 0,8%	202 4,1%	123 2,5%	81 1,7%	142 2,9%
<b>Frauen</b>	315 6,4%	641 13,1%	1.325 27,0%	1.084 22,1%	468 9,6%	780 15,9%
<b>Summe Beschäftigte</b>	392 8,0%	679 13,9%	1.527 31,2%	1.207 24,6%	549 11,2%	922 18,8%
<b>Insgesamt</b>	392 8,0%	735 15,0%	1.809 36,9%	1.377 28,1%	587 12,0%	1.139 23,2%
<b>Frauenanteil</b>	80,4%	94,8%	87,6%	89,4%	84,7%	86,0%

## Teilzeitbeschäftigung nach Laufbahngruppen 2011

Der Betrachtung der Teilzeitbeschäftigung nach Laufbahngruppen bei den Beamte/-innen und Beschäftigten liegt folgende Einteilung für die Laufbahnen zugrunde:

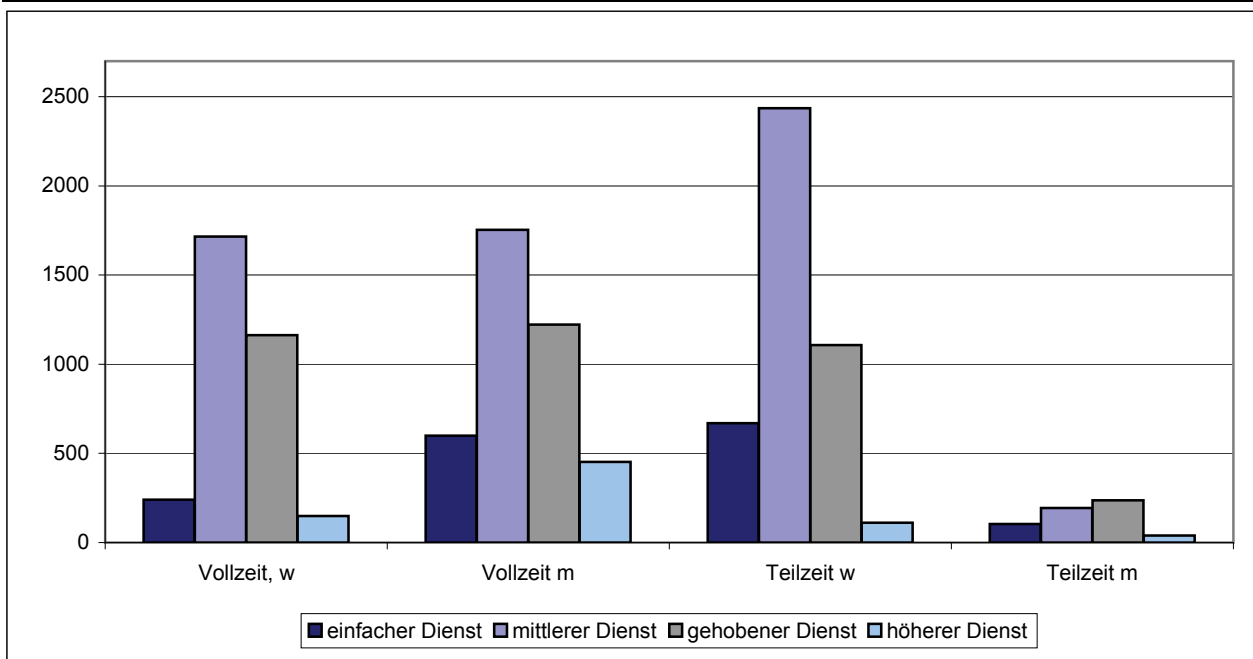
BEAMTE Besoldungsgruppe	Dienststellung/ Laufbahn	BESCHÄFTIGTE TVöD-Gruppe und AT1)
A 5 bis A 6 eD	Einfacher Dienst (eD)	EG 1 bis EG 4 und S 3
A 6 mD bis A 9 mD	Mittlerer Dienst (mD)	EG 5 bis EG 8 und S 4 bis S 8
A 9 gD bis A13 gD	Gehobener Dienst	EG 9 bis EG 12 und S 9 bis S 18
A 13 hD bis A 16 und B-Besoldung	Höherer Dienst (hD)	EG 13 bis EG 15 und AT Angestellte

1) Darunter fallen Beschäftigte mit Entgeltgruppen (EG) nach dem TVöD und die Beschäftigten im Sozial- und Erziehungsdienst (SuE) mit den Entgelten S sowie die außertariflichen Angestellten (AT).

Anmerkung: Durch die Dienstrechtsreform wird es bei den Beamten/-innen die Laufbahn des einfachen Dienstes zukünftig nicht mehr geben.

Die Übersicht der Teilzeitbeschäftigung nach Laufbahngruppen zeigt, dass die Teilzeitquote im mittleren Dienst bei den Frauen am höchsten ist und mit steigender Laufbahn deutlich sinkt.

Beamte und Beschäftigte im	Vollzeit weiblich	Vollzeit männlich	Summe Vollzeit	Teilzeit weiblich	Teilzeit männlich	Summe Teilzeit	Teilzeitan- teil der Laufbahn- gruppe
einfachen Dienst	241	599	<b>840</b>	669	104	<b>773</b>	48%
mittleren Dienst	1.717	1.754	<b>3.471</b>	2.437	194	<b>2.631</b>	43%
gehobenen Dienst	1.163	1.223	<b>2.386</b>	1.107	237	<b>1.344</b>	36%
höheren Dienst	149	453	<b>602</b>	112	40	<b>152</b>	20%



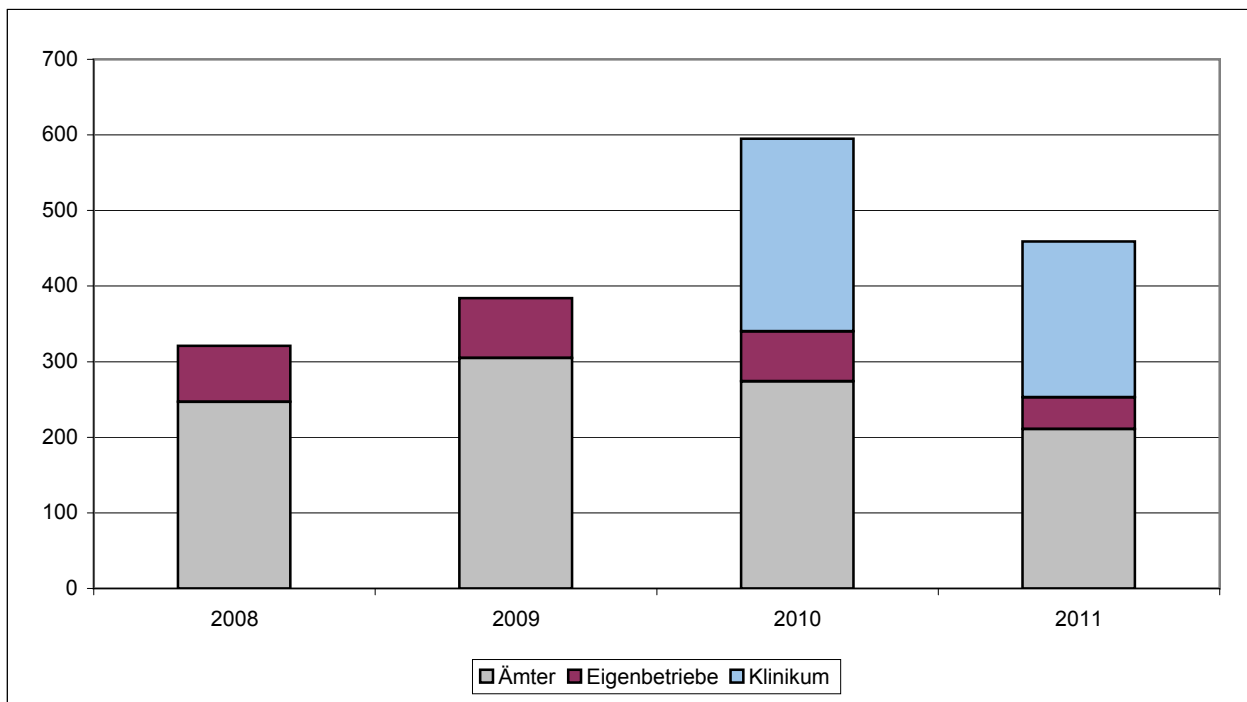
## Altersteilzeit

Von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Altersteilzeit sind 10 Beamte/-innen. Die 243 Beschäftigten in Altersteilzeit machen 6% der insgesamt Teilzeitbeschäftigten (4.354) aus. In den Jahren 2012 und 2013 werden insgesamt 45 Mitarbeiter/innen die Freizeitphase antreten. Damit verbleiben nur noch 14 Personen in der Arbeitsphase, die Neuzugänge zur Altersteilzeit seit dem 01.01.2012 nicht gerechnet. Insgesamt ist damit die Altersteilzeit aufgrund der für die Beschäftigten schlechter gewordenen Konditionen ein Auslaufmodell.

Die Personen in der Freizeitphase zählen weiterhin als städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, da sie erst mit deren Ende aus dem Dienst der Stadt austreten.

Die Tabelle zeigt die Zahlen in den Modellen, die zugehörige Grafik stellt die Verteilung auf die Ämter und Eigenbetriebe dar.

	2008				2009				2010				2011			
	Arbeitsphase	Freizeitphase	Teilzeit-Modell	ATZ insgesamt	Arbeitsphase	Freizeitphase	Teilzeit-Modell	ATZ insgesamt	Arbeitsphase	Freizeitphase	Teilzeit-Modell	ATZ insgesamt	Arbeitsphase	Freizeitphase	Teilzeit-Modell	ATZ insgesamt
<b>Ämter</b>	92	135	20	<b>247</b>	146	133	26	<b>305</b>	106	143	25	<b>274</b>	46	156	9	<b>211</b>
<b>Eigenbetriebe</b>	21	49	4	<b>74</b>	44	30	5	<b>79</b>	26	35	5	<b>66</b>	13	28	1	<b>42</b>
<b>Summe Verwaltung</b>	113	184	24	<b>321</b>	190	163	31	<b>384</b>	132	178	30	<b>340</b>	59	184	10	<b>253</b>
<b>Klinikum</b>									137	109	9	<b>255</b>	97	105	4	<b>206</b>



Hinweis: Für die Jahre 2008 und 2009 liegen vom Klinikum, technisch bedingt, keine Daten vor.

## Beschäftigung nach Staatsangehörigkeit

	2008	2009	2010	2011
Personen mit fremder Staatsangehörigkeit	1.355	1.369	1.386	1.390
Anteil am Personalbestand	11,78%	11,50%	11,55%	11,39%
davon:				
Anzahl der Mitarbeiter/innen aus EU-Staaten (ohne Deutschland)	805	808	810	822
Anzahl der Mitarbeiter/innen aus Nicht-EU-Staaten	550	561	576	568

Die Anzahl der Mitarbeiter/innen mit fremder Staatsangehörigkeit ist seit Jahren relativ konstant. Im Bereich der Beamte/-innen gab es 2011 nur 4 Personen mit fremder Staatsangehörigkeit. Gegenüber den Vorjahren ist dies eine Person mehr, weshalb auch im Verhältnis zu den Zahlen bei den Beschäftigten nur noch eine Gesamtbetrachtung stattfindet.

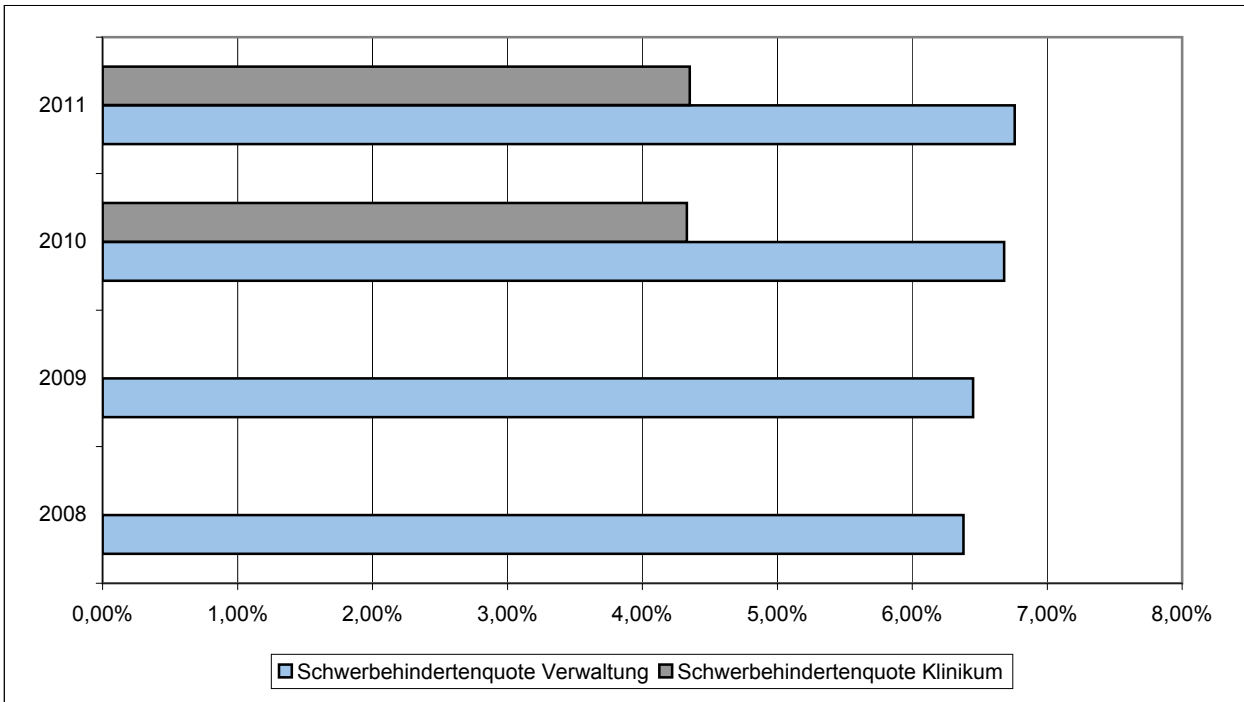
Das Verhältnis zwischen Mitarbeiter/innen aus EU- und Nicht-EU-Staaten ist ebenfalls mit rd. 60% zu 40% über die Jahre hinweg konstant.

Der Anteil von Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund liegt wesentlich höher. Zum Migrationshintergrund werden aber im Abrechnungsverfahren keine Angaben erhoben, damit stehen keine verlässlichen Daten zur Verfügung.

Im Bereich der Auszubildenden ist bekannt, dass der Anteil aktuell bei ca. 31% liegt.

## Schwerbehindertenquote

	2008	2009	2010	2011
Schwerbehindertenquote Verwaltung	6,38%	6,45%	6,68%	6,76%
Schwerbehindertenquote Klinikum			4,33%	4,35%



Die gesetzliche Quote für die Beschäftigung von schwerbehinderten Personen beträgt 5%. Sie wird von der Stadt bereits seit vielen Jahren erfüllt, so dass keine Ausgleichsabgabe gezahlt werden muss. Die Integrationsvereinbarung, die der OB mit dem GPR und der Gesamt-Schwerbehindertenvertretung abgeschlossen hat (Inkrafttreten: 01.01.2010), sieht vor, dass die Stadt mittelfristig eine Schwerbehindertenquote von 7% anstrebt.

## Pendleranalyse

Im Jahr 2011 wohnten 55% aller städtischen Mitarbeiter/innen auch in Stuttgart. Diese Quote übertraf diejenige bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten mit Arbeitsort um etwa 15%-Punkte (vgl. Tabelle 1). Weitere knapp 40% der Belegschaft der Stadt Stuttgart hatten ihren Wohnort in den Landkreisen der Region Stuttgart (dargestellt sind die Wohnorte der städtischen Mitarbeiter/innen in der Region als Punktdichte in der Karte 1: jeder Person ein Punkt). Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Stuttgart wohnten insgesamt 82% in der Region Stuttgart. Die räumliche „Bindung“ der städtischen Belegschaft an den Raum Stuttgart ist also etwas höher als bei den sonstigen, am Arbeitsort Stuttgart Beschäftigten.

Die strukturellen Unterschiede zwischen den beiden Vergleichsgruppen sind insbesondere dadurch bedingt, dass die Quote der in Stuttgart wohnenden städtischen Beschäftigten relativ hoch ist. Dieser hohe Anteil kann wiederum auf die mehr als doppelt so hohe Quote an Teilzeitbeschäftigten bei der Stadt als im Arbeitsmarkt insgesamt zurückgeführt werden, da für Teilzeitbeschäftigte kurze Pendelwege tendenziell von größerer Bedeutung sind als für Vollzeitbeschäftigte. Von den in Stuttgart wohnhaften städtischen Beschäftigten weisen 44% eine Arbeitszeit unter der Regelarbeitszeit auf. Diese Quote der Teilzeitbeschäftigten an den Pendlern sinkt mit steigender Entfernung zu Stuttgart relativ gleichmäßig und erreicht bei einer Entfernung von 50 und mehr Straßenkilometern schließlich ihr Minimum von etwa 25%.

**Tabelle 1: Wohnorte der Beschäftigten\* der Stadt Stuttgart und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Stuttgart im Jahr 2011**

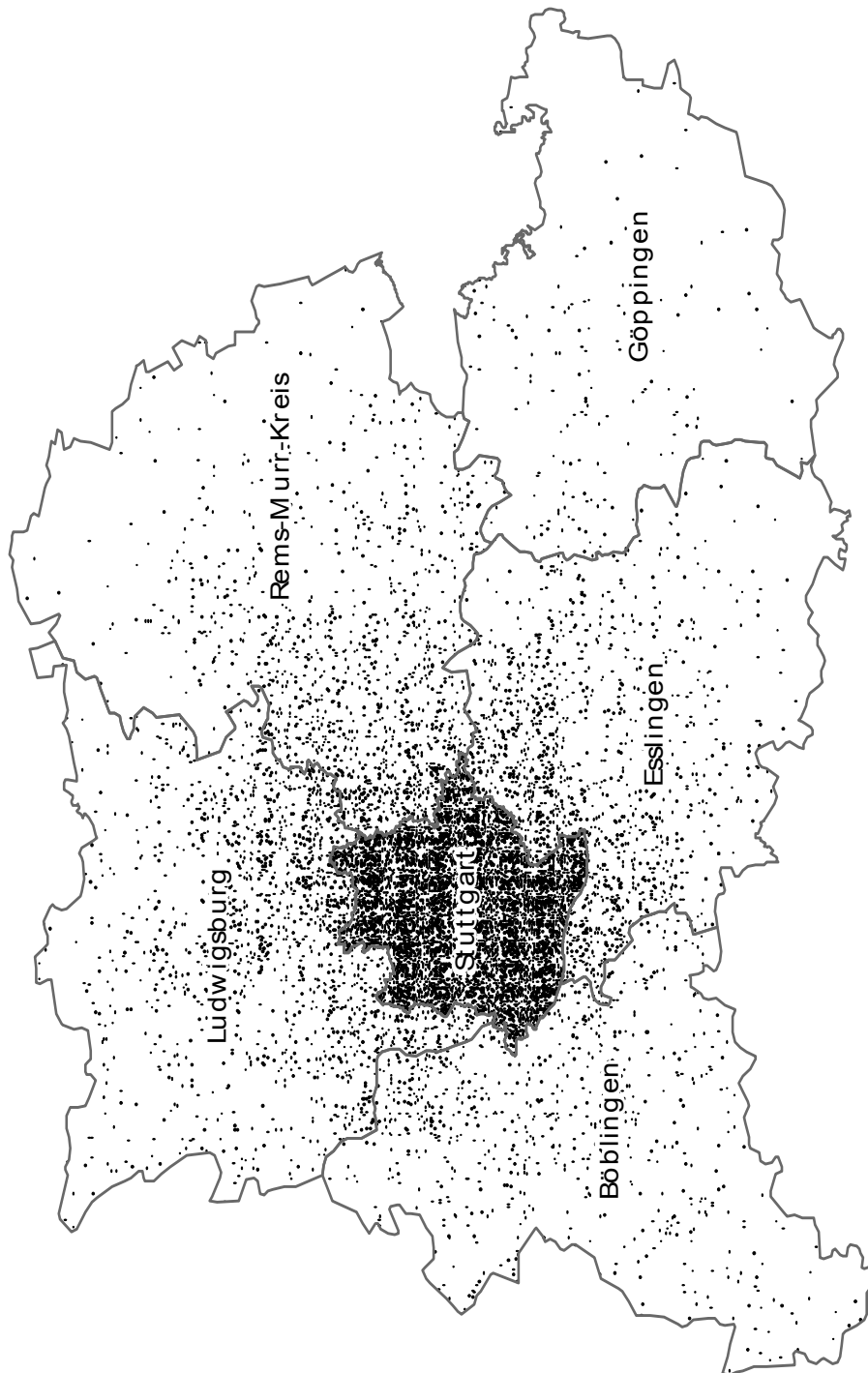
Kreis	Beschäftigte* der Stadt Stuttgart		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort Stuttgart
	Anzahl**	Anteil in %	Anteil in %
Stuttgart	6650	54,5	39,7
Ludwigsburg	1480	12,2	12,8
Esslingen	1230	10,1	11,5
Rems-Murr-Kreis	1180	9,7	9,4
Böblingen	690	5,6	6,9
Göppingen	150	1,2	1,9
Region Stuttgart insgesamt	11380	93,3	82,4
Restl. Baden-Württemberg	770	6,3	11,7
Restliches Bundesgebiet	50	0,4	5,9
Ausland	0	0	0,1

\*sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beamte; \*\* alle Werte auf 10 gerundet

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Landeshauptstadt Stuttgart (Haupt- und Personalamt;

Bearbeitung: Statistisches Amt)

**Räumliche Verteilung der Beschäftigten der Stadt Stuttgart mit Wohnsitz in der Region Stuttgart 2011**



Jeder Punkt ist ein Beschäftigter. Die Koordinaten des Punktes entsprechen nicht denen des tatsächlichen Wohnsitzes, sondern sind zufällig im Gemeindegebiet gewählt.  
Datenquelle: Landeshauptstadt Stuttgart (Haupt- und Personalamt; Bearbeitung: Statistisches Amt)



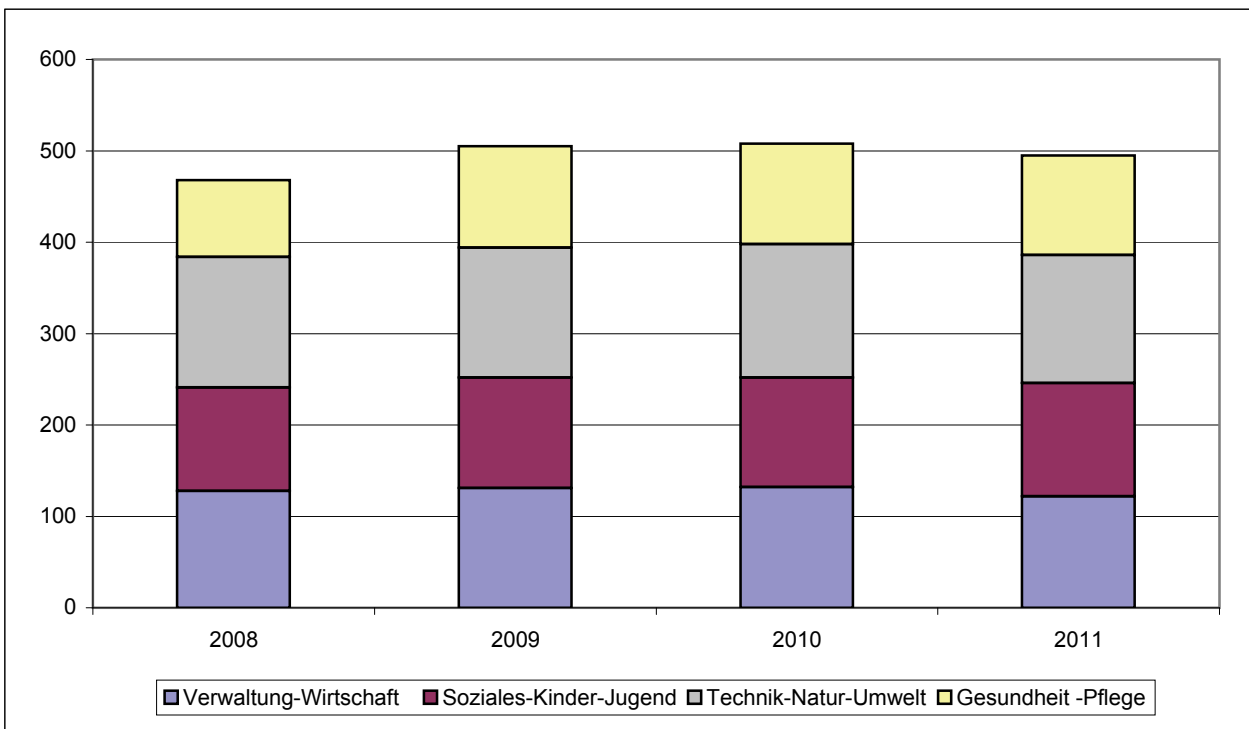


# Ausbildung



## Zahl der Auszubildenden (inkl. Eigenbetriebe ohne Klinikum)

	2008	2009	2010	2011
Verwaltung-Wirtschaft	128	131	132	122
Soziales-Kinder-Jugend	113	121	120	124
Technik-Natur-Umwelt	143	142	146	140
Gesundheit -Pflege	84	111	110	109
<b>Zahl der Auszubildenden</b>	<b>468</b>	<b>505</b>	<b>508</b>	<b>495</b>



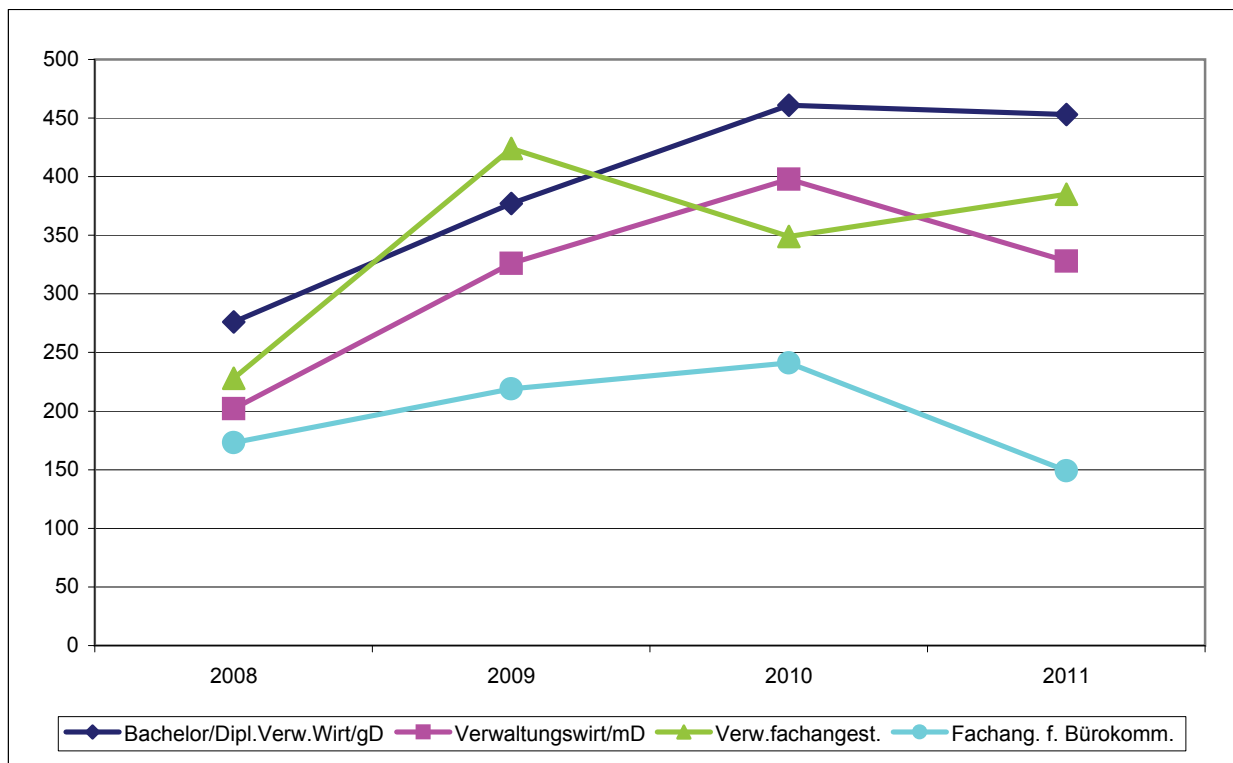
Die Stadtverwaltung Stuttgart hat sich in den vergangenen Jahren, auch entgegen des bundesweiten Trends, bemüht, die Zahl der Ausbildungsplätze konstant zu halten und lediglich innerhalb des Gesamtkontingents die Plätze bedarfsorientiert umgeschichtet. Seit 2008 konnte die Zahl der Ausbildungsplätze sogar noch weiter gesteigert werden.

Gerade im Themenfeld Gesundheit und Pflege zeigt sich diese Erhöhung deutlich, in den anderen Bereichen hat sich die Gesamtzahl der Ausbildungsplätze auf einem gleichbleibenden Niveau eingependelt. Dies bleibt dort bislang auch der Nachfrage nach den angebotenen Ausbildungsplätzen und den anschließenden Beschäftigungsmöglichkeiten geschuldet.

## Bewerberzahlen für die Ausbildung in Verwaltungsberufen

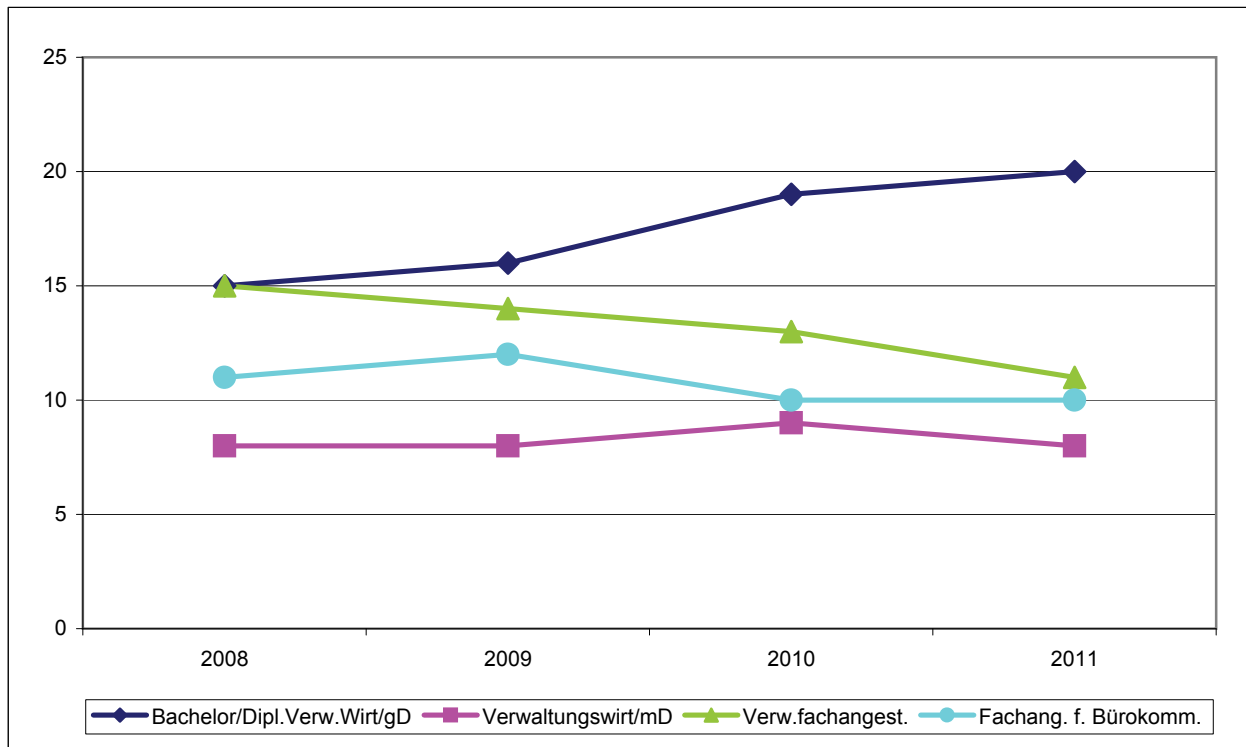
(Ausbildungsbeginn im darauffolgenden Jahr)

	2008	2009	2010	2011
Bachelor/Dipl.Verw.Wirt/gD	276	377	461	453
Verwaltungswirt/mD	202	326	398	328
Verw.fachangest.	228	424	349	385
Fachang. f. Bürokomm.	173	219	241	149
<b>Gesamt</b>	<b>879</b>	<b>1346</b>	<b>1449</b>	<b>1315</b>



## Zahl der Ausbildungsplätze in Verwaltungsberufen

	2008	2009	2010	2011
Bachelor/Dipl.Verw.Wirt/gD	15	16	19	20
Verwaltungswirt/mD	8	8	9	8
Verw.fachangest.	15	14	13	11
Fachang. f. Bürokomm.	11	12	10	10
<b>Gesamt</b>	<b>49</b>	<b>50</b>	<b>51</b>	<b>49</b>



## Ausbildungsberufe bei der Stadtverwaltung Stuttgart

Anzahl der  
Auszubildenden zum  
31.12.2011

### Verwaltung - Wirtschaft

Fachangestellte(r) für Bürokommunikation	32
Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek	7
Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv	1
Verwaltungswirt/-in; mD	17
Verwaltungsfachangestellte(r)	39
Bachelor of Arts in Public Management, gD	20
Bachelor of Arts, Immobilienwirtschaft	3
Bachelor of Arts im Studiengang Wirtschaftsförderung	2
Bachelor of Arts im Studiengang Messe-, Kongress- und Eventmanagement	2

### Technik - Natur - Umwelt

Straßenbauer/-in	9
Fachkraft für Abwassertechnik	1
Kfz-Mechatroniker/-in	10
Winzer/-in	2
höherer feuerwehrtechnischer Dienst	1
gehobener feuerwehrtechnischer Dienst	2
mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst	16
Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau	19
Gärtner/-in, Fachrichtung Zierpflanzenbau	9
Forstwirt/-in	6
Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik	0
Fachangestellte(r) für Bäderbetriebe	18
Bauzeichner/-in	23
Vermessungstechniker/-in	4
Chemielaborant/-in	2
Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft	1

### Soziales - Kinder - Jugend

Kinderpfleger/-in (Berufspraktikum)	25
Erzieher/-in (Berufspraktikum)	77
Bachelor of Arts in Sozialer Wirtschaft/Dipl. Soz.wirt (BA)	3
Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit	0
Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit, Elementar- und Heimerziehung	19

### Gesundheit - Pflege

Hauswirtschaftler/-in	3
Koch/Köchin	0
examinierte Altenpfleger/-in	87
Altenpflegehelfer/-in	19

**Gesamt**

**479**

## Ausbildungsberufe beim Klinikum Stuttgart

	Anzahl der Auszubildenden zum 31.12.2011
Diätassistent/-in	38
Hebamme	48
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	128
Gesundheits- und Krankenpflege	306
Med.-technische Radiologieassistenten	41
Med.-technische Laborassistenten	101
DHBW Studenten Soziale Arbeit	8
Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen	2
Dipl. Betriebswirt/-in (BA)	4
operationstechnische Assistenten	18
Servicehelfer	1
DHBW Student BWL	4
<b>Gesamt</b>	<b>699</b>





Mitarbeiterinnen  
bei der  
Stadtverwaltung  
Stuttgart



## **Die Zuständigkeiten**

Das Thema Gleichstellung von Frauen und Männern hat sich in den letzten Jahren zum Thema Chancengleichheit i. S. von „Diversity“ bzw. „Vielfalt“ weiterentwickelt. Dies entspricht auch der aktuellen Lebenswirklichkeit. Neben der Chancengleichheit von Frauen und Männern spielt die Chancengleichheit mit Blick auf das Alter, die ethnische Herkunft, die sexuelle Identität, eine Behinderung eine ebenfalls wichtige Rolle.

Die Zuständigkeit für die Chancengleichheit der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt beim Referat Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser. Dagegen ist die Zuständigkeit für die Chancengleichheit der Bürgerinnen und Bürger im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters angesiedelt.

## **Das Wesentliche**

Trotz der – auch im Vergleich zu Unternehmen im Bundesdurchschnitt - sehr guten Frauenquote in Führungspositionen von 45% bei einem Frauenanteil von 62 % stadtweit, erfordert es nach wie vor weitere Bemühungen, noch mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen. Dass dies kein zu unterschätzendes Unterfangen ist, hat – unabhängig von der Eignung, Leistung und Befähigung - verschiedene Gründe: Die Haltung gegenüber den Kompetenzen von Frauen, für Führungsaufgaben geeignet zu sein, ebenso wie Bereitschaft von Frauen, sich auf Führungsaufgaben zu bewerben. Hier können geeignete Rahmenbedingungen, die eine möglichst gute Vereinbarkeit von Beruf, Privatleben und Pflege unterstützen, eine elementare Voraussetzung schaffen.

Das Referat AK entwickelt daher sukzessive neue oder ergänzende Maßnahmen, die eine Verbesserung der Rahmenbedingungen darstellen. Beispielhaft seien hier die Themen „Führung in Teilzeit“, „Zeit für Zuwendung“, Ausbau der Telearbeitsmöglichkeiten usw. genannt.

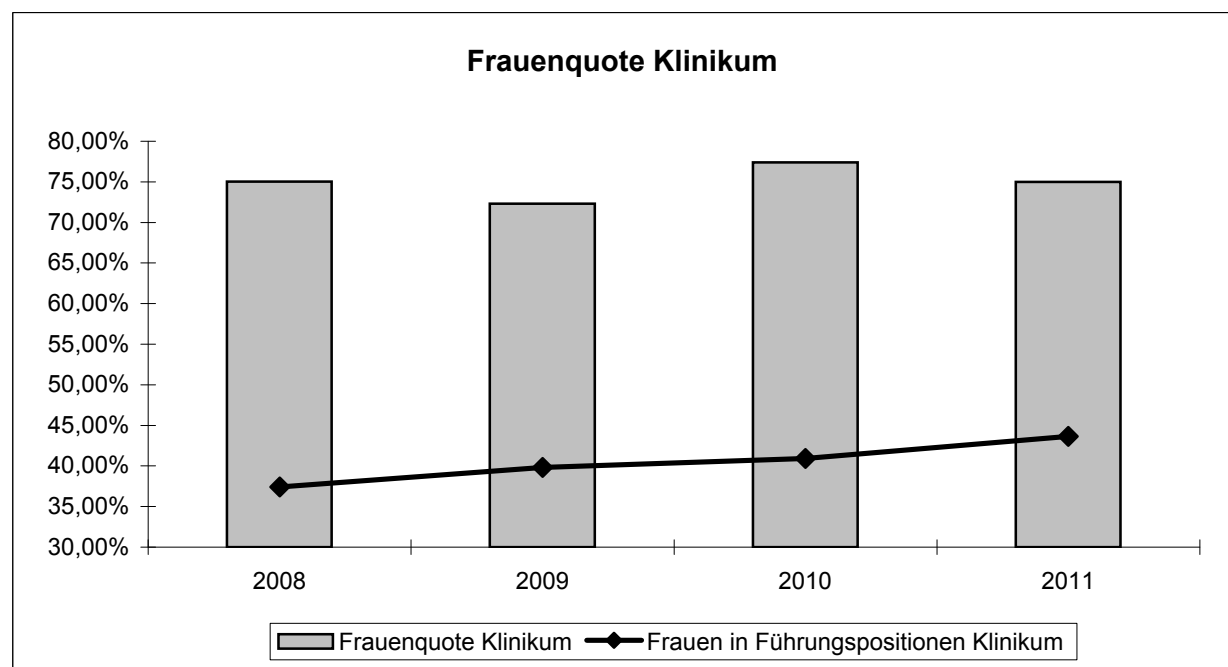
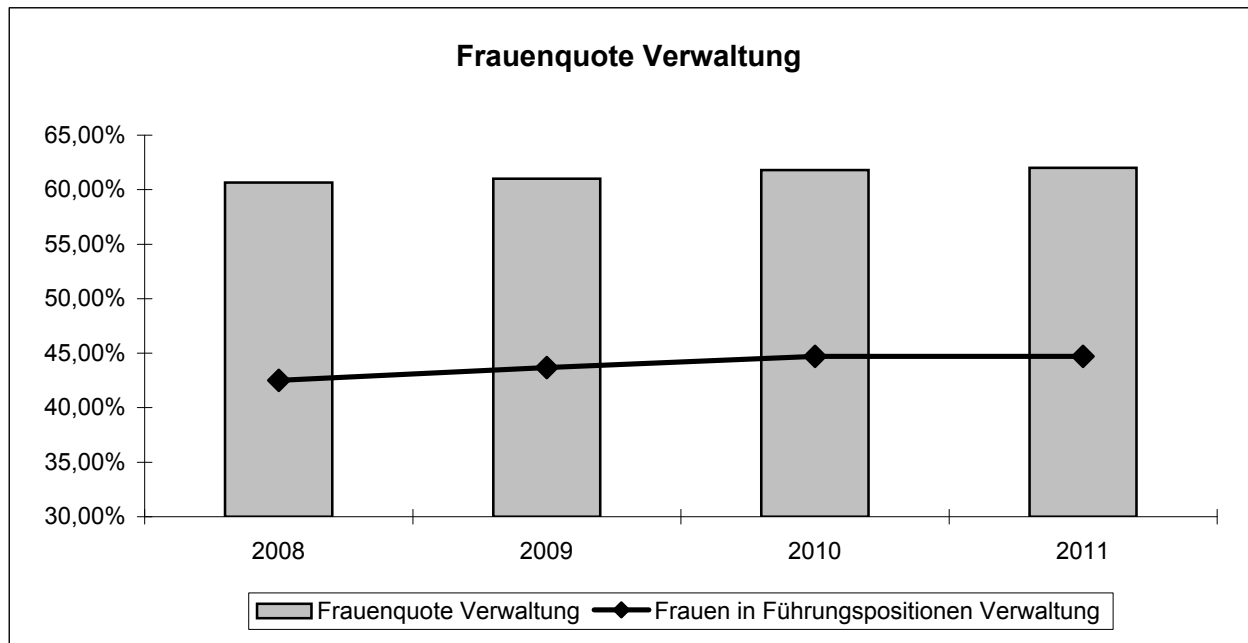
## **Die Zukunft**

Wenn weiterhin stadtweit der Frauenanteil steigt, sich bei den einstellenden Führungs-kräften die Haltung gegenüber Frauen in Führungsfunktionen bejahend weiterentwickelt und auch Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf weiter verbessern, bestehen gute Chancen, dass Frauen weiter zunehmend in Führungsfunktionen bzw. in höhere Besoldungs- und Entgeltgruppen aufsteigen.

Dies ist ein wichtiger Baustein bei der Bewältigung der Herausforderungen aufgrund der prognostizierten demografischen Entwicklung. Allerdings reicht es nicht aus, allein mit einem verstärkten Fokus auf Frauen diese Herausforderungen zu meistern. Ebenso müssen – bislang noch nicht oder nur wenig beachtete potentielle Bewerbergruppen – in den Blick geraten.

## Frauenquote

	2008	2009	2010	2011
Frauenquote Verwaltung	60,64%	61,02%	61,80%	62,00%
Frauen in Führungspositionen Verwaltung	42,52%	43,69%	44,71%	44,70%
Frauenquote Klinikum	75,02%	72,31%	77,39%	74,98%
Frauen in Führungspositionen Klinikum	37,41%	39,80%	40,93%	43,65%



Sowohl die Frauenquote als auch die Anzahl der Frauen in Führungspositionen gehen kontinuierlich nach oben.

Die Verteilung in den einzelnen Ämtern und Eigenbetrieben ist auf der folgenden Seite ersichtlich.

# Frauen in Führungspositionen 2011

Führungsebenen ... Amt / Eigenbetrieb	Führungs- personen insge- samt 1)	Frauen- anteil (Personen)	... Ebene 1		... Ebene 2		... Ebene 3		... Ebene 4		... Ebene 5		... Ebene 6	
			Bürgermei- sterinnen/ Referen- tinnen	Stabstellen- leiterinnen (BMA)	Amtsleiter- innen	Abteilungs- leiterinnen	Dienst- stellen- leiterinnen	Bereichs- leiterinnen	Einrichtungs- leiterinnen	Sachgebiets- leiterinnen	Team- leiterinnen	Sonstige Leitungen		
Bürgermeisteramt	24	6	3	3										
Haupt- und Personalamt	41	13					2				2			6
Statistisches Amt	14	3					1				2			1
Rechnungsprüfungsamt	14	5									4			
Bezirksämter	45	24			6						18			
Stadtkämmerei	17	3									3			
Amt für Liegenschaften und Wohnen	18	6					2				3		1	
JobCenter Stuttgart	21	13							9		4			
Rechtsamt	1	0												
Amt für öffentliche Ordnung	96	44			1		2		2		8		1	32
Standesamt	8	7			1						4			
Amt für Umweltschutz	21	5					1				4			
Branddirektion	22	1									1			
Schulverwaltung	15	8			1		2				5			
Kulturamt	72	48			1		4		4		8		9	3
Sozialamt	32	20					3				13			4
Jugendamt	228	179					4		9		15			1
Amt für Sport und Bewegung	11	2									2			
Gesundheitsamt	11	5					2				3			
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	27	7									7			
Stadtmessungsamt	18	0												
Baurechtsamt	16	5			1		1				3			
Hochbauamt	24	7					3				3		1	
Tiefbauamt	67	4					1				3			
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	37	5					2				1		1	1
Eigenbetrieb ELW	58	42			1		7			15			19	
Eigenbetrieb SES	42	3									2			1
Eigenbetrieb AWS	42	4					3				1			
Eigenbetrieb BBS	16	4			1		2				1			
<b>Gesamt</b>	<b>1.058</b>	<b>473</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>42</b>	<b>7 TZ</b>	<b>24</b>	<b>30</b>	<b>169</b>	<b>105</b>	<b>36</b>	<b>48</b>	
<b>Davon in Teilzeit (TZ)</b>								<b>6 TZ</b>	<b>11 TZ</b>	<b>36 TZ</b>	<b>38 TZ</b>	<b>14 TZ</b>	<b>12 TZ</b>	

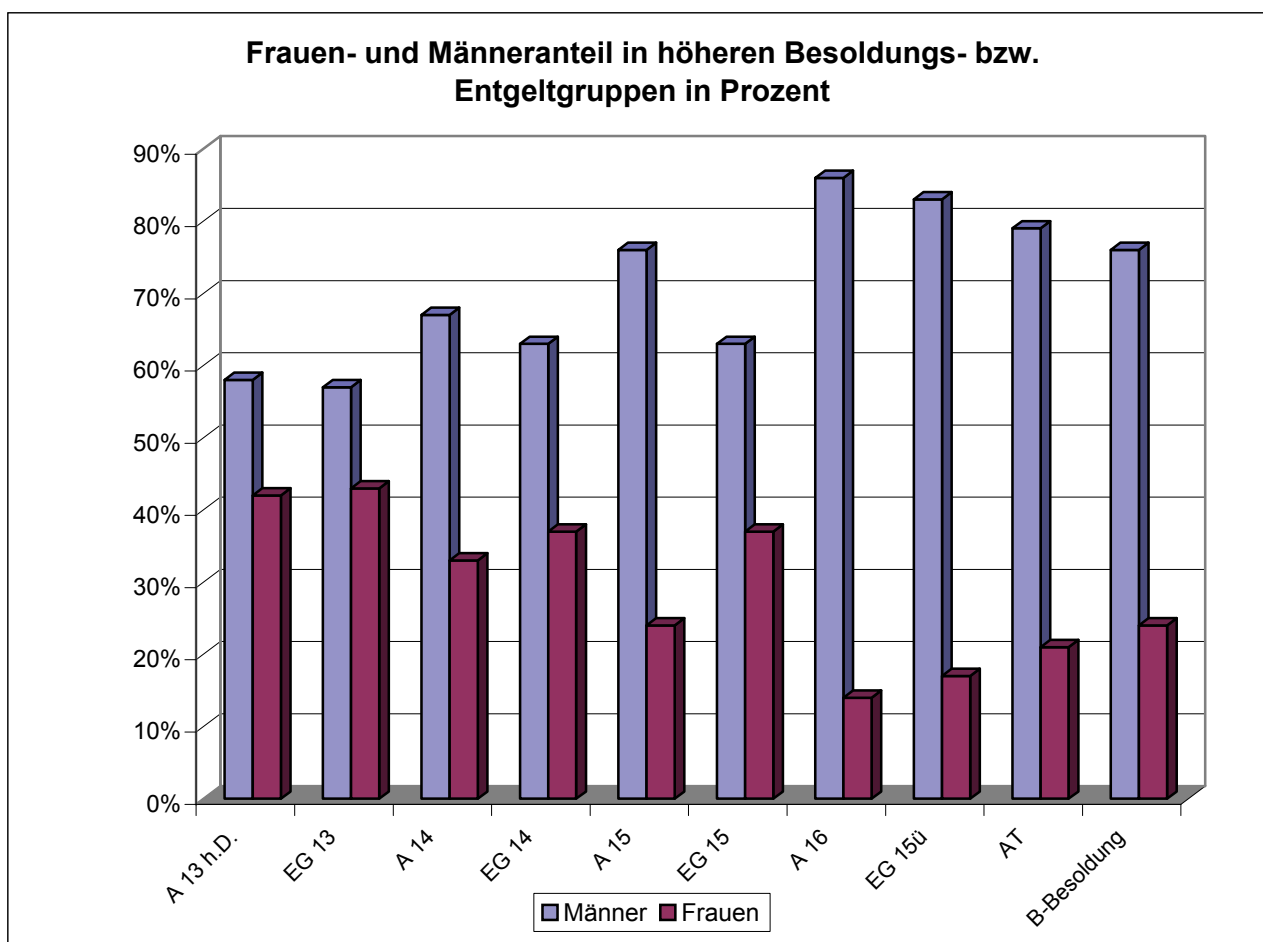
1) = Voll-/Teilzeit; Frauen u. Männer

**Prozentualer Anteil der Frauen an den Führungspositionen  
auf den verschiedenen Führungsebenen  
(Ämter und Eigenbetriebe ohne Klinikum zum 31.12.2011)**

<b>Erste Führungsebene</b> (OBM, BM, Referenten)	<b>27%</b>	<b>(3 Frauen von insgesamt 11 Personen)</b>
<b>Zweite Führungsebene</b> (Amts-/Geschäftsführungen, Bezirksvorsteherinnen, Ltg. Stabsabteilungen OBM-/BM)	<b>31%</b>	<b>(16 Frauen von insgesamt 52 Personen)</b>
<b>Dritte Führungsebene</b> (Abteilungsleitungen, Ltg. Stabsabt. Amt)	<b>30%</b>	<b>(42 Frauen von insgesamt 140 Personen)</b>
<b>Vierte Führungsebene</b> (Dienststellenleitungen, BL Beratung ASD, BL Kita, Bäderleitung)	<b>43%</b>	<b>(54 Frauen von insgesamt 125 Personen)</b>
<b>Fünfte Führungsebene</b> (Sachgebiets-/Team-/ Einrichtungsleitungen)	<b>52%</b>	<b>(310 Frauen von insgesamt 599 Personen)</b>
<b>Sechste Führungsebene</b> (Sonstige Leitungen)	<b>37%</b>	<b>(48 Frauen von insgesamt 131 Personen)</b>
<b>Gesamtanteil an den Führungspositionen</b> (473 Frauen von insgesamt 1.058 Personen)		<b>45%</b>

## Frauen- und Männeranteil in höheren Besoldungs- bzw. Entgeltgruppen (ab A 13 hD/EG 13) zum 31.12.2011

	Männer	Frauen
A 13 h.D.	58%	42%
EG 13	57%	43%
A 14	67%	33%
EG 14	63%	37%
A 15	76%	24%
EG 15	63%	37%
A 16	86%	14%
EG 15ü	83%	17%
AT	79%	21%
B-Besoldung	76%	24%
<b>Gesamtanteil</b>	<b>66%</b>	<b>34%</b>

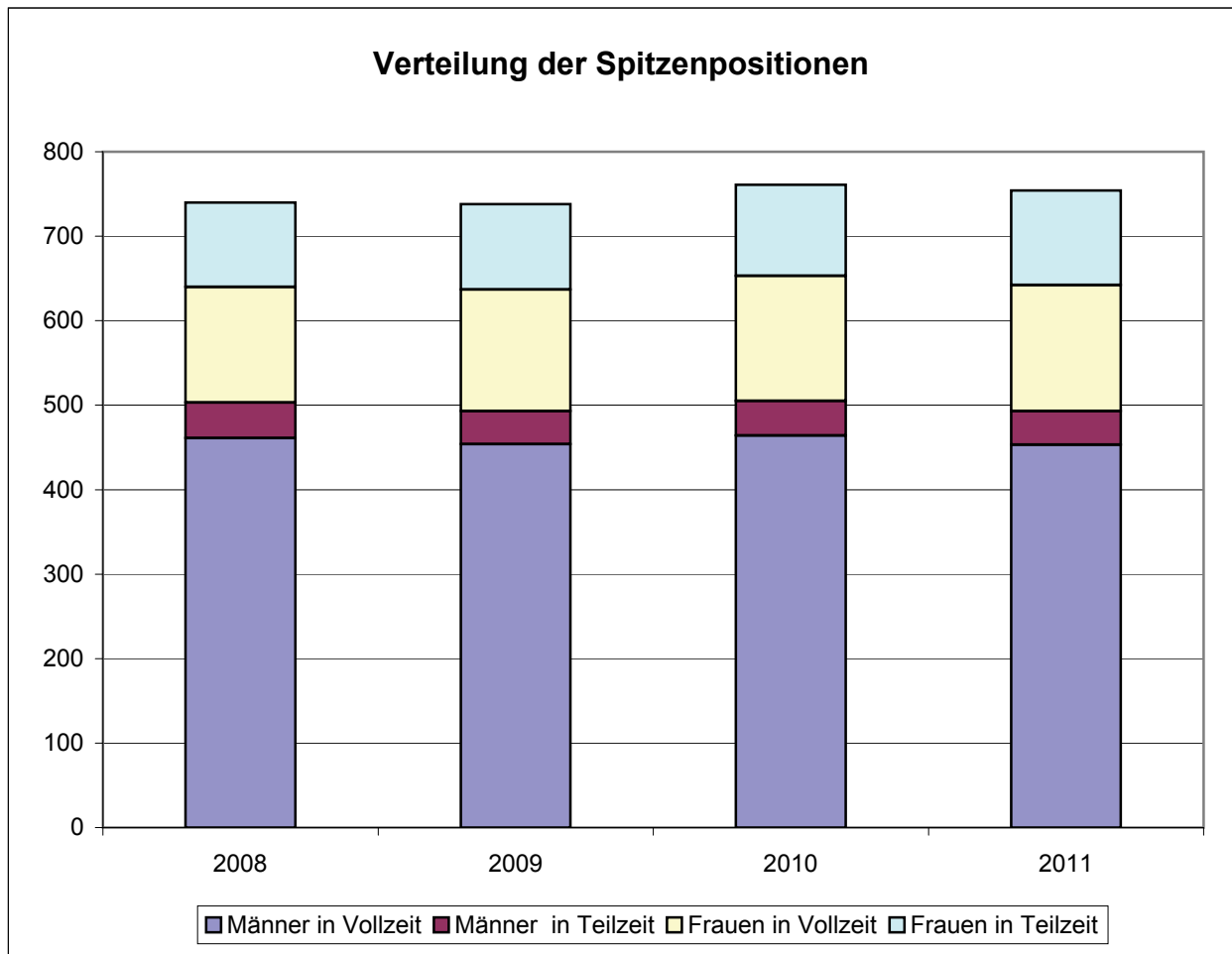


Zu beachten ist, dass der Frauenanteil in den Besoldungsgruppen der Beamtinnen bzw. Beamten mit 27% deutlich niedriger ist als in den Entgeltgruppen der Beschäftigten mit 41%. Dies ist damit erklärbar, dass bis in die siebziger Jahre der gehobene Dienst eine typische Männerdomäne war, sich dann bis etwa Mitte der achtziger Jahre der Frauenanteil auf die Hälfte erhöhte und seitdem der Frauenanteil stetig stieg. Heute sind die Hochschulabsolventen im gehobenen Dienst – ebenso in anderen Verwaltungsberufen und noch mehr im Pflegebereich – zu etwa 70% weiblich.



## Verteilung der Spitzenpositionen ab A 13 hD/EG 13

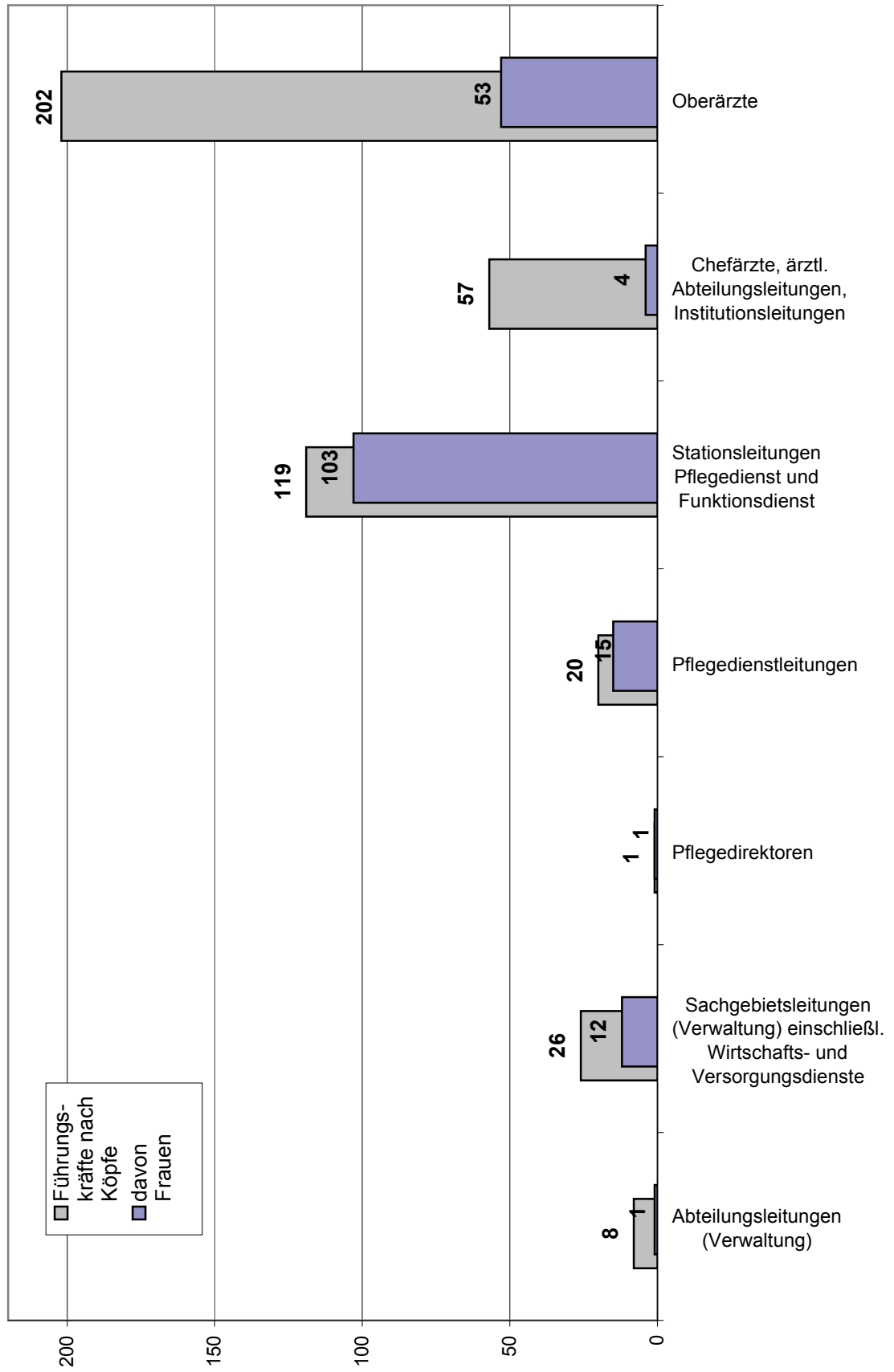
	2008	2009	2010	2011
<b>Anzahl der Spitzenpositionen insgesamt</b> (einschl. Eigenbetriebe ohne Klinikum)	<b>740</b>	<b>738</b>	<b>761</b>	<b>754</b>
<b>davon:</b>				
<b>Männer in Vollzeit</b>	<b>461</b>	<b>454</b>	<b>464</b>	<b>453</b>
<b>Männer in Teilzeit</b>	<b>42</b>	<b>39</b>	<b>41</b>	<b>40</b>
<b>Männer Gesamt</b>	<b>503</b>	<b>493</b>	<b>505</b>	<b>493</b>
<b>Frauen in Vollzeit</b>	<b>137</b>	<b>144</b>	<b>148</b>	<b>149</b>
<b>Frauen in Teilzeit</b>	<b>100</b>	<b>101</b>	<b>108</b>	<b>112</b>
<b>Frauen Gesamt</b>	<b>237</b>	<b>245</b>	<b>256</b>	<b>261</b>



## Frauen in Führungspositionen im Klinikum Stuttgart

	2008		2009		2010		2011	
	Führungs- kräfte nach Köpfe	davon Frauen	Führungs- kräfte nach Köpfe	davon Frauen	Führungs- kräfte nach Köpfe	davon Frauen	Führungs- kräfte nach Köpfe	davon Frauen
Abteilungsleitungen (Verwaltung)	8	1 (13%)	8	1 (13%)	8	1 (13%)	8	1 (13%)
Sachgebietsleitungen (Verwaltung) einschließl. Wirtschafts- und Versorgungsdienste	30	12 (40%)	28	10 (36%)	28	10 (36%)	26	12 (46%)
Pflegedirektoren	1	1 (100%)	1	1 (100%)	1	1 (100%)	1	1 (100%)
Pflegedienstleitungen	14	9 (64%)	16	10 (63%)	22	14 (64%)	20	15 (75%)
Stationsleitungen Pflegedienst und Funktionsdienst	112	88 (79%)	118	96 (81%)	120	98 (82%)	119	103 (87%)
Chefärzte, ärztl. Abteilungsleitungen, Institutionsleitungen	49	2 (4%)	54	4 (7%)	57	5 (9%)	57	4 (7%)
Oberärzte	195	40 (21%)	177	38 (21%)	194	47 (24%)	202	53 (26%)
<b>Gesamt</b>	<b>409</b>	<b>153 (37%)</b>	<b>402</b>	<b>160 (40%)</b>	<b>430</b>	<b>176 (41%)</b>	<b>433</b>	<b>189 (44%)</b>

## Frauen in Führungspositionen im Klinikum Stuttgart 2011



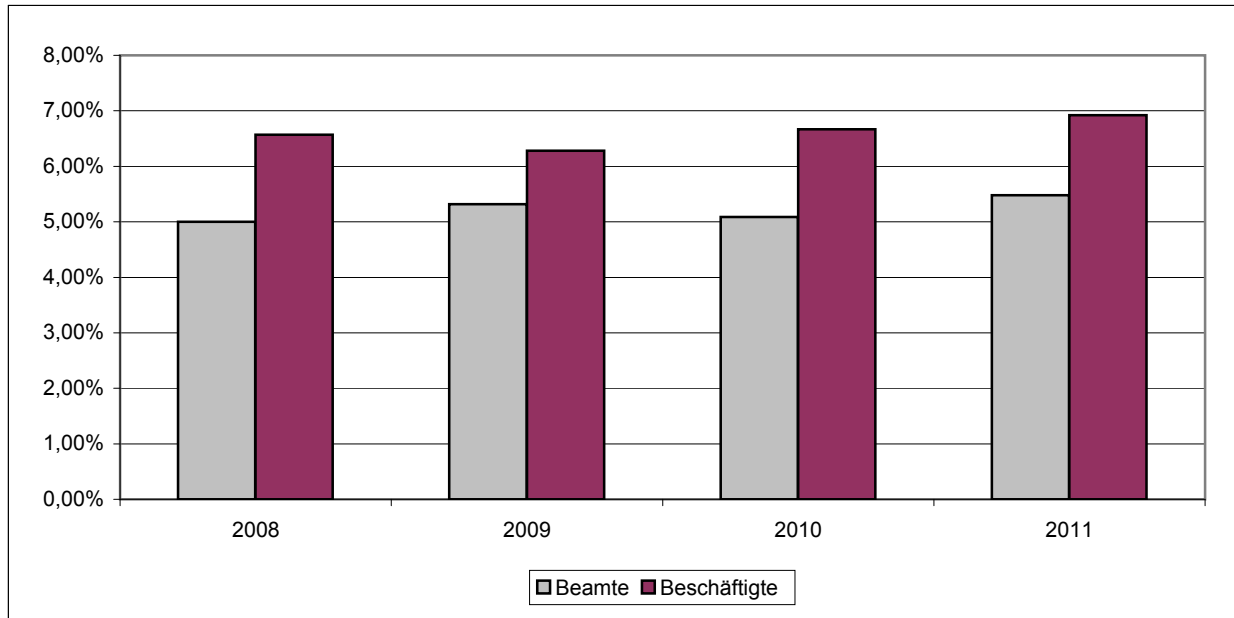
# Arbeits- und Gesundheitsschutz



## Durchschnittliche Fehlzeitenquote bei Krankheit und Kur (gesamt)

	2008	2009	2010	2011
Beamte	5,00%	5,32%	5,09%	5,48%
Beschäftigte	6,57%	6,28%	6,67%	6,92%

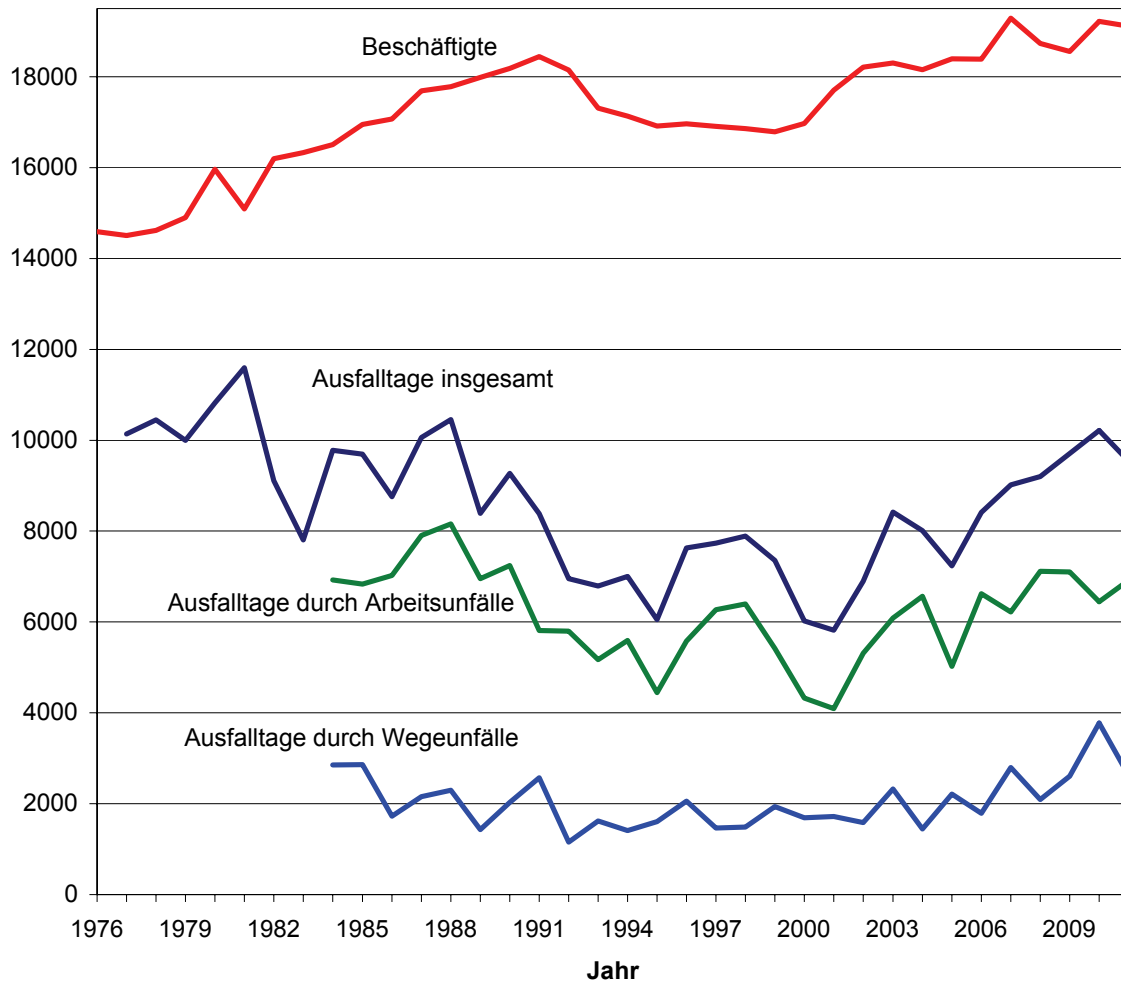
Durchschnittliche Fehlzeitenquote gesamt	6,29%	6,11%	6,38%	6,66%
------------------------------------------	-------	-------	-------	-------



Die Erhebung der Zahlen erfolgt grundsätzlich nach den Vorgaben des Deutschen Städtetags. Zielsetzung ist, die Dauer der einzelnen Erkrankungen zu erfassen und damit ein Bild über die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Eine Vergleichbarkeit mit anderen (externen) Statistiken ist überwiegend nicht gegeben. Beim Vergleich mit anderen Städten ist zudem auf die entsprechende Größenklasse zu achten.

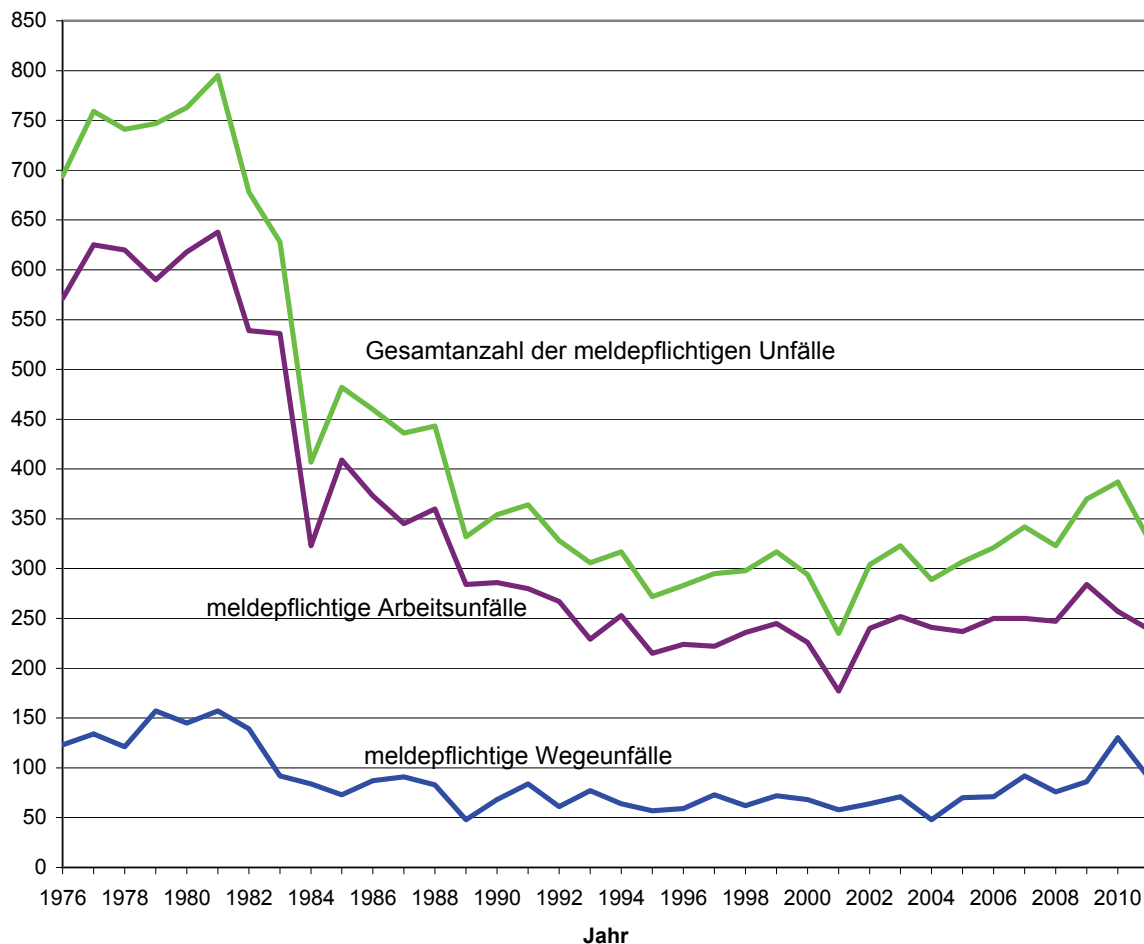
# Ausfalltage durch meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle bei der Stadtverwaltung inkl. Eigenbetriebe und Klinikum

Ausfalltage durch meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle



## Entwicklung der meldepflichtigen Wege- und Arbeitsunfälle bei der Stadtverwaltung inkl. Eigenbetriebe und Klinikum

Entwicklung der meldepflichtigen Wege- und Arbeitsunfälle



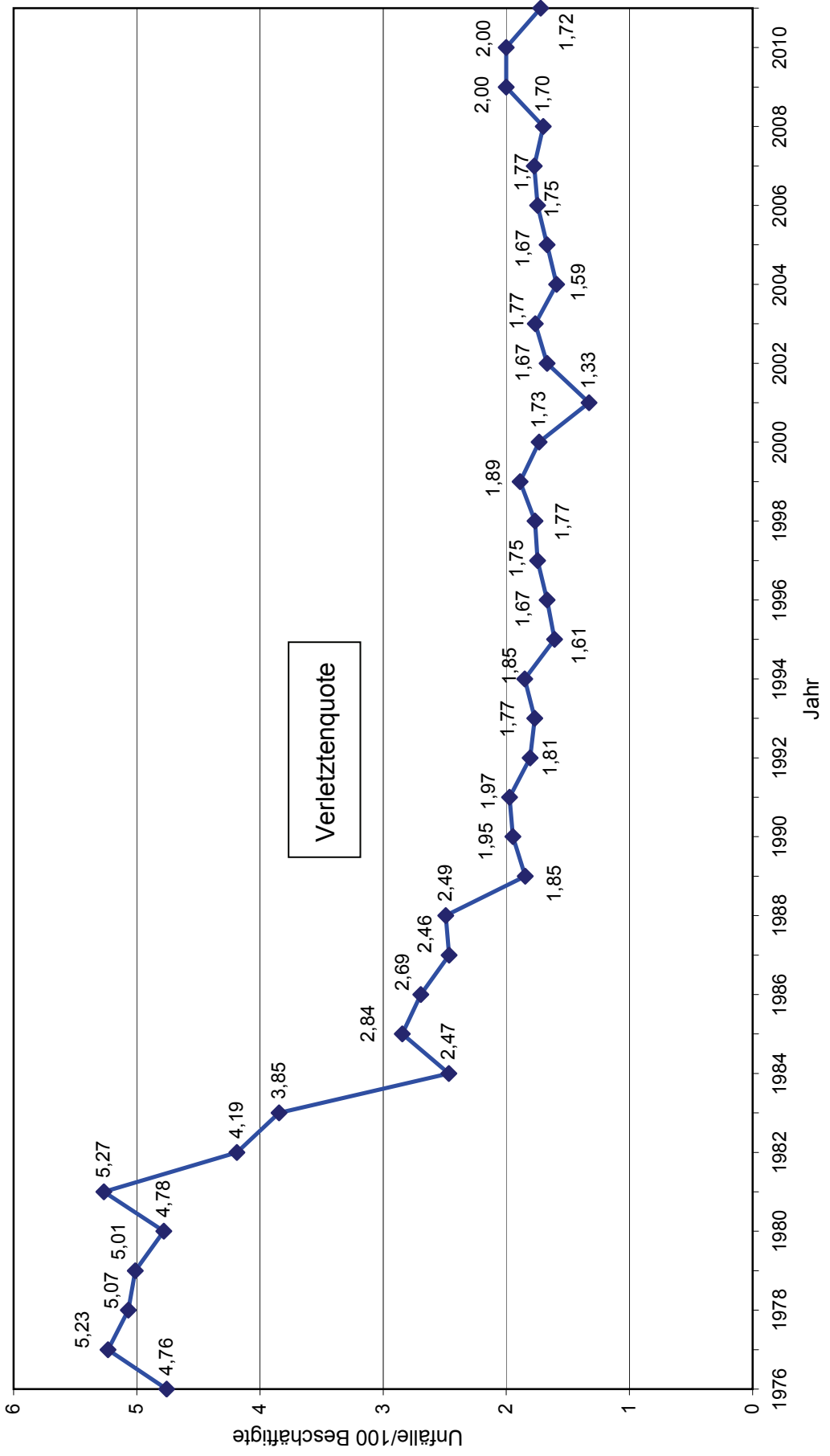
Aus der Langzeitstatistik lässt sich für die Landeshauptstadt Stuttgart, die hier dem bundesweiten Trend im Wesentlichen folgt, ableiten, dass durch die Verbesserungen der technischen Betriebsmittel in den letzten Jahrzehnten wesentliche Unfallgefahren vermieden worden sind.

Eine weitere Verminderung von Arbeitsunfällen und Ausfalltagen durch Arbeitsunfälle lassen sich nachweislich nur durch eine stringenter Organisation unter Einbindung der Mitarbeiter und aller Führungsebenen erreichen. Hierzu zählen neben der Verbesserung der räumlichen Gegebenheiten und technischen Arbeitsmittel vor allem eine verbesserte Informationsweitergabe und Qualifizierung der Mitarbeiter auf Basis einer Gefährdungsbeurteilung.

In der Statistik werden Ausfälle aufgrund psychischer Belastungen oder arbeitsbedingter Erkrankungen - einschließlich der Auswirkungen des demografischen Wandels - nicht erfasst.



Anzahl der meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle pro 100 Beschäftigte



## Unfallstatistik

(Ämter und Eigenbetriebe einschließlich Klinikum)

	2007	2008	2009	2010	2011
Beschäftigte	19.291	18.732	18.554	19.219	19.112
Arbeitsunfälle	250	247	284	257	239
Ausfalltage	6.224	7.114	7.098	6.443	6.916
Wegeunfälle	92	76	86	130	90
Ausfalltage	2.794	2.089	2.609	3.773	2.621

Legende:

AU: meldepflichtige (s.u.) Arbeitsunfälle

WU: meldepflichtige Wegeunfälle, d.h. Unfälle auf dem Weg zur Arbeit oder auf dem Heimweg außerhalb der Arbeitszeit.

Die dargestellten Arbeits- sowie Wegeunfälle, die aufgrund gesetzlicher Vorgaben ab einem Arbeitszeitausfall von mehr als 3 Tagen den Unfallversicherungsträgern sowie der Gewerbeaufsicht gemeldet werden müssen, werden beim Arbeitssicherheitstechnischen Dienst in differenzierter Form statistisch und inhaltlich ausgewertet. Hierzu zählen insbesondere die Betrachtung von Unfallschwerpunkten und Verletzungsschwerpunkten. Diese werden im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung mit den Ämtern und Eigenbetrieben diskutiert. Zukünftig sollen bei der Landeshauptstadt Stuttgart auch Unfälle zwischen 1 und 3 Tagen sowie bei der Notwendigkeit einer ärztlichen Versorgung systematisch erfasst und untersucht werden, um Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisationen weiter zu verbessern. Hierunter fallen auch beispielsweise die Nadelstichverletzungen im Gesundheitsbereich, von denen trotz angelaufener Maßnahmen immer noch allein aus dem Klinikum jährlich mehrere Hundert angezeigt werden. Maßnahmen zu Unfallpräventionen werden entweder direkt in dem betroffenen Bereich oder auf Amts- bzw. Eigenbetriebsebene umgesetzt.

## Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen/ Beurteilungen der Arbeitsbedingungen im Sinne der §§ 5 und 6 ArbSchG für die Arbeitsplätze der Beschäftigten der Landeshauptstadt

Quelle: Gesundheitsbericht 2011 (sofern vorhanden), ergänzt und bewertet durch AK/Si

Amt	Beurteilung hat stattgefunden		Für ca. % der Arbeitsplätze	Überarbeitsnotwendigkeit*
	ja	nein		
Haupt- und Personalamt (10)	x		100 % <sup>1</sup>	keine
Statistisches Amt (12)		x		hoch
Rechnungsprüfungsamt (14)		x		hoch
Bezirksämter (15)	x		Grundanforderungen : 100 %	nein
			Rest ca. 80 %	
Stadtkämmerei (20)	x		100%	gering
Amt für Liegenschaften und Wohnen (23)	x		100%	mittel
Rechtsamt (30)	x		100%	keine
Amt für öffentliche Ordnung (32)	x		90 % in Bearbeitung <sup>1</sup>	nein
			10 % abgeschlossen	
Standesamt (34)	x		100%	keine
Amt für Umweltschutz (36)	x		90 % <sup>1</sup>	mittel
Branddirektion (37)		x	Nur Werkstätten in Teilbereichen	hoch
Schulverwaltungsamt (40)	x		100%	gering
Kulturamt (41)	x		70%	gering
Sozialamt (50)	x		100%	gering
Jugendamt (51)	x		95%	gering
Amt für Bewegung und Sport (52)	x		80%	mittel
Gesundheitsamt (53)	x		100 % <sup>1</sup>	hoch
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (61)	x		95%	gering
Stadtmessungsamt (62)	x		100 % <sup>1</sup>	gering
Baurechtsamt (63)	x		100%	gering
Hochbauamt (65)	x		100 % <sup>1</sup>	gering
Tiefbauamt/SES (66)	x		90%	mittel
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (67)	x		95%	mittel
			Forst Ende 7/12 fertig	
Abfallwirtschaft Stuttgart (AWS)	x		80%	hoch
Bäderbetriebe Stuttgart (BBS)	x		100%	hoch
			(50 % in der Überarbeitung)	
Eigenbetrieb Leben und Wohnen (ELW)	x		In Teilen einzelner Einrichtungen	hoch
Klinikum Stuttgart	x		60 % <sup>1</sup>	mittel

<sup>1</sup>aus Gesundheitsbericht

\*Aktualität und/oder Bearbeitungstiefe vorhandener Gefährdungsbeurteilungen genügen nicht den Überprüfungs-kriterien der Aufsichtsbehörden bzw. den Vorgaben der entsprechenden Verordnungen.

Die aktuellen Rechtsvorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz, wie zum Beispiel das Arbeitsschutzgesetz, die Gefahrstoffverordnung oder die Arbeitsstättenverordnung sind allesamt Umsetzung europäischen Rechts und geben dem Arbeitgeber auf, durch Gefährdungsbeurteilungen die angemessenen Maßnahmen zu definieren und deren Umsetzung zu kontrollieren. Dies ist bei der Vielzahl der Tätigkeiten, die in den Ämtern und Eigenbetrieben der Landeshauptstadt Stuttgart anfallen, kein leichtes Unterfangen. Die Amts- und Eigenbetriebsleitungen, die hier die Arbeitgeberpflichten wahrnehmen, aber auch die Abteilungsleiter, Sachgebietsleiter etc. können diese Aufgabe nicht ohne Weiteres umsetzen.

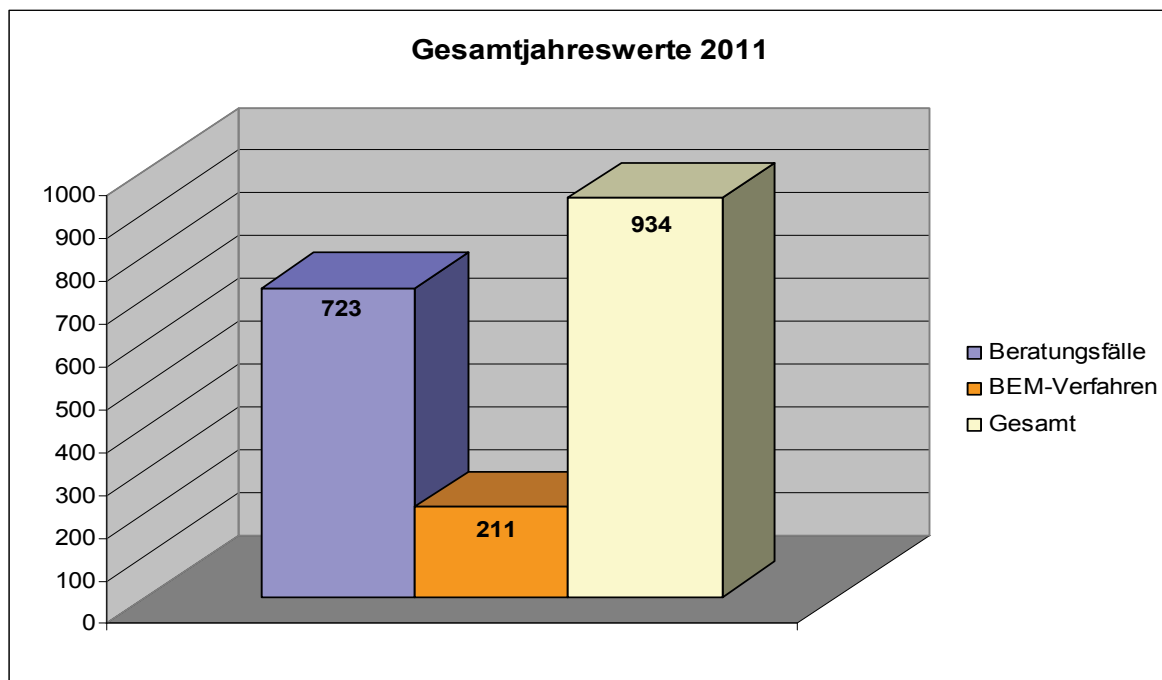
Vor diesem Hintergrund werden sie hierbei von den Fachdiensten der Landeshauptstadt unterstützt. Der Arbeitssicherheitstechnische Dienst der Landeshauptstadt Stuttgart hat zusammen mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst und dem Fachdienst für betriebliche Gesundheitsförderung und Sozialarbeit Unterlagen entwickelt, die seit einigen Jahren erfolgreich für die Gefährdungsbeurteilung eingesetzt werden. Hierbei werden anhand der Organisationsstruktur des Amtes und der in den jeweiligen Einheiten anfallenden Tätigkeiten in kleinen Arbeitsgruppen, zunächst moderiert durch den Arbeitssicherheitstechnischen Dienst, die Tätigkeiten analysiert, die vorhandenen Abläufe und Maßnahmen bewertet und gegebenenfalls weitere Maßnahmen zur Optimierung vorgeschlagen, damit die gesetzlich definierten Schutzziele erreicht werden. Gleichartige Tätigkeiten werden zusammengefasst und, um die Synergieeffekte zu nutzen, verwandte Arbeitsbereiche systematisch und in enger Abstimmung bearbeitet.

Abgesehen von der grundsätzlichen Pflicht, Gefährdungsbeurteilungen zu erstellen, was immer noch nicht in allen Bereichen der Landeshauptstadt geschehen ist, müssen diese auch den aktuellen Bedingungen entsprechen. Neue Arbeitsmittel und neue Verfahrensabläufe, veränderte Räumlichkeiten sowie veränderte gesetzliche Aspekte müssen regelmäßig eingepflegt werden. Eine Gefährdungsbeurteilung, die seit 5 Jahren nicht durchgesehen und aktualisiert wurde, erfüllt diese Forderung i.d.R. nicht.

## Fachdienst Betriebliche Gesundheitsförderung und Sozialarbeit

### Beratungsfälle und -themen

Die beiden folgenden Tabellen geben einen Überblick über die Inanspruchnahme der Beratungsleistungen des Fachdienstes Betriebliche Gesundheitsförderung und Sozialarbeit (FGS) 2011. Die Daten werden nach einer Umstellung der statistischen Erfassung nicht mehr direkt mit den Vorjahreszahlen verglichen.

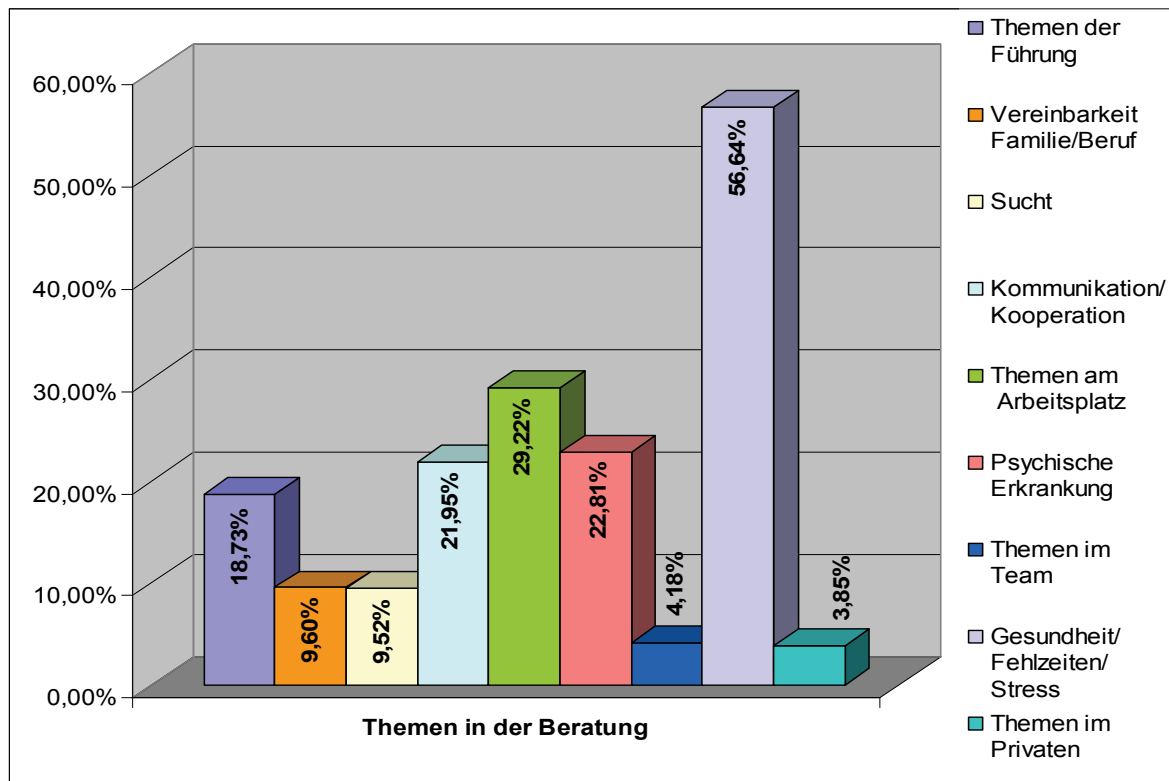


Zu den Hauptaufgaben im Bereich der Beratung gehören neben der Leitung der Betrieblichen Eingliederungsmanagement-Verfahren (BEM) die klassische Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Personalverantwortlichen. Das Verhältnis der Beratungen von Mitarbeitern zu Personalverantwortlichen lag im Jahr 2011 bei ca. 60 zu 40 Prozent.

Wenn es zur Inanspruchnahme einer Beratungsleistung beim FGS kommt, gibt es in sehr vielen Fällen mehrere zusammenhängende Themen, die als Anlass für einen Beratungsprozess benannt werden, z.B. Sucht, Themen am Arbeitsplatz, Themen im Privaten. Von daher erklärt sich die Summe von 176,50 Prozent bezogen auf die Gesamtzahl von 934 Beratungsfällen und BEM-Verfahren.

Die nachfolgenden Schwerpunktthemen wurden statistisch erfasst.

## Fachdienst Betriebliche Gesundheitsförderung und Sozialarbeit



Erfreulich war 2011, dass als Anlässe für den Erstkontakt die Themen Sucht, Vereinbarkeit Privatleben/Beruf, Themen im Team, Themen im Privaten auf relativ niedrigem Niveau liegen. Wie im Vorjahr ist es bzgl. Sucht jedoch weiterhin bedenklich, dass zur Begründung angeführt wird, die Führungskräfte haben für diese Personalführungsaufgabe häufig nicht die nötige Zeit bzw. Kenntnis. Entsprechend ist der Verlauf der Suchterkrankung häufig so weit fortgeschritten, dass eine Behandlung schwieriger und weniger erfolgversprechend ist. Im Rahmen der Auswertungen der amtsbezogenen Gesundheitsberichte wird das Thema aufgegriffen und bei Handlungsbedarf entsprechende Maßnahmen vorgeschlagen.

Die hohen Werte der Themen psychische Erkrankung und Gesundheit/Fehlzeiten/Stress stehen in einem engen Zusammenhang mit dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) und sind häufig Anlässe für die BEM-Verfahren.

Die weiteren Themen mit einem engen Bezug zur beruflichen Tätigkeit, wie Themen der Führung, Kommunikation/Kooperation und Themen am Arbeitsplatz, kommen auf zusammen ca. 70 Prozent der Beratungsthemen. Dieser hohe Anteil weist darauf hin, dass die bisherigen Anstrengungen, bei diesen Themen Verbesserungen zu erreichen, nicht nachlassen dürfen.



# Themenorientierte Übersichten über die Ämter und Eigenbetriebe





## Zahl der Mitarbeiter (Köpfe)

Amt / Eigenbetrieb	2008	2009	2010	2011
Bürgermeisteramt	192	196	191	197
Haupt- und Personalamt	498	496	507	516
Statistisches Amt	41	40	43	43
Rechnungsprüfungsamt	48	45	43	43
Bezirksämter	216	217	217	221
Stadtkämmerei	246	242	243	250
Amt für Liegenschaften und Wohnen	189	183	186	187
JobCenter	232	237	242	292
Rechtsamt	14	14	13	14
Amt für öffentliche Ordnung	724	740	763	791
Standesamt	32	31	32	31
Amt für Umweltschutz	136	127	130	136
Branddirektion	521	512	508	515
Schulverwaltungsamt	900	930	965	999
Kulturamt	696	688	689	692
Sozialamt	364	354	356	369
Jugendamt	2.683	2.726	2.829	2.889
Amt für Sport und Bewegung	79	79	80	75
Gesundheitsamt	154	151	164	155
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	199	198	193	194
Stadtmessungsamt	199	198	194	186
Baurechtsamt	124	126	126	129
Hochbauamt	166	181	179	174
Tiefbauamt	484	481	474	468
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	505	502	507	490
Eigenbetrieb ELW	691	721	770	788
Eigenbetrieb SES	343	345	341	344
Eigenbetrieb AWS	754	764	743	727
Eigenbetrieb BBS	271	285	271	284
<b>Summe Verwaltung und Eigenbetriebe</b>	<b>11.701</b>	<b>11.809</b>	<b>11.999</b>	<b>12.199</b>
<b>Klinikum Stuttgart</b>	<b>5.523</b>	<b>5.664</b>	<b>5.821</b>	<b>5.540</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>17.224</b>	<b>17.473</b>	<b>17.820</b>	<b>17.739</b>

## Zahl der Vollkraftwerte

Amt / Eigenbetrieb	2008	2009	2010	2011
Bürgermeisteramt	164,61	168,06	162,84	169,09
Haupt- und Personalamt	449,25	444,18	453,26	459,27
Statistisches Amt	35,5	34,45	35,40	36,35
Rechnungsprüfungsamt	44,1	42,15	40,34	40,83
Bezirksämter		164,79	164,60	166,56
Stadtkämmerei	214,12	209,86	215,45	222,25
Amt für Liegenschaften und Wohnen	170,09	164,55	166,92	166,43
JobCenter	199,25	199,76	203,93	251,06
Rechtsamt	12,2	12,2	11,40	11,50
Amt für öffentliche Ordnung	644,48	652,11	671,86	698,79
Standesamt	25,92	25,66	26,16	25,89
Amt für Umweltschutz	121,13	112,88	113,23	118,29
Branddirektion	517,5	508,5	502,50	511,95
Schulverwaltungsamt	597,53	602,86	689,10	712,16
Kulturamt	476,1	479,76	481,47	486,49
Sozialamt	295,81	284,06	283,88	294,37
Jugendamt	2.055,66	2.065,02	2138,68	2206,10
Amt für Sport und Bewegung	69,09	66,57	65,47	61,58
Gesundheitsamt	122,78	118,73	124,71	119,46
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	171,37	169,61	166,66	167,66
Stadtmessungsamt	174,87	171,56	167,57	160,64
Baurechtsamt	108,74	109,1	107,90	111,50
Hochbauamt	155,28	166,01	163,24	160,45
Tiefbauamt	451,65	438,8	435,60	426,85
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	477,26	470,87	473,73	463,60
Eigenbetrieb ELW	496,51	505,94	707,88	550,72
Eigenbetrieb SES	322,63	326,79	320,75	324,66
Eigenbetrieb AWS	719,32	725,19	546,17	699,01
Eigenbetrieb BBS	232,17	238,01	228,92	238,53
<b>Summe Verwaltung und Eigenbetriebe</b>	<b>9.524,92</b>	<b>9.678,03</b>	<b>9.869,62</b>	<b>10.062,04</b>
<b>Klinikum Stuttgart</b>	<b>4.733,20</b>	<b>4.830,23</b>	<b>5.013,72</b>	<b>5.107,54</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>14.258</b>	<b>14.508</b>	<b>14.883</b>	<b>15.170</b>

## Zahl der Stellen

Amt / Eigenbetrieb	2008	2009	2010	2011
Bürgermeisteramt	138,75	138,75	143,81	143,81
Haupt- und Personalamt	426,86	422,06	418,63	417,63
Statistisches Amt	33,5	33,5	33,5	33,5
Rechnungsprüfungsamt	44,2	43,2	43,035	42,035
Bezirksämter	159,27	159,27	161,87	161,87
Stadtkämmerei	212,44	211,44	226,2	228,7
Amt für Liegenschaften und Wohnen	193,78	193,78	185,078	184,878
JobCenter	206,84	206,84	206,84	206,84
Rechtsamt	12,5	12,5	12,5	11,635
Amt für öffentliche Ordnung	657,81	660,31	682,56	705,06
Standesamt	25,5	25,25	25,25	25,25
Amt für Umweltschutz	126,42	126,42	122,665	121,165
Branddirektion	503,5	503,13	535,13	529,13
Schulverwaltungsamt	665,88	665,883	724,0728	727,0728
Kulturamt	475,46	475,96	475,66	485,41
Sozialamt	286,16	283,36	291,96	296,46
Jugendamt	2.144,30	2.153,39	2.229,86	2.231,41
Amt für Sport und Bewegung	69,7	69,7	69,7	69,7
Gesundheitsamt	122,69	121,4	124,86	124,86
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	172,45	169,45	168,3	167,3
Stadtmessungsamt	191,15	187,65	181,65	177,65
Baurechtsamt	113	113	114	114
Hochbauamt	156,8	155,8	172	167,37
Tiefbauamt	460,06	458,06	441,06	443,56
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	486,09	485,09	475,08	471,88
Eigenbetrieb ELW	545,50	545,50	570,50	570,50
Eigenbetrieb SES	346	345	344	343
Eigenbetrieb AWS	762,5	761,15	753,15	746,15
Eigenbetrieb BBS	272	273	271,5	269,5
<b>Summe Verwaltung und Eigenbetriebe</b>	<b>10.011,11</b>	<b>9.999,84</b>	<b>10.204,42</b>	<b>10.217,33</b>
Klinikum Stuttgart	4.806,45	4.806,45	4.806,45	4.806,45
<b>Summe gesamt</b>	<b>14.817,56</b>	<b>14.806,29</b>	<b>15.010,87</b>	<b>15.023,78</b>

## Beschäftigtengruppen zum 31.12.2011

Amt / Eigenbetrieb	Beamte	Beschäftigte	Köpfe	VKW
Bürgermeisteramt	32	165	197	169,09
Haupt- und Personalamt	149	367	516	459,27
Statistisches Amt	13	30	43	36,35
Rechnungsprüfungsamt	23	20	43	40,83
Bezirksämter	80	141	221	166,56
Stadtkämmerei	106	144	250	222,25
Amt für Liegenschaften und Wohnen	68	119	187	166,43
JobCenter	98	194	292	251,06
Rechtsamt	9	5	14	11,50
Amt für öffentliche Ordnung	289	502	791	698,79
Standesamt	7	24	31	25,89
Amt für Umweltschutz	56	80	136	118,29
Branddirektion	489	29	515	511,95
Schulverwaltungsamt	99	900	999	712,16
Kulturamt	23	669	692	486,49
Sozialamt	136	233	369	294,37
Jugendamt	152	2.737	2.889	2.206,10
Amt für Sport und Bewegung	25	50	75	61,58
Gesundheitsamt	19	136	155	119,46
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	47	147	194	167,66
Stadtmessungsamt	55	131	186	160,64
Baurechtsamt	61	68	129	111,50
Hochbauamt	19	155	174	160,45
Tiefbauamt	68	400	468	426,85
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	25	465	490	463,60
Eigenbetrieb ELW	3	785	788	550,72
Eigenbetrieb SES	11	333	344	324,66
Eigenbetrieb AWS	10	717	727	699,01
Eigenbetrieb BBS	8	276	284	238,53
<b>Summe Verwaltung und Eigenbetriebe</b>	<b>2.180</b>	<b>10.022</b>	<b>12.199</b>	<b>10.062,04</b>
<b>Klinikum Stuttgart</b>	<b>29</b>	<b>5.511</b>	<b>6.129</b>	<b>5.107,54</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>2.209</b>	<b>15.533</b>	<b>18.328</b>	<b>15.169,58</b>

## Fluktuationsquote

Amt / Eigenbetrieb	Fluktuation 2008	Fluktuation 2009	Fluktuation 2010	Fluktuation 2011
Bürgermeisteramt	6%	6%	6%	5%
Haupt- und Personalamt	5%	5%	3%	4%
Statistisches Amt	0%	239%**	12%**	2%
Rechnungsprüfungsamt	6%	6%	4%	2%
Bezirksämter	-	-	-	-
Stadtkämmerei	8%	7%	8%	8%
Amt für Liegenschaften und Wohnen	2%	2%	6%	
JobCenter	7%	9%	8%	13%
Rechtsamt	14%	0%	7%	7%
Amt für öffentliche Ordnung	9%	9%	11%	13%
Standesamt	5%	3%	8%	9%
Amt für Umweltschutz	5%	5%	8%	3%
Branddirektion	5%	4%	4%	4%
Schulverwaltungsamt	10%	9%	6%	8%
Kulturamt	12%	8%	10%	8%
Sozialamt	9%	7%	8%	9%
Jugendamt	8%	10%	9%	10%
Amt für Sport und Bewegung	5%	4%	6%	6%
Gesundheitsamt	9%	4%	6%	10%
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	2%	1%	1%	2%
Stadtmessungsamt	4%	5%	6%	13%
Baurechtsamt	7%	4%	4%	11%
Hochbauamt	7%	5%	3%	7%
Tiefbauamt	7%	4%	5%	6%
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	7%	6%	8%	7%
Eigenbetrieb ELW	*	*	12%	12%
Eigenbetrieb SES			6%	4%
Eigenbetrieb AWS	3%	4%	6%	
Eigenbetrieb BBS	24%	15%	15%	19%
Klinikum Stuttgart	12%	12%	11%	10%

\* keine Angaben der Ämter

\*\* Hohe Fluktuation in Wahljahren, 2007 u. 2010 befristetes Personal zur Prüfung Bürgerbegehren

## Teilzeitquoten

Amt / Eigenbetrieb	Teilzeitquote 2008	Teilzeitquote 2009	Teilzeitquote 2010	Teilzeitquote 2011
Bürgermeisteramt	29%	30%	32%	32%
Haupt- und Personalamt	25%	26%	27%	28%
Statistisches Amt	37%	38%	40%	42%
Rechnungsprüfungsamt	23%	20%	23%	21%
Bezirksämter	50%	56%	57%	59%
Stadtkämmerei	28%	29%	26%	26%
Amt für Liegenschaften und Wohnen	26%	27%	27%	29%
JobCenter	38%	42%	40%	36%
Rechtsamt	29%	29%	31%	36%
Amt für öffentliche Ordnung	24%	26%	27%	27%
Standesamt	38%	35%	37%	35%
Amt für Umweltschutz	27%	29%	32%	33%
Branddirektion	1%	1%	1%	2%
Schulverwaltungsamt	58%	59%	59%	61%
Kulturamt	56%	55%	56%	56%
Sozialamt	45%	49%	49%	48%
Jugendamt	55%	57%	57%	57%
Amt für Sport und Bewegung	22%	28%	32%	33%
Gesundheitsamt	53%	56%	58%	59%
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	37%	37%	37%	38%
Stadtmessungsamt	30%	32%	33%	34%
Baurechtsamt	27%	29%	32%	33%
Hochbauamt	18%	21%	21%	19%
Tiefbauamt	15%	19%	19%	19%
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	13%	15%	15%	13%
Eigenbetrieb ELW	62%	65%	66%	67%
Eigenbetrieb SES	14%	13%	14%	13%
Eigenbetrieb AWS	10%	11%	10%	8%
Eigenbetrieb BBS	33%	35%	33%	37%
<b>Summe Verwaltung und Eigenbetriebe</b>	<b>37%</b>	<b>40%</b>	<b>40%</b>	<b>40%</b>
<b>Klinikum Stuttgart</b>	<b>38%</b>	<b>43%</b>	<b>38%</b>	<b>36%</b>

# Frauenquoten

Amt / Eigenbetrieb	Frauenquote							
	gesamt 2008	in Führungs- positionen 2008	gesamt 2009	in Führungs- positionen 2009	gesamt 2010	in Führungs- positionen 2010	gesamt 2011	in Führungs- positionen 2011
Bürgermeisteramt	64%	24%	64%	23%	65%	28%	65%	25%
Haupt- und Personalamt	55%	27%	55%	33%	55%	33%	54%	32%
Statistisches Amt	51%	20%	55%	20%	51%	17%	51%	21%
Rechnungsprüfungsamt	44%	35%	44%	36%	44%	36%	47%	36%
Bezirksämter	84%	50%	84%	53%	83%	55%	82%	53%
Stadtkämmerei	71%	10%	71%	16%	70%	17%	71%	18%
Amt für Liegenschaften und Wohnen	47%	22%	46%	28%	47%	28%	50%	33%
JobCenter	75%	44%	76%	60%	76%	57%	74%	62%
Rechtsamt	64%	0%	64%	0%	69%	0%	71%	0%
Amt für öffentliche Ordnung	71%	43%	70%	43%	70%	46%	70%	46%
Standesamt	94%	75%	97%	88%	97%	88%	97%	88%
Amt für Umweltschutz	43%	22%	45%	19%	45%	20%	47%	24%
Branddirektion	4%	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
Schulverwaltungsamt	74%	50%	74%	54%	74%	53%	74%	53%
Kulturamt	71%	68%	70%	67%	71%	68%	71%	67%
Sozialamt	74%	53%	74%	53%	76%	56%	78%	63%
Jugendamt	91%	79%	92%	79%	92%	79%	91%	79%
Amt für Sport und Bewegung	32%	18%	33%	18%	36%	18%	36%	18%
Gesundheitsamt	80%	57%	79%	57%	80%	57%	82%	45%
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	53%	14%	54%	15%	53%	15%	55%	26%
Stadtmessungsamt	37%	5%	38%	5%	40%	5%	42%	0%
Baurechtsamt	45%	26%	47%	28%	47%	32%	48%	31%
Hochbauamt	28%	27%	31%	30%	31%	31%	32%	29%
Tiefbauamt	26%	5%	27%	6%	27%	6%	29%	6%
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	23%	14%	23%	14%	24%	15%	24%	14%
Eigenbetrieb ELW	79%	66%	79%	67%	79%	69%	79%	72%
Eigenbetrieb SES	15%	8%	16%	5%	17%	5%	18%	7%
Eigenbetrieb AWS	11%	11%	12%	10%	11%	10%	11%	10%
Eigenbetrieb BBS	61%	25%	60%	25%	60%	24%	60%	25%
Summe Verwaltung und Eigenbetriebe	61%	43%	61%	44%	62%	45%	62%	45%
Klinikum Stuttgart	75%	37%	72%	40%	78%	41%	75%	44%



## Befristete Beschäftigte

Amt / Eigenbetrieb	2008	Anteil	2009	Anteil	2010	Anteil	2011	Anteil
Bürgermeisteramt	24	17%	22	14%	17	11%	18	11%
Haupt- und Personalamt	13	4%	16	4%	16	5%	12	3%
Statistisches Amt	8	26%	6	19%	6	19%	3	10%
Rechnungsprüfungsamt	1	5%	0	0%	1	5%	1	5%
Bezirksämter	7	5%	8	5%	5	3%	7	5%
Stadtkämmerei	8	6%	9	7%	13	9%	11	8%
Amt für Liegenschaften und Wohnen	14	12%	18	14%	6	5%	12	10%
JobCenter	42	32%	50	36%	30	21%	40	21%
Rechtsamt	0	-	0	-	0	-	0	-
Amt für öffentliche Ordnung	9	2%	20	4%	39	8%	37	7%
Standesamt	6	25%	7	30%	4	16%	5	21%
Amt für Umweltschutz	5	6%	5	7%	8	11%	14	18%
Branddirektion	3	9%	2	6%	1	3%		
Schulverwaltungsamt	20	2%	26	3%	25	3%	19	2%
Kulturamt	71	11%	51	8%	45	7%	60	9%
Sozialamt	28	12%	23	10%	93	42%	23	10%
Jugendamt	516	20%	552	22%	416	15%	288	11%
Amt für Sport und Bewegung	7	12%	7	12%	5	9%	2	4%
Gesundheitsamt	11	8%	11	8%	2	1%	4	3%
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	14	9%	13	9%	14	6%	13	9%
Stadtmessungsamt	5	4%	7	5%	5	4%	5	4%
Baurechtsamt	5	7%	4	6%	19	27%	2	3%
Hochbauamt	16	11%	12	8%	13	8%	1	1%
Tiefbauamt (incl. SES)	41	5%	36	5%	3	0%	40	5%
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	22	5%	21	4%	27	6%	25	5%
Eigenbetrieb ELW	79	11%	114	17%	84	11%	86	12%
Eigenbetrieb SES	Die Werte des Eigenbetriebs SES sind in den Werten des Tiefbauamtes eingerechnet							
Eigenbetrieb AWS	68	9%	88	12%	41	6%	32	5%
Eigenbetrieb BBS	36		28	11%	21	8%	29	11%

## Beurlaubte Mitarbeiter/-innen

Amt / Eigenbetrieb	Beurlaubte				Beschäftigte nach Köpfen	2011		Anteil der Beurlaubten
	2008	2009	2010	2011		Beurlaubte	Beurlaubten	
Bürgermeisteramt	16	14	15	11	197	11	5,58%	
Haupt- und Personalamt	39	37	36	38	516	38	7,36%	
Statistisches Amt	4	4	3	2	43	2	4,65%	
Rechnungsprüfungsamt	0	1	2	2	43	2	4,65%	
Bezirksämter	21	21	20	19	221	19	8,60%	
Stadtkämmerei	20	23	28	24	250	24	9,60%	
Amt für Liegenschaften und Wohnen	11	11	10	11	187	11	5,88%	
JobCenter	26	25	21	18	292	18	6,16%	
Rechtsamt	2	2	1	1	14	1	7,14%	
Amt für öffentliche Ordnung	76	69	90	80	791	80	10,11%	
Standesamt	8	9	10	6	31	6	19,35%	
Amt für Umweltschutz	16	13	12	10	136	10	7,35%	
Branddirektion	4	6	4	2	515	2	0,39%	
Schulverwaltungsamt	39	36	37	36	999	36	3,60%	
Kulturamt	50	60	53	47	692	47	6,79%	
Sozialamt	54	50	45	42	369	42	11,38%	
Jugendamt	306	286	312	287	2.889	287	9,93%	
Amt für Sport und Bewegung	11	9	7	5	75	5	6,67%	
Gesundheitsamt	19	19	15	12	155	12	7,74%	
Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung	12	10	12	10	194	10	5,15%	
Stadtmessungsamt	15	12	11	8	186	8	4,30%	
Baurechtsamt	11	9	10	9	129	9	6,98%	
Hochbauamt	6	6	5	6	174	6	3,45%	
Tiefbauamt	24	12	14	17	468	17	3,63%	
Garten-, Friedhofs- und Forstamt	23	20	17	16	490	16	3,27%	
Eigenbetrieb ELW	31	23	37	40	788	40	5,08%	
Eigenbetrieb SES	16	14	14	9	344	9	2,62%	
Eigenbetrieb AWS	10	7	10	11	727	11	1,51%	
Eigenbetrieb BBS	11	8	13	11	284	11	3,87%	
<b>Summe Verwaltung und Eigenbetriebe</b>	<b>881</b>	<b>816</b>	<b>864</b>	<b>790</b>	<b>12.199</b>	<b>790</b>	<b>6,47%</b>	
<b>Klinikum Stuttgart</b>	<b>432</b>	<b>498</b>	<b>535</b>	<b>570</b>	<b>5.540</b>	<b>570</b>	<b>10,28%</b>	

## Laufbahnen der städtischen Beamtinnen und Beamten mit Dienstamsbezeichnung und Gehalt

Die Reihenfolge der nachfolgenden Laufbahnen entspricht grob der Häufigkeit der jeweiligen Beamten/innen. Deshalb fehlen gegen Ende der Auflistung innerhalb der Laufbahnen auch Dienstamsbezeichnungen, da es in der Stadtverwaltung hierzu keine Person gibt. Ganz wenige Beamten/innen gibt es in den Laufbahnen Klimotechnischer Dienst, Biologischer Dienst, Chemischer Dienst, Geologischer Dienst und Tierärztlicher Dienst und sind in der Auflistung nicht enthalten.

In den Gehaltsgruppen B2 bis B4 lautet die Dienstamsbezeichnung Stadtdirektor/in. In den obersten Gehaltsstufen der B-Besoldung sind der/die Oberbürgermeister/in, der/die Erste Bürgermeister/in und die Beigeordneten vertreten.

Laufbahn	Gehalt	Dienstamsbezeichnung
Nichttechnischer Verwaltungsdienst	A 5	Stadtoberamtsmeister/in
	A 6	Stadtoberamtsmeister/in
	A 6 mD	Stadtsekretär/in
	A 7	Stadtobersekretär/in
	A 8	Stadthauptsekretär/in
	A 9 mD	Stadtamtsinspektor/in
	A 9 gD	Stadtinspektor/in
	A 10	Stadtoberinspektor/in
	A 11	Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt Stadtamt
	A 12	Stadtamtsrat/rätin
	A 13 gD	Stadtoberamtsrat/rätin
	A 13 hD	Stadtverwaltungsrat/rätin
	A 14	Stadtoberverwaltungsrat/rätin
	A 15	Stadtverwaltungsdirektor/in
	A 16	Leitende/r Stadtverwaltungsdirektor/in
	Feuerwehrtechnischer Dienst	A 7
A 8		Oberbrandmeister/in
A 9 mD		Hauptbrandmeister/in
A 9 gD		Stadtbrandinspektor/in
A 10		Stadtbrandoberinspektor/in
A 11		Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt Stadtbrandamt
A 12		Stadtbrandamtsrat/rätin
A 13 gD		Stadtbrandoberamtsrat/rätin
A 13 hD		Stadtbrandassessor/in
A 13 hD		Stadtbrandrat/rätin
A 14		Stadtoberbrandrat/rätin
A 15		Stadtbranddirektor/in
A 16		Leitende/r Stadtbranddirektor/in



<b>Laufbahn</b>	<b>Gehalt</b>	<b>Dienstamtsbezeichnung</b>
Archivdienst	A 11	Stadtarchivamtmann Stadtarchivamtfrau
	A 12	Stadtarchivamtsrat/rätin
	A 13 gD	Stadtarchivoberamtsrat/rätin
	A 13 hD	Stadtarchivrat/rätin
	A 14	Stadtoberarchivrat/rätin
	A 15	Stadtarchivdirektor/in
	A 16	Leitende/r Stadtarchivdirektor/in
Gewerbetechnischer Dienst	A 10	Stadtgewerbeoberinspektor/in
	A 11	Stadtgewerbeamtmann Stadtgewerbeamtfrau
	A 12	Stadtgewerbeamtsrat/rätin
	A 13 gD	Stadtgewerbeoberamtsrat/rätin
	A 13 hD	Stadtgewerberat/rätin
	A 14	Stadtobergewerberat/rätin
	A 15	Stadtgewerbebedirektor/in
	A 16	Leitende/r Stadtgewerbebedirektor/in
Forstdienst	A 10	Stadtforstoberinspektor/in
	A 11	Stadtforstamtmann Stadtforstamtfrau
	A 12	Stadtforstamtsrat/rätin
	A 13	Stadtforstoberamtsrat/rätin
	A 13 hD	Stadtforstrat/rätin
	A 14	Stadtoberforstrat/rätin
	A 15	Stadtforstdirektor/in
	A 16	Leitende/r Stadtforstdirektor/in
Sozialdienst	A 10	Stadtsozialoberinspektor/in
	A 11	Stadtsozialamtmann Stadtsozialamtfrau
	A 12	Stadtsozialamtsrat/rätin
	A 13 gD	Stadtsozialoberamtsrat/rätin
	A 13 hD	Stadtsozialrat/rätin
Ärztlicher Dienst	A 9 mD	Stadtgesundheitsamtsinspektor/in
	A 13 hD	Stadtmedizinalrat/rätin
	A 14	Stadtobermedizinalrat/rätin
	A 15	Stadtmedizinaldirektor/in
	A 16	Leitende/r Stadtmedizinaldirektor/in